Film-Echo

NR. 30 · 2. JULI 1955
VERLAGSORT WIESBADEN
EINZELPREIS: 60 Pfg.

DLF

1955/56

schon in der 1. Runde siegreich!

Der falsche Adam

Prolongationen: 50 % aller Einsätze

Telegramme:

Publikum tobt vor Begeisterung stop Ein wahrer Sorgenbrecher stop Gratulieren zum ersten Erfolgsfilm der neuen Saison
Germania Rendsburg

In 3 Tagen über 20000 Besucher trotz Hochsommerhitze im Union-theater Bochum Universum Biele-feld und Lichtburg Herne stop Publikum rast vor Vergnügen Gratulieren zum Start
Karl Emil Schulte

NÄCHSTE URAUFFÜHRUNGEN

16. 7. DER DOPPELTE EHEMANN
Der Dörfler-Schwank mit Joe Stöckel, Grethe Weiser u. a.

29. 7. GELIEBTE FEINDIN
Der Ruth Leuwerik-Film der NDF

Reflektor

Am Start:

„DIE RATTEN" auf den Berliner Filmfestspielen. Maria Schell und Heidemarie Hatheyer in dem CCC-Herzog-Film nach Gerhart Hauptmanns Bühnenstück.

Veit Harlan prozessiert gegen Gloria. Meinungsverschiedenheiten führten dazu, daß Gloria Vertrag aufkündigte, der bis Frühjahr 1956 läuft und noch zwei Harlan-Filme vorsieht. Gloria wollte Vertrag auszahlen. Harlan klagt auf Erfüllung des Vertrages. Gericht entscheidet im Juli, ob Recht, daß Harlan dreht oder billig(er), daß Gloria zahlt.

Hildesheimer Filmclub führte 1952/53 noch zehn Filme vor, dann ruhte der Betrieb. Vereinskassenbilanz wies 1807 DM Unkosten auf, darunter 300 DM Aufwandsentschädigung für „ehrenamtlichen" Geschäftsführer, 224 DM für eine Dienstreise und nicht unerhebliche Spesen für Filmclubgäste. Defizit jetzt 700 DM. — Außer Spesen nichts gewesen . . .

Film-Echo

Verlag und Chefredaktion:
Wiesbaden, Taunusstraße 75, Telefon 2 68 42, 2 75 98

Verlagsleiter u. Chefredakteur HORST AXTMANN
Stellvertreter: Georg M. Bartosch und Werner Grünwald
Ressorts: Dr. H. Brönner (Steuerrecht); Dr. H. J. Loppin (Rechtsfragen); Dipl.-Ing. P. Zschoche (Film- u. Kinotechnik); G. Würz (Redaktion Rheinland-Pfalz); O. Kienzle (Bildredaktion).

Außenredaktionen
BERLIN: Georg Herzberg, Berlin-Wilmersdorf, Am Volkspark 87a Tel. 87 54 97
BONN/DÜSSELDORF: G. M. Bartosch, Düsseldorf, Graf-Adolf-Str. 83/87, Tel.: 2 73 50
FRANKFURT a. M.: Dieter Fritko, Heerstr. 173, Tel.: 2 63 15
HAMBURG: Hermann Enders, Dammtorstr. 14, Tel.: 34 32 96 / 35 28 09
HANNOVER: (Redaktion Niedersachsen), Ernst Bohlius, Dahnstr. 9, Tel.: 6 06 24
MÜNCHEN: Ernst Veit, Sendlingertorplatz 9/III, Tel.: 5 39 44
WIEN: Peter Rubel, Börseplatz 6/9, Tel.: U 2 92 10, (Für den Inhalt des FE in Österreich verantwortlich.)
AUSLANDS-REDAKTION: W. Talmon-Gros, München 23, Unertlstr. 1, Tel.: 3 10 86

Inlands-Korespondenten
BOCHUM: Heinz Götte
KIEL: Heinz Helmuth Gieske
HEIDELBERG-MANNHEIM: Jakob Würth
SAARBRÜCKEN: Ernst Bingen
WUPPERTAL: Hans Cassack
OSTZONE: K. Flohr

Auslands-Korrespondenten
AMSTERDAM: F. P. Molenkamp
KOPENHAGEN: J. Lindberg
HELSINKI: Friedrich Ege
HOLLYWOOD: Egil Ekko
LONDON: H. Nieter O'Leary
MADRID: W. H. Scheuring
NEW YORK: Egon v. Mauchenheim
PARIS: Paul Ellmar
PORT ELIZABETH (Südafr.): Manfred Jenke
ROM: Giulietta Wollenberg
SYDNEY: Bowden Fletcher
STOCKHOLM: R. Allberg
ZÜRICH: Dr. Jürg Bär

Das „Film-Echo" erscheint zweimal wöchentlich

Redaktions- und Anzeigen-Annahmeschluß: jeweils Montag; für die Umschlagseiten: Freitag der Vorwoche
Anzeigenleiter: Hugo E. Schulz
Anzeigenpreisliste Nr. 5 vom 15. Januar 1955

Bestellungen nehmen jede Postanstalt oder der Verlag entgegen. Bezugspreis monatlich DM 2,50 zuzügl. DM 0,18 Versandkosten
Vertrieb: Franz Schnaedter
Postscheckkonto: Frankfurt/M. Nr. 116 159 „Film-Echo" Wiesb.
Für Anzeigen-Aufträge und Abonnements ist Wiesbaden Gerichtsstand u. Erfüllungsort
Klischees: Der Industriedienst, Wiesbaden, Schwalbacher Straße 36, Tel.: 2 47 17
Druck: Druckerei E. Chmielorz, Wiesbaden, Herrnmühlgasse 11a, Tel.: 9 03 41

Nunmehr hat auch J. A. Hübler-Kahla die Uniform entdeckt. Als neue Nuance kam er auf weiblichen Inhalt (der Uniformen). Ließ beim Titelregister eintragen „Blitzmädel" (Gretchen in Uniform). — Wie wär's mit klassischem Finale „Heinrich, mir graut vor Dir".

Nichts wirbt so gut wie der Film: Der im Auftrag des Bundesinnenministeriums hergestellte Werbefilm für Bundesgrenzschutz wird jetzt von den Arbeitsämtern ausgewertet, um Grenzschützler, Putzfrauen und Kantinen-Serviererinnen zu animieren.

Union teilt mit: In Kürze zufriedenstellende Begründung, warum OSKA-Film als Coproduktionspartner bei „Lola Montez" ausstieg. Trotzdem deutsche Fassung, trotzdem deutsch-französische Coproduktion, also aufzuführen unter deutsche Filme. — Nach dieser Erklärung dürfte es auch dem Oberförster im Silberwald klar sein.

Den Jugendpsychologen ins Stammbuch: Vorarlberg, das kleinste Bundesland Österreichs, verbietet die meisten Filme, u. a. auch „Auf den Straßen von Paris". Laut Statistik steht Vorarlberg mit 38 Prozent Sittlichkeitsverbrechen an der Spitze österreichischer Bundesländer. — Es geht also auch ohne Film.

Im Kino wird's gefährlich. Warner's Werbevorspann für „Urlaub bis zum Wecken" verkündet im CinemaScope-Format mit markerschütternder Stimme: Mutige Männer in den Gefahren der Schlacht, einsame Frauen in den Gefahren der Liebe.

Ancara-Filmbühne in Enkirch (Mosel), eines der wenigen stationären Schmalfilmtheater, stellte auf Normalfilm um, weil Nachfrage nach neueren deutschen Filmen bei weitem größer als das Angebot in 16 mm.

Musterprozeß gegen Gema wird vom Landesverband Baden-Württemberg für das Hotel- und Gaststättengewerbe geführt. Gema will Sondergebühren bei Fernsehübertragungen mit Musik. — Wer soll das bezahlen . . .

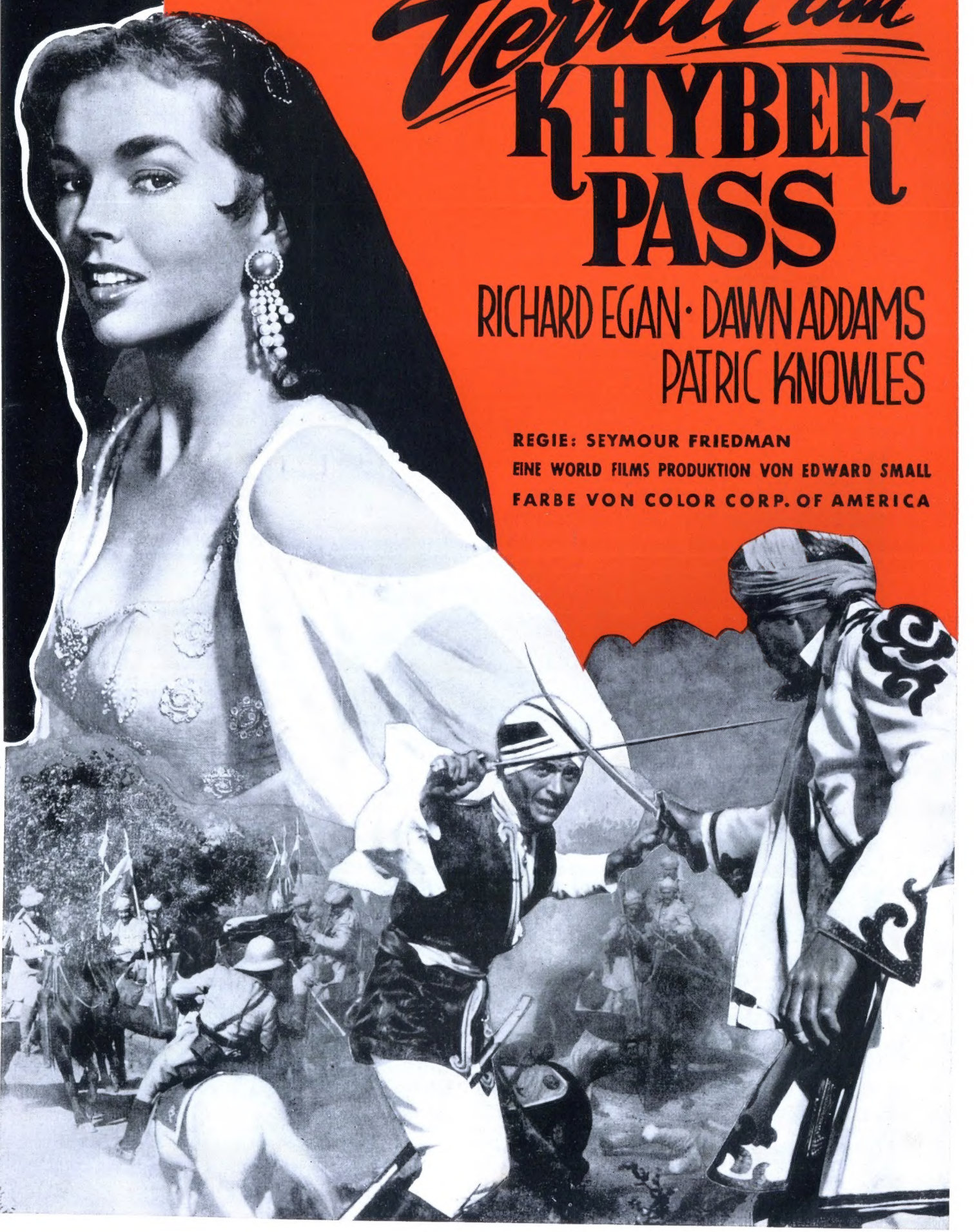
UNITED ARTISTS

Deutschland Start 1. Juli 55

Terrat am KHYBER-PASS

RICHARD EGAN · DAWN ADDAMS
PATRIC KNOWLES

REGIE: SEYMOUR FRIEDMAN
EINE WORLD FILMS PRODUKTION VON EDWARD SMALL
FARBE VON COLOR CORP. OF AMERICA



Constantin-Film eröffnet die neue Spielzeit
mit Hans Deppes Farbfilm

Der Pfarrer von Kirchfeld

ULLA JACOBSSON UND CLAUS HOLM
in den Hauptrollen

ULLA JACOBSSON als Anna und Claus Holm als Pfarrer Heller spielen die Hauptrollen in Hans Deppes Constantin-Farbfilm „DER PFARRER VON KIRCHFELD", der in Kürze gestartet wird.

Als ersten Film ihres deutschen Angebots 1955/56 bringt Constantin-Film in Kürze den Hans Deppe-Farbfilm in Eastmancolor der H.D.-Produktion „DER PFARRER VON KIRCHFELD" heraus, zu dem Ilse Lotz-Dupont und Tibor Yost nach Motiven aus dem bekannten Volksstück Ludwig Anzengrubers das Drehbuch schrieben. In moderner Bearbeitung und durch Einbeziehung aktueller Probleme wurde der Stoff völlig neu gestaltet, ohne das Grundthema, den Gewissenskonflikt eines Geistlichen, zu verändern.

Vor dem majestätischen Panorama der Hochalpen spielt sich die dramatische, spannungsvolle Handlung ab. Regisseur Hans Deppe und sein Bildgestalter Willy Winterstein haben die Landschaft und ihre reizvollen Motive mit der Farbkamera stark in das Geschehen einbezogen, als dessen Darsteller Ulla Jacobsson in der Rolle des Flüchtlingsmädchens Anna, Claus Holm als Träger der Titelrolle, Kurt Heintel als Schmied Michl, Annie Rosar als Haushälterin des Pfarrers, Heinrich Gretler als Gastwirt und Helen Vita als Kellnerin Zenzi erscheinen. Die ausgezeichnete Besetzung nennt weiter Hansi Knoteck, Fritz Genschow, Hans Reiser, Elise Aulinger, Olga Limburg, Peter Feldt u. v. a.

Ohne Zweifel wird dieser Film, dem vom Stoff her schon Ludwig Anzengruber den Zug zu breiter Volkstümlichkeit mitgab und der durch die Einbeziehung zeitgemäßer Probleme eine bedeutende Aktualität gewann, weiteste Publikumskreise anziehen. Die einfühlsame Regie Hans Deppes, die große Popularität Ulla Jacobssons und die hervorragende weitere Rollenbesetzung geben weiterhin die Gewähr, daß hier ein Film in die Lichtspielhäuser kommt, der allseits volle Aufmerksamkeit verdient.

EINGEBETTET in die herrliche Landschaft am Fuße der Hochalpen liegt das friedvolle Dörfchen Kirchfeld, das unversehens zum Schauplatz dramatischer Verwicklungen und Konflikte wird.
(Fotos: H.D./Constantin/Czerwonski)

MICHL, DER SCHMIED, liebt das Flüchtlingsmädchen Anna. Deren Liebe aber gehört dem Pfarrer, in dessen Haus sie lebt. Auch Pfarrer Heller empfindet eine starke Neigung zu Anna, aber er ist durch sein Gelübde gebunden . . . (Unser Foto: Ulla Jacobsson und Kurt Heintel.)

ES WIRD VIEL GEREDET im Dorf . . . Der Gastwirt Sepp (Heinrich Gretler) schürt das Feuer gegen den Pfarrer und seine „Geliebte". Hier muß er der Pfarrersköchin Brigitte (Annie Rosar) Rede und Antwort stehen.

Film-Echo

FACHZEITSCHRIFT DER DEUTSCHEN FILMTHEATERWIRTSCHAFT

Offizielles Organ des Zentralverbandes der Deutschen Filmtheater e.V.
und seiner Mitgliedsorganisationen

9. Jahrgang | Wiesbaden, 2. Juli 1955 | Nummer 30

Großartiger Ablauf der Berliner Filmfestspiele

Die ersten Tage der V. Berlinale · Qualitativer deutscher Beitrag

In Fortsetzung der Berichterstattung über die V. Internationalen Filmfestspiele Berlin (vgl. FE Nr. 29 v. 29. 6.) bringt das FILM-ECHO in seiner heutigen Ausgabe zusammenfassende Darstellungen über die ersten fünf Tage des Festivals und im „Film-Spiegel" Rezensionen der in Berlin zu Anfang gezeigten Filme, die in der kommenden Spielzeit dem deutschen Verleihprogramm zugehören. — Unser bewährter Berliner Redakteur Georg Herzberg gibt damit den über 6000 in- und ausländischen FE-Lesern einen Überblick über die erste Hälfte der V. Berlinale, den wir der Aufmerksamkeit aller empfehlen, insbesondere den deutschen Theaterbesitzern, Verleihern und Produzenten, die keine Möglichkeit hatten, nach Berlin zu kommen. (D. Red.)

Schon die ersten Tage der diesjährigen Berliner Filmfestspiele haben gezeigt, daß sich die V. Berlinale endgültig aus dem Stadium der Neben-Festivals mit der hundertprozentigen Berechtigung einen wesentlichen, wenn nicht den entscheidenden Platz in der Reihe der Filmfestspiele zu behaupten, herausentwickelt hat. 1955 ist Berlin im Juni/Juli nicht nur der Mittelpunkt Film-Deutschlands, es ist zu einem filmischen Weltblickpunkt geworden! Unter solchen Aspekten gesehen verdient der organisatorisch großartige Ablauf und das qualitativ ausgezeichnete Programm betrachtet zu werden:

2. TAG: Deutschlands Widerstand und Italiens Humor

Der zweite Tag der Festspiele ist in gewissem Sinne immer der erste, denn er bringt erstmalig das volle Programm eines Festspielalltags. Während noch die Delegierten des Zentralverbandes mit den Berliner Theaterbesitzern im Schultheiss an der Gedächtniskirche aktuelle Berufsfragen beraten, startet „Der 20. Juli" als erster Festspielfilm des Tages. Einmütige Feststellung aller Besucher, die vorher den Film „Es geschah am 20. Juli" gesehen haben: Der Film der CCC ist der bessere. Zum Schluß sehr starker Beifall. Nur einmal öffnet sich der Vorhang, wortlos danken der Regisseur und seine Darsteller. Der Verzicht auf Ansprachen und weitere Vorhänge berührt ebenso sympathisch wie das Fehlen des Titelvorspanns. Der Film wurde bereits in der FE-Ausgabe 29 von Dieter Fritko besprochen. Als Kulturfilm lief „Denn er war unser ... (Friedrich Schiller)". Eine verdienstvolle Würdigung des Dichters mit vielen zeitgenössischen Bildern und Einblicken in Manuskripte und Briefe. Sprachunkundigen Ausländern dürfte der Film allerdings weniger gefallen haben, denn er enthält sehr viel Text und ist — vom Thema her bedingt — optisch nicht sehr ergiebig.

Zweiter Film des Tages: „Pane, amore e gelosia" (Liebe, Brot und Eifersucht), die Fortsetzung des im Vorjahre in Berlin aufgeführten Films „Liebe, Brot und Phantasie". Großartige Stimmung im Parkett, herzlicher Beifall für den jugendlichen Hauptdarsteller Roberto Risso, heftiger Streit im Besucherlager, ob der zweite Teil oder der erste netter sei. Der bei der Union erscheinende Film wird im Kritikenteil besprochen. Im Vorprogramm: „Blinkity Blank", ein farbiger kanadischer Trickfilm.

Dritter Film: „Les fruits d'été" (Sommerfrüchte), der erste Film Frankreichs und die erste Enttäuschung. Von der vielgerühmten Gabe der Franzosen, auch noch gewagte Stoffe über die Bahn zu bringen, ist hier wenig zu spüren. Die Bemühungen einer Frau, den von ihr seit langem getrennt lebenden Mann zur Wiederaufnahme der ehelichen Beziehungen zu bewegen, weil sie das von der achtzehnjährigen Tochter erwartete uneheliche Kind als ihr eigenes ausgeben möchte, können auch von Edwige Feuillère nicht vor peinlichen Momenten bewahrt werden.

Der vierte Film des Tages sollte Großbritanniens „Kennwort Berlin-Tempelhof" (A prize of gold) in der Waldbühne sein. Da aber in den Abendstunden ein Unwetter über Berlin hereinbrach, mußte die Veranstaltung abgesagt werden.

Abschluß des Tages: Ein Empfang bei F. A. Mainz, dem Produzenten des „Canaris"-Films, und bei der Europa. Reden von F. A. Mainz, Alfred Weidenmann und Herbert Reinecker, die gemeinsam mit O. E. Hasse einen Film „Alibi" herstellen werden, der ein Pressemilieu behandelt. Sehr freundliche Worte für den in Italien weilenden O. E. Hasse, der am Gelingen des „Canaris"-Films so starken Anteil hatte. F. A. Mainz wird weiterhin Rilkes „Cornet" nach einem Buch und unter Regie von Walter Reisch verfilmen.

3. TAG: Erschütternde Anklage gegen den Atom-Krieg

Als erster Film des Tages läuft MGMs „Beau Brummell", der erste Beitrag der USA. Zur allgemeinen Freude ist Peter Ustinov, der Darsteller des Prince of Wales, auf der Bühne. Er ist den Filmfreunden auf Grund seiner Leistung in „Hotel Sahara" und als Nero in „Quo Vadis" in bester Erinnerung. Die wenigen Worte, die er zum Publikum spricht, kommen glänzend an und bestätigen die helle Freude, die bisher alle Journalisten bei Begegnung mit diesem Künstler empfanden.

Der Film „Beau Brummell" ist bis weit in die zweite Hälfte hinein eine geistvolle und interessante Darstellung der englischen Monarchie zu Beginn des neunzehnten Jahrhunderts. Die Sentimentalität der Schlußszenen erscheint etwas konstruiert. Wir werden auf diesen Film, der im neuen Verleihprogramm von MGM erscheint, im Kritikenteil ausführlich eingehen. Als Kulturfilm läuft „Stiefkinder des Schicksals" (Großbritannien), eine mit Herz und Können gedrehte Reportage vom Sprachunterricht tauber Kinder.

Der zweite Hauptfilm des Tages ist Japans „Hiroshima", eine erschütternde Anklage gegen den Krieg und eine Mahnung an die Welt, eine Wiederholung des Atombombeneinsatzes unter allen Umständen zu verhindern. Das Werk zeigt, welche Ausdrucksmöglichkeiten dem Film zur Verfügung stehen, wenn er mit Besessenheit, künstlerischem Wagemut und technischem Können an eine Idee herangeht. Daß das Werk die epische Breite fast aller bisher gesehenen japanischen Filme hat, vermag seinen nachhaltigen Eindruck nicht zu mindern. Im Vorprogramm der Kulturfilm „Schmiede des Friedens" (UN), eine etwas trockene Schilderung der Arbeit der Vereinten Nationen.

Dritter Film: „Razzia sur la chnouf" (Frankreich). Dieser Kriminalreißer behandelt den Kampf der Pariser Polizei gegen das Rauschgiftunwesen und erscheint unter dem Titel „Razzia in Paris" im neuen Programm der Union. Der Film ist spannend und gut gemacht, auch wenn man ihm nicht gerade besondere Festspieleignung nachsagen kann. Wir werden auf ihn im Kritikenteil eingehen. Für den freundlichen Beifall kann der Regisseur Henri Decoin persönlich danken. Den Auftakt des Abendprogramms stellt Österreich mit dem Kulturfilm „Hermann Thimig — ein Künstlerporträt". Wir sehen den Schauspieler in einigen seiner besten Rollen, so als Zettel im „Sommernachtstraum", als „Diener zweier Herren", als „Der eingebildete Kranke" und als Valentin in Raimunds „Verschwender" und freuen uns am Einfallsreichtum seines Spiels und an der Kraft seines Ausdrucks. Es ist zu hoffen, daß dieser Film einen deutschen Verleih findet.

Fortsetzung umseitig

10 Punkte für den Filmabschluß

1. Wie viele Filme sind nach den bestehenden Verträgen noch abzunehmen?
2. Das Filmangebot des Vertreters nach Titeln, Produktionsland und Eignung des einzelnen Films zur Aufführung im jeweiligen Theater genau prüfen. Ungeeignete Filme selbst streichen.
3. Aufführungstage und Anzahl der Vorstellungen genau festlegen.
4. Die Leihmiete im Prozentsatz nach dem vermutlichen Aufführungswert des einzelnen Filmes aushandeln.
5. Keine Garantien bewilligen.
6. Aufführungsrechte nach der Aufführungsfolge genau festlegen.
7. Nebenkosten für Reklame usw. genau festlegen und „franco-franco" Lieferung vereinbaren.
8. Die Abnahmeverpflichtung der einzelnen Filme langfristig verteilen, damit man mit vielen Verleihfirmen arbeiten kann.
9. Bei jedem Bestellschein überprüfen, ob ihm die allgemein gültigen Bezugsbedingungen zugrunde liegen. Sonstige Bedingungen genau prüfen.
10. Die Abschlußverhandlungen nach den Gepflogenheiten eines ehrbaren Kaufmannes führen.

*

Wir haben vor einem Jahr in unserem Leitartikel in FE Nr. 23, vom 5. Juni 1954, diese Punkte ausführlich behandelt. Man sollte sie sich vor Beginn der Abschlußverhandlungen noch einmal durchlesen.

Großartiger Ablauf der Berliner Filmfestspiele

(Fortsetzung von Seite 871)

Es hat den Anschein, als ob die Filmfestspiele auch in diesem Jahre vom Wetterpech verfolgt sind. Nach einem schönen Sommersonntag zieht ein Gewitter auf; zu der Stunde, in der die vom Tage vorher nachzuholende Waldbühnenveranstaltung starten soll, gießt es in Strömen. Die Festspielleitung läßt sich aber diesmal nicht unterkriegen und wird für ihren Optimismus belohnt. Mit reichlicher Verspätung beginnt das Programm, das man notgedrungen etwas kürzen muß. Laute Heiterkeit über Wolfgang Neuss, der ein Programm alter Stummfilme einfallsreich ansagt. Kleine Starparade, bei der Peter Ustinov den Vogel abschießt. Der Hauptfilm ist Großbritanniens „Kennwort Berlin-Tempelhof" (A Price of Gold), mit Richard Widmark und Mai Zetterling, der vor Jahresfrist zum guten Teil in Berlin aufgenommen wurde. Das Werk, dessen Handlung sich zwischen Berlin und London bewegt, scheint den Waldbühnenbesuchern zu gefallen. Eine Kritik des im Columbia-Verleih erscheinenden Films finden unsere Leser in einer der nächsten FE-Ausgaben.

ENGLAND: „SO ETWAS LIEBEN DIE FRAUEN" ist eine Farbfilm-Komödie der Deutschen London, der auf der Berlinale gezeigt wurde. Rex Harrison als bedauernswertes Opfer eines Gedächtnisschwundes muß sich mit sieben Frauen, eine davon ist Kay Kendall, auseinandersetzen. (Deutsche London)

Den Empfang des Tages gibt es bei MGM, wo Peter Ustinov und Edmund Purdom, der Hauptdarsteller der Filme „Alt Heidelberg" und „Sinuhe, der Ägypter", der Presse vorgestellt werden. F. W. N. Beckett und Elias Lapinere begrüßen die Gäste.

4. TAG: Freude und Bewunderung für Disney-Filme

Diesmal beginnt die Filmschau bereits am Vormittag, und zwar mit 7 Kulturfilmen aus ebenso vielen Ländern. Die Qualität ist zumeist recht durchschnittlich. Am besten gefällt ein kanadischer Farbfilm „Die Schätze der Erde", der in sehr geschickter Form die geologischen Verhältnisse des Landes behandelt. Eine gute Kamerareportage ist „Erdbeben in Orleansville" (Algier); sie wurde von einer französischen Wochenschaufirma zusammengestellt und behandelt eindringlich und erschöpfend die Naturkatastrophe, bei der 1500 Menschen getötet und Zehntausende obdachlos gemacht wurden. Wie kurze Beine staatliche Filmpropaganda haben kann, zeigt ein sonst nicht weiter aufregender Film über die Wintersportverhältnisse in Argentinien, bei der Staatspräsident Peron stärker herausgestellt ist, als es nach den veränderten Verhältnissen heute wohl der Fall sein würde.

Der Nachmittag ist für die Teilnehmer an der Eröffnungsvorstellung erstmalig frei. Es wird Englands „So etwas lieben die Frauen" wiederholt. Dafür gibt es in der „Queen" einen Pressetee, auf dem Berlins Kultursenator Prof. Tiburtius seine Gäste begrüßt.

Der Ernst des Festspiellebens beginnt mit dem ersten Abendprogramm. Australiens Beitrag „Festliche Tage in Australien" ist ein farbiger Bericht über die Reise des Königspaares; er liegt auf der Linie der Dokumentarfilme, die bei uns zum gleichen Thema gezeigt wurden. Sehr bemerkenswert im Vorprogramm ein südafrikanischer Kulturfilm „Fahrkarten, bitte", der eine Eisenbahnfahrt durch die südafrikanische Union behandelt, vieles Interessante und Schöne bringt und von einem deutschen Verleih übernommen werden sollte.

Der Abend steht dann im Zeichen Walt Disneys: zuerst „Siam, Land und Leute" und dann „Wunder der Prärie". Freude, Staunen und Bewunderung auf der ganzen Linie, jubelnder Schlußbeifall für dieses Programm des Herzog-Verleihs, das wir im Kritikenteil besprechen werden. In der Mittagsstunde versichern Herzogs Pressechef Fred Ritter und Disneys Deutschland-Repräsentant Leo J. Horster, wie glücklich die Ehe zwischen ihren Firmen verläuft. Bekanntlich hat Walt Disney als erster einen Film für die nächstjährigen Berliner Filmfestspiele gemeldet.

„Blick in die Welt" hatte, wie im Vorjahre, übernommen, in einer täglich erweiterten Wochenschau über die Festspiel-Ereignisse zu referieren. Das geschieht mit Phantasie und Temperament und wird rückblickend noch gewürdigt werden.

5. TAG: Große Schauspieler, herrliche CinemaScope-Landschaft

Höhepunkte der vormittäglichen Kulturfilm-Programme sind der reizende deutsche Zeichentrickfilm „Die kleine Lok", ein gut gemachter und sehr instruktiver Film über „Moderne Architektur in Holland" (Niederlande) und ein vorbildlicher Farbfilm aus Frankreich „Utrillo und seine Welt", der die Bilder des Meisters neben schöne Pariser Stadtaufnahmen stellt.

Um 17.30 Uhr steht der Kurfürstendamm im Zeichen eines großen Premieren-Ereignisses: Deutschland zeigt den CCC-Film des Herzog-Verleihs „Die Ratten". Wie erwartet, bringt der Film großartige schauspielerische Leistungen; insbesondere das Nebeneinander von Maria Schell und Heidemarie Hatheyer ergibt Szenen, wie man sie in dieser Intensität selten in einem deutschen Nachkriegsfilm sah. Sehr starker Schlußbeifall für den Film, den wir im Kritikenteil besprechen werden, und die zahlreich anwesenden Darsteller mit Maria Schell und Curd Jürgens an der Spitze. Im Vorprogramm ein belgischer Kulturfilm „Adel des Holzes", der schöne Aufnahmen von Holzplastiken bringt.

Im Abendprogramm des bisher wohl wichtigsten Filmtages läuft Italiens „Der verlorene Kontinent", den die Deutsche London für Deutschland erworben hat. Leonardo Bonzi als einer der Schöpfer wird zu Beginn vorgestellt. Der Film demonstriert, daß die CinemaScope-Linse und der stereophonische Ton dem Landschaftsfilm zusätzliche Wirkungen verschaffen. Der Film enthält, namentlich dank der ausgezeichneten Farbtechnik und der großartigen Musik-Szenen wie man sie so eindrucksvoll noch niemals in einem Film aus der Welt Niederländisch-Indiens sah. Die Zuschauer, die oft in besonders schöne Bilder hinein applaudieren, starten den lauten Schlußbeifall vor Filmende. Auch dieser Film wird ausführlich besprochen werden. Vorher ein durchschnittlicher Kulturfilm „Östlich des Khyber-Passes" (Pakistan).

ITALIEN: „CONTINENTE PERDUTO" (Der verlorene Kontinent) ist der erste abendfüllende Dokumentarfilm in CinemaScope (Ferraniacolor) und erhielt lebhaften Beifall während der Vorführung. (Giannini-Serto)

Abschluß des Dienstags die traditionelle Nacht bei Ufa/Afifa in Tempelhof. Alles ist zugegen, was zum Film und zu den Festspielen gehört. Kurze und herzliche Begrüßung durch Lothar C. Wille, große Stimmung bis in den hellen Morgen hinein.

Ufi-Abwicklungsausschuß in Berlin

Verlautbarung des Bundeswirtschaftsministeriums über 2 neue Gesellschaften

Der Bundesminister für Wirtschaft hat eine Verlautbarung des Abwicklungsausschusses für das ehemalige reichseigene Filmvermögen über seine am 28. 6. 1955 in Berlin stattgefundene Sitzung veröffentlicht. In ihr heißt es u. a.:

„Der Abwicklungsausschuß verabschiedete in seiner heutigen Sitzung die Verkaufsprospekte für die UFA-Anlagen A.-G., Berlin, die Film-Anlagen A.-G., Wiesbaden, und genehmigte schließlich die Veröffentlichung des Prospektes der UFA-Theater A.-G., Düsseldorf.

Die UFA-Anlagen A.-G., Berlin, wird mit einem Grundkapital von 6 Millionen DM, die Film-Anlagen A.-G., Wiesbaden, mit einem Grundkapital von 2 Millionen DM und die UFA-Theater A.-G., Düsseldorf, mit einem Grundkapital von 9 Millionen DM ausgestattet werden.

Die UFA-Anlagen A.-G. übernimmt die in Berlin befindlichen Anlagen des reichseigenen Filmvermögens, die im wesentlichen aus der Universum-Film A.-G., der AFIFA und der Mars-Film GmbH. i. L. stammen.

Der UFA-Anlagen A.-G. wird ferner das Recht eingeräumt, Tochtergesellschaften der UFA und AFIFA (Gedacht ist besonders an UFA-Handel. D. Red.) nach ihrer Wahl unter noch zu vereinbarenden Bedingungen zu erwerben. Ferner kann die UFA-Anlagen A.-G. oder deren Aktionäre insgesamt bis zu 25 Prozent des Aktienkapitals der neu zu gründenden UFA-Theater A.-G., Düsseldorf, erwerben.

Die Film-Anlagen A.-G., Wiesbaden, übernimmt die in Wiesbaden gelegenen Anlagen der AFIFA. In die UFA-Theater A.-G., Düsseldorf, werden die Theaterbetriebe des ehemals reichseigenen Filmvermögens eingebracht, 5 Theater auf eigenen Grundstücken, 27 Pachttheater und 9 Beteiligungstheater."

Für Berlin ergibt sich mit dieser Verlautbarung die enttäuschende Feststellung, daß die Trennung zwischen den UFA-Betrieben Berlin und Wiesbaden offenbar beschlossene Sache zu sein scheint.

Recono-Betrieb geht weiter

Zu den alarmierenden Meldungen der Tagespresse über den Brand bei der Berliner Filmimprägnier-Anstalt Recono (fälschlich als Kopieranstalt, in einem Fall sogar als Filmatelier bezeichnet) ist berichtigend und beruhigend zu melden, daß nicht ein Meter Film verbrannt ist und daß der Betrieb ungestört weiter geht. Betroffen wurden lediglich unbedeutende Nebenräume. G. H.

Auch Verleiher-Verband tagte in Berlin

Jahres-Hauptversammlung · Aktuelle Themen · Alter Vorstand wiedergewählt

Am 28. Juni, also während der Filmfestspiele, veranstaltete der Verband der Filmverleiher im Beisein von Vertretern der SPIO und der FSK in Berlin seine diesjährige Jahresmitglieder - Versammlung, der eine Vorstands-Sitzung vorausgegangen war.

Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden Theo Osterwind verlas Dr. Schmidt den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Er streifte die Tätigkeit der Abrechnungskontrolle, von der 1954 Differenzen in Höhe von rund 2 Millionen DM festgestellt wurden, die zur Hälfte realisierbar waren und die gute Solidarität der Verbandsmitglieder beim Vorgehen gegen säumige Zahler und gegen Ringbildungen. Den Forderungen der Theaterbesitzer nach Unterbindung nichtgewerblicher Vorführungen schenkte man besondere Aufmerksamkeit. Erstrebt werde eine zentrale Lenkung nach dem Muster der Bayerischen Landesfilmbühne. In Berlin gelang es, das Abgleiten der Eintrittspreise zu verhindern. Zur Ufa-Frage mußte wiederholt Stellung genommen werden, ohne daß es bisher zu einem befriedigenden Ergebnis gekommen ist. Herr Osterwind führte zur Frage der Falschabrechnungen zusätzlich aus, daß die Meldungen über festgestellte Differenzen für ihn stets bitter und schön zugleich klängen. Er sehne den Tag herbei, an dem die Abrechnungskontrolle hinfällig werde, aber dies könne so lange nicht der Fall sein, so lange noch erhebliche Differenzen festgestellt werden, wie erst kürzlich bei einem Theaterbesitzer in Höhe von 270 000 Mark, die zum größten Teil durch den Doppelverkauf von Karten entstanden seien. Auch die Frage der Außenstände sei nach wie vor beunruhigend; per Ende März 1955 waren 7 Millionen DM Leihmieten länger als einen Monat fällig und hiervon 3.5 Millionen länger als zwei Monate. Erfreulicherweise stoße der Verband bei den Maßnahmen gegen Falschabrechnung und schleppende Zahlungsweise auf weitgehendes Verständnis in den Kreisen der korrekt und pünktlich abrechnenden Theaterbesitzer.

Nach Erledigung der Etat-Frage und Entlastung des Vorstandes wurde unter Leitung von Waldfried Barthel der neue Vorstand einstimmig gewählt. Er besteht wiederum aus 11 Herren, nämlich den Herren Schorcht und Tischendorf (München), Zobel und Ehrt (Frankfurt), Karp und Döring (Düsseldorf), Osterwind und Diedrich (Hamburg), Urban (Berlin), Kreier und Woollett (ausländische Firmen). In der Arbeitsgemeinschaft Theaterbesitzer/Verleih werden die Verleiher durch die Herren Fischer oder Osterwind, Thiefes oder Genegel, Dr. Keil oder Dr. Nagel vertreten sein.

In einem längeren Referat beschäftigte sich der Verbands-Syndikus, RA H. v. Hartlieb, mit aktuellen Problemen. Er sprach zuerst über den Filmwirtschaftsplan und wertete es als Zeichen für die gute Zusammenarbeit zwischen den deutschen und ausländischen Firmen, daß der Verband der Filmverleiher zu dem Plan eine einhellige, und zwar positive Einstellung nehme, obwohl die Verständigung mit den ausländischen Firmen im Anfang schwieriger erschien als ein Übereinkommen mit den Theaterbesitzern oder mit Bonn. Der Plan sei für die Verleiher aber nur akzeptabel, wenn der Rücklauf der Gelder automatisch geschehe, da jede Form einer Kredithergabe zwangsweise zu einer Lenkung und zu einem Hineinreden in die Produktion führen werde. Bonn werde diesem Plan zustimmen, falls man nicht versuchen sollte, ihn mit unzumutbaren zusätzlichen Bedingungen zu belasten.

Auf die FSK eingehend, erklärte der Redner, sie sei genau im richtigen Zeitpunkt geschaffen worden. Ihre Errichtung wäre heute völlig undenkbar, ebenso undenkbar aber glücklicherweise ihre Beseitigung. Zum Thema „Kirchliche Nebenzensur" betonte Herr v. Hartlieb, daß mit gegenseitigen Resolutionen nicht geholfen sei. Man könne den Kirchen nicht verwehren, daß sie ihren Gläubigen die Einstellung zu den einzelnen Filmen mitteilt, wogegen man sich wende, seien Boykott-Maßnahmen durch die Verleitung der Theaterbesitzer zum Vertragsbruch. Seitens der katholischen Kirche ist zugesagt worden, künftighin allen derartigen Beschwerden nachzugehen. Besonders warnte der Redner die Mitglieder davor, den Theaterbesitzern vertraglich zu konzedieren, daß die mit den Noten 3 und 4 bedachten Filme nicht abgenommen zu werden brauchen. Die Aufnahme solcher Abmachungen in die Bestellscheine bedeute eine Anerkennung der kirchlichen Nebenzensur und untergrabe die Autorität der FSK.

Die Zusammenarbeit mit der FSK hinsichtlich der Prüfung des Werbematerials habe sich gut eingespielt und werde weiterhin verfeinert. Bisher seien die diesbezüglichen Entscheidungen der FSK im gesamten Bundesgebiet respektiert worden. Abschließend sprach sich die Versammlung dafür aus, ein von der SPIO zu schaffendes Filmarchiv durch Zurverfügungstellung von gebrauchten, aber noch spielfähigen Kopien deutscher Spielfilme zu unterstützen.

G. H.

UNION-CONVENTION

im Park-Hotel in München, diesmal als reine Arbeitstagung durchgeführt. Den Unionfilm-Wanderpreis im Leistungswettstreit der Filialen erhielt die Filiale Frankfurt zum zweiten Male. Unser Bild zeigt v.l.n.r.: Direktor Fliegel, Filialleiter Günder, Generaldirektor Reinegger, Direktor Mendel. Die Teilnehmer sahen die Filme „Liebe, Brot und Eifersucht" sowie „Mädchen verschwinden" und besuchten Geiselgasteig, um den Aufnahmen des Gamma-Florida-Union-Filmes „Lola Montez" beizuwohnen. Als Vertreter der Schweizer Gamma nahmen Generaldirektor Brunner und Direktor Glass an der Convention teil.

(Union/Graf)

Constantin-Film

Mit Schwung in die neue Spielzeit

MIT HEINZ RÜHMANN IN

Wenn der Vater mit dem Sohne

mit
Oliver Grimm · Waltraut Haas
Fita Benkhoff · Robert Freytag
Sybil Werden · Pero Alexander
Karl-Heinz Schroth

Regie: Hans Quest

Ein BEROLINA-Farbfilm
für Normal- und Breitwand

Der Schlager zu Saisonbeginn! Start Mitte August!

WAS Constantin BRINGT kommt an!

Kurz beleuchtet...

Andere Länder — andere Propagandasitten. Die Unifrance, die Auslands-Repräsentation des französischen Films, überrascht mit einem Heft, das eine Art Gemeinschaftswerbung des französischen Films, der französischen Kultur und der französischen Wirtschaft darstellt. Zehn Stars stehen im Mittelpunkt von zehn dreisprachigen Bildreportagen, in denen für etwas geworben wird, was Frankreich in besonders guter Qualität liefert und worauf es mit Recht stolz ist. Michèle Morgan beginnt mit der französischen Mode, Fernandel singt das Loblied des Weins, Edwig Feuillère wirbt für Schmuck, Gérard Philippe für die Literatur, Martine Carol für das Parfum, Daniel Gélin präsentiert die Bildenden Künste, Dany Robin besuchte eine Sektkellerei, Georges Marchal schwört auf die einheimischen Autos, Françoise Arnoul kokettiert mit dem modischen Drumunddran aus Paris und Robert Lamoureux läßt sich in einem Luxusrestaurant ein auserlesenes Mahl schmecken. Das ist einfallsreich fotografiert, flott betextet und in ein ausgezeichnetes Deutsch übersetzt. G. H.

In Gemünden siegte die Vernunft

Folgen der uneingeschränkten Gewerbefreiheit · 2 Kollegen gaben Beispiel

Noch immer nimmt die Hochflut der Filmtheater-Neubauten kein Ende. Es gehört nicht mehr zur Seltenheit, daß Orte mit 4000 bis 5000 Einwohnern zwei oder gar drei Filmtheater aufweisen. Daß Orte mit dieser Einwohnerzahl zwei Filmtheatern die Existenzgrundlage nicht sichern können, hat wieder einmal die Praxis bewiesen.

In Gemünden am Main haben in Erkenntnis dieser Tatsache die „Koppen-Lichtspiele" ihre Pforten geschlossen. Eine im „Main-Echo" veröffentlichte Presseerklärung besagt:

Um allen evtl. entstehenden Gerüchten vorzubeugen, geben die Unterzeichneten nachstehende Erklärung ab:

Die zurückliegenden Monate erbrachten nicht nur den Beteiligten, sondern auch der Öffentlichkeit den klaren Beweis, daß ein Ort mit etwa 4000 Einwohnern unter keinen Umständen die Existenzgrundlage für zwei Filmtheater abgibt. Beide Theater hatten schwere wirtschaftliche Krisen durchzustehen, weil zwei Filmtheater bei einer derart geringen Einwohnerzahl absolut unrentabel waren. Da sich die Filmtheaterbetriebe Horst Klemmer K.-G., Lohr a. Main, geschäftlich bereits anderweitig gebunden hatten, konnte eine Übernahme der „Capitol-Lichtspiele" Gemünden a. Main, wie sie ursprünglich vorgesehen war, nicht stattfinden. Nach schwierigen Verhandlungen wurde jedoch insofern ein Weg gefunden, als die Beteiligten übereinkamen, die „Koppen-Lichtspiele" zu schließen, wofür die Filmtheaterbetriebe Horst Klemmer K.-G. eine größere finanzielle Abfindung erhielten. Frau Weiss bleibt weiterhin Pächterin der „Capitol-Lichtspiele".

„Koppen-Lichtspiele" gez. Horst Klemmer „Capitol-Lichtspiele" gez. Magda Weiss

Hier haben zwei Filmtheaterbetriebe nach jahrelangem, hartem Existenzkampf und leeren Kassen den einzig richtigen Weg beschritten, den drohenden Konkurs zu vermeiden. Sechs, sogar sieben bis acht Filme wurden bisher wöchentlich in dem kleinen Mainstädtchen gezeigt. Daß dabei keine nennenswerten Einspielergebnisse zu erzielen waren, liegt klar auf der Hand, wiesen doch sogar die Sonntag-Abendvorstellungen oft nur 30—40 Besucher auf. Verleiher und Produzenten waren hier gleichfalls die Leidtragenden, sie kamen ebensowenig auf ihre Rechnung wie die beiden Theaterbesitzer selbst. Keineswegs handelt es sich dabei um einen Einzelfall, in vielen Orten liegen die Verhältnisse ähnlich, wenn nicht noch schlimmer. Doch siegt nicht immer die Vernunft. Aber in Gemünden gaben zwei Kollegen ein nachahmenswertes Beispiel. -a-

SPIO-Vorstand

über Doppelverfilmung 20. Juli

Der Vorstand der Spitzenorganisation der Filmwirtschaft (SPIO) hat sich auf seiner Sitzung am 26. 6. 1955 in Berlin eingehend mit den Problemen befaßt, die im Zusammenhang mit der doppelten Verfilmung der Ereignisse des 20. Juli entstanden sind. Die mit einer Beilegung der aufgetretenen Differenzen befaßte Schlichtungskommission der SPIO erstattete dem Vorstand Bericht. Der Vorstand anerkannte und billigte die Tätigkeit der Schlichtungskommission und stellte mit lebhaftem Bedauern fest, daß der auf Vorschlag der Schlichtungskommission zustande gekommene Vergleich aus Gründen, die nach Ansicht des SPIO-Vorstands in keinem Verhältnis zur Bedeutung einer vergleichsweisen Erledigung der Sache stehen, von der Neue Filmverleih GmbH. wieder aufgelöst worden ist.

Merkwürdiges Verhalten der „Aachener Volkszeitung"

Film-Inserate mit FSK-Jugend-Entscheiden werden schlankweg abgelehnt

Die Jülicher Ausgabe der „Aachener Volkszeitung" trägt seit jüngster Zeit ein merkwürdiges Verhalten zur Schau. Sie weigert sich, Filminserate mit Jugendentscheidungen der FSK aufzunehmen. Anläßlich einer im Zusammenhang damit geführten Unterredung des WdF-Beauftragten Egon Doemens von der Düsseldorfer Geschäftsstelle mit Direktor Meyers von der Verlagsleitung des oben genannten Blattes, vertrat der Verlagsleiter die Auffassung, man sei zwar bereit, Jugendentscheide in den Inseratenteil aufzunehmen, aber nicht die der FSK, sondern die Jugendentscheide der katholischen bzw. evangelischen Filmkommissionen, wie sie im Katholischen Filmdienst bzw. im Evangelischen Filmbeobachter ausgesprochen werden, weil diese Entscheide allein, und nicht die der FSK, für den Verlag maßgebend wären.

Direktor Meyers erklärte weiter, daß künftighin alle Zeitungen des Bundesgebiets, Blätter der CDU/CSU, die dem „Verein Union-Presse" angehörten, auf Grund ihrer weltanschaulichen Richtung die Veröffentlichung der FSK-Entscheide ablehnen würden. Das sei deren gutes Recht, zumal man ein konfessionelles Blatt ja auch nicht zwingen könne, im Inseratenteil Anpreisungen für Hormone, Verhütungsmittel, delikate Wäsche, Mieder und dergleichen sowie die Vermittlung von Bekanntschaften aufzunehmen. Als der WdF-Beauftragte Doemens dem Verlagsleiter die Frage vorlegte, ob dieser damit die Entscheidungen der FSK in bezug auf deren Veröffentlichung mit den letztgenannten Dingen auf eine Stufe stelle, verstieg sich Meyers zu der Behauptung, daß auf Grund der Verwässerung der FSK die Einrückung der FSK-Entscheidungen aus denselben Gründen abgelehnt werden müsse, wie die Veröffentlichung oben genannter Anzeigen.

Daß CDU-Blätter hier und dort die Aufnahme von Inseraten für Filme, die im „Katholischen Filmdienst" in die Gruppe IV eingestuft wurden, schon ablehnten, ist nichts neues. Daß sich aber ein Presseorgan einer Regierungspartei, die im Grunde genommen durch einen Regierungsvertreter ebenfalls der FSK angehört — gleich den Vertretern der beiden Kirchen — zu einer so offensichtlichen Kampfansage gegen eine von Bund und Ländern de facto wie de jure anerkannten Institution, wie der FSK, hinreißen läßt, ist ein Politikum, dessen schwerwiegende Folgen noch nicht übersehen werden können, zumal, wie Direktor Meyers ausdrücklich betonte, es sich hier um keine Einzelaktion des Aachener- bzw. Jülicher Blattes handelt.

Im Interesse des Ansehens der CDU-Zeitungen wie auch der Bundesregierung wäre nur zu hoffen, daß sich alle zuständigen Instanzen an einen Tisch setzen und den „Jülicher Fall" aus der Welt schaffen. Ba.

CONSTANTIN-CONVENTION vom 18. bis 21. Juni in Berlin. Wir berichteten auf Seite 829/28. Unser Bild zeigt von links: Kaufmännischer Leiter Carl Langer, Firmenchef Waldfried Barthel und Verleihchef Hubert Kristen. (Constantin)

Die Startliste des FE

Uraufführungen:

„Griff nach den Sternen" (Allianz), Anfang Juli, in mehreren Städten.

„Vatertag" (Europa-Film), 6. 7., „Europa-Palast", Frankfurt; ab 8. 7. in weiteren 80 Theatern.

„Der doppelte Ehemann" (Deutsche London), 14. 7., „Palast-Theater", Stuttgart.

„Solang' es hübsche Mädchen gibt" (Gloria), Mitte Juli, Großeinsatz.

„Wie werde ich Filmstar?" (Europa-Film), 28. 7., Großeinsatz.

„Geliebte Feindin" (Deutsche London), 29. 7., Großeinsatz.

„Eine Frau genügt nicht?" (Deutsche London), 19. 8., Großeinsatz.

„Wenn der Vater mit dem Sohne . . ." (Constantin), Mitte August, Großeinsatz

„Ihr erstes Rendezvous" (Europa-Film), Mitte August.

„08/15 an der Front" (Gloria), im August, Großeinsatz.

„Heimatland" (Gloria), im August.

Deutsche Erstaufführungen:

„Jenseits von Eden" (CinemaScope-Film) (Warner Bros.), 5. 7., „Film-Bühne Wien", Berlin.

„König der Schauspieler" (CinemaScope-Film) (Centfox), Mitte Juli.

„Die Unbezähmbaren" (CinemaScope-Film) (Centfox), Mitte Juli.

„Drei Männer im Schnee" (Deutsche London), 14. 7., „Ufa-Palast", Köln.

„Serenade für zwei Pistolen" (Constantin), Mitte Juli.

„Frauen um Richard Wagner" (Gloria), 15. 7., in mehreren Großstädten.

„Orientalische Träumerei" (NF), Mitte Juli, Großstart.

„Razzia in Paris" (Union), im August.

„Geheimnis einer Ärztin" (Union), im August.

„Die Ferien des Herrn Hulot" (Phönix), Mitte August, „Cinema Paris", Berlin.

„Liebe, Brot und Eifersucht" (Union), im August.

„Lausejungs" (Union), im August.

Film-Echo

IM BILD

ERSTE SCHNAPPSCHÜSSE VON DER V. BERLINALE

Alt und jung, wie unser Bild beweist, nimmt in der heimlichen deutschen Film-Hauptstadt Berlin regen Anteil an den V. Internationalen Filmfestspielen. Das Foto zeigt einen Kurfürstendamm-Ausschnitt während der Auffahrt der Prominenz zur Eröffnungs-Feier in der „Film-Bühne Wien".

Zwei Stars, die schon am ersten Abend vorgestellt wurden: die reizende Französin Isabella Pia und unser Karl-Heinz Böhm, der aus unverständlichen Gründen als ausländischer Darsteller annonciert worden war.

Der CCC/Herzog-Film „Der 20. Juli" bestätigte sich als besonders qualitativer deutscher Beitrag zu den Filmfestspielen. Hier die Darsteller, die sich nach der Vorstellung eindrucksvoll stumm auf der Bühne zeigten.

Die japanische Berlinale-Delegation wurde von Dr. A. Bauer in Tempelhof persönlich eingeholt. Rechts die reizende Mitsuko Mito, daneben „Cinema Paris"-Chef Dau, der im Namen von Pallas-Film zur Begrüßung kam.

Das ist Kameramann Göran Strindberg, der für seine hervorragende Kameraarbeit in „Herr über Leben und Tod", sowie „Die Ratten" mit dem „Filmband in Silber" im Rahmen der Bundesfilmpreise 1955 ausgezeichnet wurde.

Aus USA kam Edmund Purdom, der Hauptdarsteller des soeben im Bundesgebiet angelaufenen MGM-Filmes „Alt Heidelberg". Er wünschte sich in der Waldbühne ein Zündholz-Feuerwerk; die Berliner erfüllten sofort.

Der prominenteste Berlinale-Gast: Sir Alexander Korda. Auf dem Flughafen Tempelhof empfangen von Deutscher London's Pressechef Karl Klär und dem IFB - Festspielleiter Dr. Alfred Bauer.

Fotos (7): Wimmer

WIR STELLEN VOR:

Eugen Schumacher

Bei den V. Berliner Filmfestspielen wurde der Preis für den „besten abendfüllenden Kulturfilm in Farbe 1955" der Eugen Schumacher-Produktion „Im Schatten des Karakorum" zuerkannt (Filmband in Gold). Der Farbfilm der Deutsch - Österreichischen Himalaya-Karakorum - Expedition mit dem Prädikat „besonders wertvoll" wird von Schorcht in Kürze als Hauptprogramm in den Lichtspieltheatern der Bundesrepublik anlaufen.

Der in Grünwald bei München lebende Produzent und Regisseur Eugen Schumacher, wurde am 4. 8. 1906 in Stuttgart geboren, studierte Zoologie und war an der Zoologischen Staatssammlung in München tätig, bei deren Südamerika-Expedition 1931/32 er zum erstenmal an der Kamera stand.

Im Jahre 1939 kam Schumacher zur Bavaria, richtete eine biologische Abteilung innerhalb der Kulturfilmabteilung ein und drehte seinen ersten Film „Nur ein Tümpel". Bis 1945 zeichnet er für folgende, preisgekrönte Filme: „Salmo, die Forelle", „Netz aus Seide", „Untermieter" und „Im Reich der Wichtelmännchen".

Seit dem Zusammenbruch stellte Eugen Schumacher acht Filme her, u. a. „Graue Zeigen aus dem Mittelalter", der ihm den 1. Preis der Biennale 1951 brachte. -i-

Eingliederungsplan

sudetendeutscher Theaterbesitzer

Zu den in letzter Zeit in unserer Zeitschrift erschienenen Veröffentlichungen über die Eingliederung heimatvertriebener Filmtheaterbesitzer erhalten wir folgende Zuschrift:

„Die Notgemeinschaft ehem. sudetendeutscher Filmtheaterbesitzer e. V." hat nach jahrelangen Verhandlungen am 7. 3. 1955 den zuständigen Ministerien in Bonn einen Eingliederungsplan für heimatvertriebene Filmtheaterbesitzer unter Berücksichtigung der sich aus dem Ufi-Gesetz ergebenden Möglichkeiten vorgelegt.

Dieser Vorschlag wurde vorher eingehend mit den maßgebenden Ministerien besprochen und umfaßt heimatvertriebene Filmtheaterbesitzer ohne Rücksicht darauf, aus welchem Heimatgebiet sie stammen.

Die maßgebenden Stellen haben die schnelle und wohlwollende Behandlung zugesagt. Laut eingegangener Zuschriften wird dieser Eingliederungsplan in der nächsten Sitzung des Ufi-Abwicklungs-Ausschusses zur endgültigen Beratung kommen.

Von der Veröffentlichung der Einzelheiten dieses Eingliederungsplanes nehmen wir vor der zu erwartenden Entscheidung vorläufig Abstand, um ihr nicht vorzugreifen. Wir hoffen, sehr bald über das Ergebnis berichten zu können.

29. Urania-Kulturfilmschau

Auf der 29. Kulturfilmschau der Deutschen Kulturfilmgesellschaft e. V. „Urania" in Hamburg wurden sieben neue deutsche Kulturfilme gezeigt, die im Schnitt recht befriedigten. Wenn auch der konservative Kulturfilmstil bei **„Braunschweiger Land"** (Norddeutsche Filmproduktion GmbH.), **„Kleine, liebe Stadt"** (Nordisches Filmstudio) und **„Kanarische Inseln"** (Holmer Filmbetrieb KG. Maquet u. Co.) nicht zu verleugnen war, so muß doch die hervorragende Fotografie der genannten Filme lobend erwähnt werden. Darüber hinaus aber fielen durch ihre künstlerische oder thematische Eigenwilligkeit **„Hinter den Kulissen des Films"** (Real-Film) und insbesondere **„Die Alexanderschlacht"** (Türck-Film) auf, der das weltbekannte Gemälde in einer höchst anerkennenswerten Form dem Film erschloß. Auch **„Große Kunst auf kleinen Münzen"** (Industrie- und Kulturfilm Adalbert Baltes) hat nicht nur den Liebhabern alter Münzen eine Freude bereitet, sondern verbindet Geschichte mit Kunst in einer auch für breite Schichten dankenswerten Form. **„Flug ins Leben"** (Roto-Film) von Dr. U. K. T. Schulz war wieder ein biologisch hervorragender Film, der fotografisch und musikalisch den Flug der Pflanzensamen meisterhaft wiedergibt. en.

Deutsch-französische Filmgespräche in Hamburg

Verhandlungen verliefen in voller Harmonie · Empfang im Rathaus und bei Real

Die in Hamburg zu einer viertägigen Konferenz versammelten Vertreter der französischen und der deutschen Filmwirtschaft haben ihre Probleme in voller Harmonie und Übereinstimmung behandelt. Es ging vor allem um die Förderung des Filmaustausches und um die Herbeiführung von deutsch-französischen Coproduktionen. Die französische Delegation wurde von Generaldirektor Flaud geführt. Außerdem waren der Präsident des französischen Produzentenverbandes, Plocquin, und der Handelsattaché der französischen Botschaft bei der Bundesrepublik, Fauriol, zusätzlich zu der Delegation erschienen. Von deutscher Seite leitete die Verhandlungen Ministerialdirigent Schöne vom Bundeswirtschaftsministerium.

Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Empfang im Rathaus, bei dem Wirtschaftssenator Luigs auf die Bedeutung Hamburgs als Filmstadt und als Stadt des internationalen Handels hinwies, in der kein engherziger Nationalismus gedeihen kann. Auch für die Förderung der deutsch-französischen Coproduktion setzte sich Senator Luigs, der Worte des offenen Verständnisses für die Probleme der Filmwirtschaft fand, lebhaft ein. Mit Nachdruck verwies der Wirtschaftssenator darauf, daß die deutsche Filmproduktion ihre Aufgabe als Vertragspartnerin erst dann voll wird erfüllen können, wenn die deutsche Filmwirtschaft als Ganzes wieder gesund ist. Namens des Hamburger Senats gab Senator Luigs in diesem Zusammenhang die Zusage, daß alles getan werden sollte, was in den Kräften und in dem Einflußbereich Hamburgs liegt, um die Konsolidierung und Neuordnung der deutschen Filmwirtschaft und ihre echte Wettbewerbsfähigkeit herbeizuführen.

Ein Empfang bei der Real-Film, zu dem zwar die Tagespresse, aber die Fachpresse keine Gelegenheit zur Kontaktaufnahme mit den französischen Gästen erhielt, und eine Fahrt nach Helgoland, haben das Programm der viertägigen Besprechungen ebenso erweitert, wie das Zusammentreffen mit führenden hamburgischen Wirtschaftskreisen. en.

Atmosphäre echter Partnerschaft

Informationsausschuß in Werne

Die unter dem Vorsitz von Vorstandsmitglied Josef Paul in Werne stattgefundene Sitzung des Informationsausschusses des WdF Nordrhein-Westfalen nahm einstimmig gegen den Filmgroschenplan Stellung. Die Theaterbesitzer sehen in dem derzeitigen Plan eine unzumutbare Maßnahme, weil das Risiko auf den Endverbraucher abgewälzt werde, statt auf Bund und Länder, die Nutznießer einer unverantwortlichen Steuerpolitik.

RA Dr. Derichsweiler, der Justitiar des WdF Nordrhein-Westfalen, referierte über das Bezugsscheinrecht und führte im einzelnen aus, was vor Unterschrift des Bezugsscheins zu beachten sei, um spätere Differenzen zu vermeiden. Im Zusammenhang damit wies Dr. Derichsweiler darauf hin, daß Verleih und Theaterbesitz echte Partner seien. Es sei die Aufgabe der Verbände, das scheinbar feindliche Gegeneinander der Sparten Verleih und Produktion in eine Atmosphäre echter Partnerschaft umzuwandeln.

Mit gleich großem Interesse folgten die anwesenden Theaterbesitzer dem Referat über die Ufa-Privatisierung und sprachen sich in der Diskussion für eine Beteiligung der Filmtheaterwirtschaft an der Privatisierung der Ufa - Theatergesellschaft aus. Im Verlauf der sehr gut besuchten Versammlung berichtete Vorstandsmitglied Paul über verbandsinterne Fragen sowie das Problem Kirche/FSK. Paul vertrat hierbei den Standpunkt, daß es auch hier Mittel und Wege für eine positive Zusammenarbeit gäbe. -sch.

Neue Phase in V-Steuerkampf?

Vorstandssitzung des WdF Bayern

Unter dem Vorsitz des geschäftsführenden Vorstandsmitgliedes Walter Honold und in Anwesenheit der Vorstandsmitglieder Rudolf Alberstötter und Karl Haarmann sowie des Geschäftsführers Dr. Ekkehard Thiele fand am 23. Juni im Sitzungszimmer der WdF-Geschäftsstelle eine turnusmäßige Sitzung des Bayernvorstandes statt.

Sehr eingehend wurde die Frage des „Filmgroschens" besprochen, wobei erneut einstimmig die bisher eingenommene Haltung, die die Erhebung eines Filmgroschens grundsätzlich und vor allem auch aus sozialen Gründen ablehnt, gebilligt wurde. Auch die die Augsburger Telegramme (siehe FE Nr. 28) wurden unter diesem Gesichtspunkt betrachtet.

Hinsichtlich des V-Steuerkampfes betonte der Vorstand, nach einem Referat Karl Haarmanns, die bisher eingeschlagene Politik; der Vorstand ist entschlossen, bei der Behandlung des V-Steuergesetzentwurfes im Bayerischen Landtag mit allen gesetzlich erlaubten Mitteln seine Ansicht zu vertreten und eine Reduzierung bzw. Staffelung der V-Steuer herbeizuführen.

*

Wie die Münchener FE-Redaktion aus Kreisen des Bayerischen Wirtschaftsministeriums erfährt, ist mit einer neuen Phase im V-Steuerkampf zu rechnen. Die vom WdF Bayern vorgetragenen Gesichtspunkte, vor allem die sehr gründlichen sozialpolitischen Untersuchungen des Bayernverbandes, haben die Bayerischen Regierungskreise veranlaßt, neue Verhandlungen über den Gesetzentwurf zu erwägen. So sollen sich in den nächsten Tagen Staatssekretär Haas, Staatssekretär Vetter, Regierungsdirektor Deegmaier und Mitglieder des Bayernvorstandes zu einer grundsätzlichen Aussprache zusammenfinden. E. V.

Oh, diese Titel!

Im stillen Tal ruht die Schweigepflicht

Das malerische Wasserschloß Söder der Grafen Hardenberg, die Burgkapelle auf dem Wohldenberg im schönen Ambergau und die alte Bischofsstadt Hildesheim sind der Schauplatz eines neuen CCC-Filmes, der zunächst unter dem Arbeitstitel „Schweigepflicht" angekündigt wurde und jetzt in der neuen Gloria-Staffel unter dem Titel „Du mein stilles Tal" erscheint. Man ist mit dem Ablauf der Dreharbeiten sehr zufrieden, obwohl der Wettergott in den ersten Tagen stark dazwischengefunkt hatte. Kameramann Igor Oberberg hat herrliche Motive gefunden, die Gutsbelegschaft und die ganze Umgebung mimt begeistert mit und allabendlich geht es in das Quartier nach Hildesheim.

In dieses Idyll platzte jetzt die Nachricht von der Titeländerung, und wie wir an der Stimmung bei der Arbeit spürten, ist niemand davon begeistert. Es gab Drehbuchänderungen und Proteste. Telegramme gingen hin und her und Hauptdarsteller Curd Jürgens erklärte, daß er einen Vertrag für „Schweigepflicht" abgeschlossen habe und darauf bestehe.

Jaques Companeez' Drehbuch behandelt die Schweigepflicht eines Pfarrers (Hans Leibelt), eines Arztes (Leonard Steckel) und eines Rechtsanwaltes (Ernst Schröder), die wissen, daß eine nach außen beneidenswert glückliche Ehe eines Gutsbesitzers (Winnie Markus und Curd Jürgens) in Wirklichkeit völlig zerrüttet ist. Er ist nicht der Vater der 17jährigen Tochter (Ingeborg Schöner), er hat eine Liebschaft nach der anderen und das Gut steht vor dem Ruin.

Wenn man über diese Story den Titel „Du mein stilles Tal" setzt, dann ist es entweder reinste Ironie, oder es bedarf schon allerhand dramaturgischer Klimmzüge, um den Zuschauer glauben zu lassen, daß „mein stilles Tal" trotzdem besteht.

„Schweigepflicht" wäre besser, treffender und übt sicher keine geringere Zugkraft aus, als überholte Heimatidylle.

Wir können die Künstler verstehen. Außerdem beweist die Erfahrung: Vermietet wird der Titel, die Entscheidung über Erfolg oder Mißerfolg liegt aber immer nur beim Film.

Produzent verschwunden

In Hannover ist der Inhaber der Astra-Film, der Produzent Adolf Elling, unter Hinterlassung beträchtlicher Schulden spurlos verschwunden. Zu den Geschädigten gehören neben dem Göttinger Atelier auch zahlreiche Geschäftsleute in Göttingen und Hannover. — Nach der Schuldnerliste des Amtsgerichts hat die Astra-Film-GmbH. vor einiger Zeit bereits den Offenbarungseid geleistet, im Handelsregister ist sie dagegen nicht gelöscht. Eine Statuserhebung seitens eines Gläubigers ergab, daß keinerlei Vermögenswerte oder Ausstattungsgegenstände mehr vorhanden sind. -s.

Will Boquoi †

Eine traurige Kunde erreichte am Freitag, dem 24. Juni 1955, die Filmwirtschaft Nordrhein-Westfalens. Will Boquoi Verwaltungsdirektor der Ufa Düsseldorf, ist auf einer Dienstfahrt von Krefeld nach Düsseldorf mit seinem Wagen tödlich verunglückt. Will Boquoi, mit kurzen Unterbrechungen seit 1928 bei der Ufa tätig, gehörte nach dem Kriege vorübergehend der Düsseldorfer Columbia-Filiale als Vertreter an. Dann zog es ihn aber wieder zum Filmtheater zurück. Er übernahm die Leitung des Krefelder „Seidenfaden". Ufa-Direktor Arno Hauke holte ihn 1953 zurück zur Übernahme der Bezirksverwaltung der Ufa-Theater in Hannover. Erst vor wenigen Wochen kam Boquoi wieder nach Düsseldorf. Innerhalb der Filmwirtschaft erfreute sich der Verstorbene als Mensch wie als Fachmann allergrößter Beliebtheit. Ba

Günther Krüger †

In der vergangenen Woche verstarb in Wilhelmshaven der Inhaber des „Apollo-Theaters" und Geschäftsführer der Capitol GmbH., Günther Krüger, im Alter von 34 Jahren an den Folgen eines Autounfalls. Unter starker Anteilnahme der Kollegen wurde der so früh Verstorbene am 24. 6. zur letzten Ruhe geleitet. -s

Friedrich Schönfeld †

In Berlin starb im Alter von 47 Jahren Friedrich Schönfeld der Berliner Redakteur des Evangelischen Pressedienstes. Er war im Rahmen seines Aufgabengebietes dem guten Film ein warmherziger Freund und Förderer. G. H

DIE ERSTEN VIER FILME

UNSERER STAFFEL 1955

PARIS FILM VERLEIH

Gigi

Die unsterbliche Geschichte der 16jährigen Pariserin —
Der Welterfolg des Colette-Romans jetzt als Film
mit
Danièle Delorme
Franck Villard, Gaby Morlay, Yvonne de Bray,
Regie: **Jacqueline Audry**

Der vielumstrittene Film aus Frankreich — jetzt auch in Deutschland **zugelassen:**

DIE NAIVE SÜNDERIN

(Minne, L'Ingenue Libertine)

Eine Pariser Sittenkomödie, die ihre Entstehung drei berühmten Frauen verdankt: Buch: **Colette**, Regie: **Jacqueline Audry**,
Titelrolle: **Danièle Delorme**

Die Presse berichtet von einer **Film-Sensation:**

Das Scheusal

(La Poison)

Buch und Regie: **Sacha Guitry** - **Michel Simon** in seiner besten Rolle

Eine Posse unwiderstehlicher Komik um ein Verbrechen

Nicht Not, sondern Geltungsdrang, Ruhmsucht u. Abenteuerlust verderben hier die

Kinder unserer Zeit

(I VINTI)

Regie: **Michelangelo Antonioni**
Schauplätze: Paris - Rom - London
Die Handelnden: Unsere Kinder
Etchika Choureau, Jean Pierre Mocky, Franco Interlenghi, Anna Maria Ferrero, Peter Reynolds u. a.

Vier Filme, die **jeder** mit der ausführlichen deutschen Untertitelung versteht und die durch Synchronisierung nur ihren besonderen Reiz – echt französisch oder italienisch zu sein – verlieren würden.

Reklamematerial: Fotosätze, deutsche Plakate, Dias und Vorspann, Handzettel.

PARIS FILM VERLEIH · MÜNCHEN

Maximiliansplatz 12a · Telefon 29 25 21

„So etwas lieben die Frauen"

(The constant husband)

Produktion: London-Films; Verleih: Deutsche London; Länge der deutschen Fassung noch nicht feststehend. **Farbfilm in Technicolor.**

Regie: Sidney Gilliat; Buch: Sidney Gilliat, Val Valentine; Musik: Malcolm Arnold; Kamera: Ted Scaife.

Darsteller: Rex Harrison, Margaret Leighton, Kay Kendall, Nicole Maurey, Cecil Parker.

Die Geschichte beginnt ziemlich verrückt, im Verlaufe des Films häufen sich dann die mysteriösen Geschehnisse und zum Schluß weiß man keineswegs über alle Zusammenhänge restlos Bescheid. Man weiß nur das eine: Man hat sich großartig amüsiert. Und man kommt seltsamerweise gar nicht auf die Idee, den Autoren einen Vorwurf daraus zu machen, daß sie uns die Antwort auf manche naheliegende Frage schuldig geblieben sind. Ich warne allerdings die Verfasser nicht zu Ende gedachter Filmhandlungen davor, sich für ihre Sünden mit dem Hinweis auf diesen Film zu entschuldigen. Die „Unlogik" ist hier nämlich nicht auf dichterisches Unvermögen zurückzuführen, sondern sie gehört ganz einfach zum Stil des Films.

Also da ist einer, der wacht eines schönen Morgens in einem kleinen Hotel irgendwo in Wales auf und konstatiert, daß er sich an nichts erinnern kann. Bei der Expedition in die Vergangenheit stößt er mit Hilfe eines Nervenarztes und der Polizei auf seine Ehefrau und bald darauf auf eine zweite. Schließlich sind es sieben an der Zahl, die alle mit ihm einmal vor den Standesbeamten traten und nach längerer oder kürzerer, aber jedesmal sehr glücklicher Ehe, von ihm verlassen wurden. Das ergibt einen Prozeß wegen Bigamie und Heiratsschwindel, der nur deshalb nicht mit einem Freispruch wegen Unzurechnungsfähigkeit endet, weil der Angeklagte die Rolle des Staatsanwaltes übernimmt und gebieterisch seine Verurteilung fordert. Jede seiner sieben Frauen hat ihm verziehen, sie alle erwarten ihn nach verbüßter Strafe vor dem Gefängnistor. Er muß sich aus einer Gartenpforte von dannen schleichen und landet dennoch in einer achten Ehe.

Diese Inhaltskostprobe möge davon überzeugen, daß hier mit der Logik nicht allzuviel auszurichten war. Dieses Garn mußte mit Fantasie, dramaturgischem Geschick und Gefühl für die Grenzen des guten Geschmacks gesponnen werden. Autoren und Regisseur haben diese Aufgabe zu lösen verstanden. Sie lassen uns von einer Verblüffung in die andere purzeln und haben immer dann, wenn man glaubt, ihnen gehe der Witz aus, eine neue Überraschung zur Hand. Sie sind keineswegs prüde und lassen es bei der Feststellung des Tatbestandes immerhin zweimal zu eheschwindlerischen Beziehungen kommen, was (100:1 gewettet) in Hollywood bei der Verfilmung des gleichen Themas nie passiert wäre. Überhaupt zeigt dieses Werk einmal mehr, daß sich die englische Produktion trotz der gefährlichen Sprachgemeinschaft mit der großen Überseekonkurrenz ihr Eigenleben zu bewahren vermochte. Nirgendwo in der Welt hätte man aus diesem Stoff einen gleich guten Film drehen können. Die umwerfend komischen Szenen im Gerichtssaal, wo tolle Allotria getrieben wird und Frau Justitia dennoch ihre Würde bewahrt, sind hierfür der beste Beweis.

Rex Harrison spielt den Mann, dem die Frauen nicht böse sein können. Wohlgemerkt: Nicht den Heiratsschwindler, der von einem warmen Nest ins andere eilt, sondern den geistig Veränderten, der vor seiner Vergangenheit erschrickt und nicht begreifen kann, welchen Narren alle die hübschen Monikas und Lolas an ihm gefressen haben. Er spielt das mit rollenbedingter Passivität, mit einer immer wieder amüsierenden Bitte um Entschuldigung für die Missetaten des anderen Ich. Von den Frauen lernt man Nicole Maurey als temperamentvolle Italienerin und Kay Kendall als selbstbewußte Fotografin näher kennen. Beider Wahl zeugt von gutem Geschmack. Hauptakteurin des Schlußaktes ist Margaret Leighton. Sie zeigt pointensicher an dem Verhalten einer anfangs recht grimmen Strafverteidigerin, daß man in Herzensdingen keine vorschnellen Schlüsse ziehen sollte.

Der Film, der am Eröffnungsabend der Berliner Filmfestspiele lief, wurde mit lautem Jubel aufgenommen.

Georg Herzberg

Angebot 55/56 — FSK: noch nicht geprüft.

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer ein Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.

Film-Spiegel

Die Wochenschauen

WELT IM BILD Nr. 156 beginnt (ebenso wie alle anderen Wochenschauen) mit dem Appell an die Menschlichkeit, der vom Heimkehrertreffen in Hannover aus erging. Dann folgen (auch bei NDW und BLICK IN DIE WELT) Bilder von der Amerikareise des Bundeskanzlers. Aufnahmen von Massendemonstrationen in Argentinien vermitteln einen Eindruck von der Atmosphäre, in der sich die Revolte gegen Péron abspielte. Nachdem zwei Sportkanonen vor dem Traualtar in die Ehe gestartet sind, wird dem Publikum im logischen Anschluß ein Einblick in das Paradies der Schönheit, dem neuesten Münchener Kosmetik-Salon, gestattet. Und damit auch die lächelnde Distanz gewahrt bleibe, präsentierten sich gleich darauf glänzende Glatzen.

Eine ähnliche Zusammenstellung auch bei BLICK IN DIE WELT. Im Sportteil faszinieren die rasenden Rennboote auf dem Starnberger See.

NEUE DEUTSCHE WOCHENSCHAU 282 zeigt anschließend an den amerikanischen Doktorhut des Kanzlers den Besuch, den Verteidigungsminister Blank General Gruenther abstattet. Ferner sieht man Pandit Nehru in Moskau. Im leichteren Teil dieser Folge interessiert das Fest der Sportpresse in Berlin, während man in den Sportberichten selbst den Sieg des Münchners Konrad über Emil Zatopek verfolgen kann.

BLICK IN DIE WELT Nr. 26/55 widmete dem Heimkehrertreffen erfreulicherweise breitesten Raum. Ein Interview mit dem Bundeskanzler Dr. Adenauer nach seiner Landung in Köln rundet die Berichterstattung über diese bedeutsame politische Reise ab. Auch hier Pandit Nehru in Moskau und eine Demonstration in Buenos Aires. Der Bericht von der Hamburger Bäckerei-Ausstellung interessiert besonders die Hausfrauen im Publikum. Im Sportteil sieht man den schwedischen Sieg beim Internationalen Briefträger-Wettgehen in Wien. Die Bilder vom Großen Preis von Holland rufen noch einmal ungewollt das tragische Rennen von Le Mans in die Erinnerung zurück.

FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU Folge 38/62 schließt an die Bilder vom deutschen Heimkehrertreffen eine menschlich bewegende Reportage vom letzten Transport österreichischer Kriegsgefangener aus Rußland an. Die Gedenkstunde für die Opfer des 17. Juni hat verdientermaßen einen guten Platz in der Berichterstattung dieser Wochenschau erhalten. Nachdem auch hier Theodor Blank bei General Gruenther gezeigt wurde, geht der „Weltspiegel" in sommerlich heitere und modische Themen über. Der Sportteil beginnt mit dem Galopprennen der Elefanten, zeigt gleichfalls die Briefträger in Wien und endet mit der Europameisterschaft der Motorboote auf dem Starnberger See.

Dieter Fritko

„Liebe, Brot und Eifersucht"

(Pane, amore e gelosia)

Produktion: Titanus-Rom; Verleih: Union; Länge der deutschen Fassung noch nicht feststehend.

Regie: Luigi Comencini; Buch: E. M. Margadonna, Luigi Comencini, Vincenzo Talarico; Kamera: Carlo Montuori; Musik: Ed. Musicali Redi.

Darsteller: Gina Lollobrigida, Vittorio de Sica, Roberto Risso, Marisa Merlini.

Bei jeder Fortsetzung eines Erfolgsfilms ergibt sich die Frage, ob der zweite Teil an den ersten heranreicht, ob es gelang, Neues zu einem einmal abgeschlossenen Spiel zu sagen, oder ob es nichts weiter wurde als ein zweiter Aufguß, als eine ärgerliche geschäftliche Spekulation. Nun, solche harten Vorwürfe werden den vorliegenden Film auf keinen Fall treffen. Dafür ist er viel zu nett und viel zu gekonnt. Ich habe sogar Besucher gesprochen, die ihn in ihrer noch warmen Begeisterung über den ersten stellen, und gestehe, daß ich mich bisher noch zu keiner Entscheidung durchringen konnte.

Als wir vor einem Jahre aus gleichem Anlaß „Liebe, Brot und Phantasie" sahen, da waren wir bezaubert von der Art, wie Luigi Comencini und seine Autoren einen Komödienstoff aus dem Alltag eines italienischen Dorfes heraus entwickelt hatten. Da stimmte alles, das Geschehen zu den Menschen und die Menschen zu den ärmlichen Häusern und einer Landschaft, die es niemals zu einem Baedekerstern bringen wird. Man verließ den Film in dem an Entdeckerfreude grenzenden Bewußtsein, einmal wirklich „etwas anderes" gesehen zu haben. Diese Überraschung bleibt diesmal natürlich aus. Wir wissen in dem Dörfchen jetzt schon Bescheid und kennen seine Bewohner, ihre Schwächen und ihre Sorgen. Es ist wie ein frohes Wiedersehen.

Die Handlung? Nun, die liegt im Titel. Die „Bersagliera" Maria ist mit dem jungen Gendarmen verlobt, der, so will es angeblich die Dienstvorschrift, während der Bräutigamszeit an einen anderen Ort versetzt wird. Böse Zungen tragen ihm zu, daß der Gendarmerie-Hauptmann trotz seiner grauen Haare und seiner Verlobung mit der Hebamme des Dorfes die Augen nicht von Maria lassen kann. Es bedarf schon eines kleinen Erdbebens, um das Glück der Jungen wiederherzustellen. Der Hauptmann hingegen wird seine Braut los, denn der Vater ihres unehelichen Kindes bekommt es plötzlich mit der Moral und heiratet sie. Zum Glück für den Hauptmann ist die neue Hebamme ansehnlich, ledig und kinderlos.

Wir haben in der Zwischenzeit einige Filme mit Gina Lollobrigida gesehen, ich finde aber, daß sie nirgendwo so gut war wie in den beiden Rollen bei Comencini. Sie bringt das ernsthaft Menschliche, bisweilen sogar die soziale Anklage in die Heiterkeit. Sie spricht und weint für alle hübschen armen Mädchen, die so gern anständig bleiben möchten und denen das Anständigsein so schwer gemacht wird. Köstlich wiederum Vittorio de Sica im Kokettieren mit seinen 54 Jahren und in der ständigen Erwartung, daß ihm die Frauen hiervon mindestens ein Jahrzehnt, am liebsten sogar deren zwei abstreichen. Köstlich auch wiederum das Drumherum vom geplagten Priester bis zu den Klatschweibern. Regielicher Höhepunkt: Zwei Kindtaufen mit übervollen Tafeln, die dem armen Hauptmann die letzte Kraft seines Magens abverlangen. — Wem der erste Teil gefiel, sollte den zweiten keinesfalls versäumen.

Georg Herzberg

Angebot 55/56 — FSK: noch nicht geprüft.

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer ein Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.

„Brigadoon"

(Brigadoon)

Produktion und Verleih: MGM; Länge: 2958 m; Spielzeit: 109 Minuten; **CinemaScope-Film in Ansco-Color.**

Regie: Vincente Minnelli; Buch: Alan Jay Lerner; Kamera: Joseph Ruttenberg; Choreographie: Gene Kelly; Ausstattung: Cedric Gibbons, Preston Ames, Edwin B. Willis und Keogh Gleason; Kostüme: Irene Sharaff; musikalische Leitung: Johnny Green.

Darsteller: Gene Kelly, Van Johnson, Cyd Charisse, Elaine Stewart, Barry Jones, Hugh Laing, Albert Sharpe, Virginia Bosler, Jimmy Thompson.

Zwei Amerikaner in Schottland sind lange nicht so interessant wie „Ein Amerikaner in Paris", obwohl sie vom gleichen Produktionsteam stammen. Ob das an der schottischen Heidennebel-Romantik liegt, die so spezifisch angelsächsisch ist, daß sie östlich des Kanals so wenig ankommt, wie die deutsche Volkslied- und Gebirgssentimentalität jenseits der deutschen Volkstumsgrenzen?

Brigadoon ist der Name des auch aus der deutschen Sage bekannten versunkenen Dorfes, das nur alle 100 Jahre aus dem Nebel auftaucht. Dahinein — mitten ins 18. Jahrhundert — stolpert der verirrte Jägersmann Gene Kelly, dem Van Johnson als Spaßmacher beigegeben ist. Er muß immer dann seine trockenen Bemerkungen machen, wenn Kelly sich mit der von Cyd Charisse verkörperten Dorfschönen zu langen schwelgerischen Herzensergießungen hingibt. Das ist dann jedes Mal eine erfrischende Wohltat. Gene Kelly hat unwahrscheinliches Glück, denn als er nach diesem Ausflug ins idyllische 18. Jahrhundert die Nase restlos voll vom New-Yorker Betrieb hat und schleunigst wieder nach Schottland zurückfliegt, müssen schon wieder 100 Jahre vergangen sein, da sich Brigadoon mit dem wartenden Mädchen alsbald wieder entschleiert.

Selbstverständlich ist das mit nicht weniger Aufwand inszeniert, als der selige „Amerikaner in Paris". Die schottische Folklore mit ihren karierten Kilts, Dudelsackpfeifern und Tänzen wurde vom Choreographen Gene Kelly äußerst wirksam ins Filmballetthafte verwandelt. Vincente Minnelli verwendet sehr geschickt seitliche Kaschierungen, um die breite CinemaScope-Wand für intime Szenen einzuengen.

Doch all dies und noch einiges Rühmenswertes dazu hilft nicht über die Enttäuschung der Besucher hinweg, die sich nach der Ankündigung, dem Produktionsstab und dem Hauptdarsteller einen zweiten „Amerikaner in Paris" erwarteten. Walter Talmon-Gros

Angebot 54/55 — FSK: jgt., ffr.

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 2798 vom Verlag Film - Bühne, München 2, beziehen.

CARLTON FILM GMBH

Günther Stapenhorst

MÜNCHEN 23

Leopoldstraße 26

„Ich küsse Ihre Hand, Madame"

Produktion: Charles Brackett; Verleih: Constantin; Länge: 2575 m; Spielzeit: 93 Minuten. **Farbfilm in Technicolor**

Regie: Billy Wilder; Buch: Charles Brackett, Billy Wilder; Kamera: George Barnes; Musik - Arrangement: Victor Young.

Darsteller: Bing Crosby, Joan Fontaine, Roland Culver, Richard Haydn, Sig Ruman, Lucille Watson.

Liebenswürdig-freche Persiflage auf Standesdünkel und Vollbärte in der alten Doppelmonarchie und Sommerfrischen-Jodel-Romantik in den Bergen nach dem Motto: „Ein Amerikaner in Tirol". Ein cleverer Boy aus den Staaten, seines Zeichens Grammophon-Vertreter, will Edisons Erfindung an den Mann, d. h. an den alten Kaiser bringen und damit salonfähig machen. Die Hofschranzen halten den trichterbewehrten Phonographen für eine Höllenmaschine und setzen den geschäftstüchtigen Yankee vor die Tür. Doch der gibt nicht auf und folgt dem Hofstaat und damit auch einer reizenden, aber kratzbürstigen Hofdame in die Berge, wo es dann zu zwerchfellerschütternden Zwischenfällen, Verwechselungen und Zerwürfnissen kommt, bis das ungleiche Paar alle Standesunterschiede überwunden und Majestät Gefallen an der neuen musikalischen Unterhaltung gefunden haben.

Schrittmacher der Liebenden auf der Ebene der Vierbeiner sind der drollige Foxterrier des Amerikaners, der die lebendig gewordene Schutzmarke für „Die Stimme seines Herrn" ist und die aristokratische Pudeldame der Gräfin, die sich schneller als Herrchen und Frauchen über alle Schranken hinwegsetzen.

Billy Wilder hat in seinem vergnüglichen musikalischen Lustspiel alle Register der guten Laune gezogen und sich mit witzigen Einfällen über die Vorliebe der Österreicher für leicht vertrottelte Majestäten mit goldigem Wiener Herzen genau so lustig gemacht wie über die Filmtiroler, die „allweil lustig san" und Victor Young setzte sich mit seinem musikalischen Arrangement unbekümmert über alle Zeitepochen hinweg und ließ unter den Melodien von Heuberger, Johann Strauß und Schubert auch Fritz Rotters Titelschlager aufklingen.

Die Synchronisation ist großartig und die deutschen Dialoge bleiben dem Original an Geist und Witz sicher nichts schuldig. Bing Crosby spielt den sanges- und jodelfreudigen Ami und hat in der Krachledernen genau so viel Charme wie auf dem Hofball. Die bezaubernde Gräfin verkörpert Joan Fontaine. Herrliche farbige Landschaftsaufnahmen geben einen stimmungsvollen Hintergrund. Ein Film für ein anspruchsvolles Publikum, der richtig eingesetzt und gestartet, ein Erfolg werden müßte. Ernst Bohlius

Angebot 54/55 — FSK: jfö., nicht ffr.

„Gangala, Station der zahmen Elefanten"

Ein Bericht von der Reise des Frankfurter Zoodirektors Dr. Grzimek nach Belgisch-Kongo und eine interessante Reportage über einen Tag auf einer Elefantenstation.

Produktion: Okapia; Verleih: Constantin; 308 m; wertvoll (im Vorprogramm zu „Ich küsse ihre Hand, Madame").

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 2724 vom Verlag Film - Bühne, München 2, beziehen.

FSK-Prüfentscheide

Wochenbericht 302 vom 18.—23. 6.

Spielfilme

Die weiße Feder (CinemaScope-Farbfilm) A 54 — Centfox, 2789 m, jfö., ffr.

Drei Männer im Schnee Ö 55 — Deutsche London, 2543 m, jgt., nicht ffr.

Endspurt (Farbfilm) A 47 — Centfox, 2642 m, jgt., nicht ffr.

Gegen Terror und Banditen (Farbfilm) A 54 — United Artists, 2008 m, jgt., nicht ffr.

Griff nach den Sternen D 55 — Allianz, 2950 m, jgt., ffr.

Mädchen verschwinden F 54 — Union, 2595 m, nicht jgt., nicht ffr.

DÜSSELDORF · BERLIN · FRANKFURT · HAMBURG · MÜNCHEN

„Die weiße Feder"

(White Feather)

Produktion: Leonhard Goldstein; Verleih: 20th Century-Fox; Länge: 2789 m; Spielzeit: 102 Minuten. **CinemaScope, Technicolor.**
Regie: Robert Webb; Buch: Delmer Daves und Leo Townsend; Kamera: Lucien Ballard, ASC; Musik: Hugh Friedhofer; Bauten: Richard Siegel; Ton: Roger Heman; Schnitt: George Gittens, ACE; Produktionsleitung: Robert L. Jacks.
Darsteller: Robert Wagner; John Lund, Debra Paget, Jeffrey Hunter, Eduard Franz, Noah Beery, Virginia Leith.

Hier breitet CinemaScope mit seinen Technicolorfarben eine abenteuerliche Indianergeschichte vor dem Publikum aus. Sie spielt in den Jahren um 1870, in denen der weiße Mann seine letzten Kämpfe mit den Rothäuten führte. Aber schon zeichnet sich der allgemeine Frieden ab. Und so nimmt es nicht wunder, daß sich ein junger Landvermesser in die schöne Tochter des Häuptlings verliebt und zum Friedenstifter zwischen beiden Parteien wird. Der Regisseur dieses Filmes ist der gleiche, der einst „Das Höllenriff" drehte. Mit rund 3000 Indianern in vollem Kriegsschmuck bewegte er eine der größten Komparsengruppen, die je im Film auftraten.
In den Hauptrollen sieht man Debra Paget als Häuptlingstochter und Robert Wagner als Landvermesser. Der Film „Die weiße Feder" wird durch seine farbige Bewegtheit besonders bei einem jugendlichen Publikum gut ankommen.

Dieter Fritko

Angebot 55/56 — FSK: jfö., ffr.

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 2789 vom Verlag Film - Bühne, München 2, beziehen.

„Die lockende Venus"

(The French Line)

Produktion und Verleih: RKO; Länge: 2803 m; Spielzeit: 103 Minuten; Synchronisation: Simoton. **Farbfilm in Technicolor.**
Regie: Lloyd Bacon; Buch: Mary Loos und Richard Sale; Musik: Josef Myrow; Kamera: Harry J. Wild.
Darsteller: Jane Russell, Gilbert Roland, Arthur Hunnicutt.

Diese bedauernswerten reichen Leute! Da kann sich doch ein petroleumhaltiges Texasgirl wahrhaftig nicht an den offenbar dringend benötigten Mann bringen, weil alle anständigen Bewerber vor soviel Dollarbesitz zurückschrecken. Erst ein Pariser Revuestar erweist sich als die rechte Mischung. Aus dieser Geschichte entstand ein Film, der sich recht müde durch abgegriffene Lustspielsituationen und mäßige Revuebilder schleppt. Die deutschen Dialoge verleiten zu der Vermutung, daß sich die lustlose Tendenz, die während der Hollywood-Arbeit vorherrschend gewesen sein muß, auf Berlin-Lankwitz übertrug.
Frau Jane Russell zeigt uns, daß ihr Busen nach wie vor jeden Vergleich mit den Proportionen ihrer italienischen Konkurrentinnen aushält. Bisweilen wünscht man allerdings angesichts solcher Fleischmassen, daß ihrem Kostümberater für die nächste Szene einmal ein hochgeschlossenes Kleid einfallen möge. Gilbert Roland wirkt so, als wolle er einen Revue-Charmeur parodieren; ich bin mir allerdings nicht ganz sicher, ob er und sein Regisseur diesen Effekt beabsichtigten.
Die Theater sollten bei der Propaganda für diesen Film etwas leise treten.

Georg Herzberg

Angebot 54/55 — FSK: nicht jgt., nicht ffr.

*

Im Vorprogramm, als „Kulturfilm vom Dienst", Walt Disneys „M e l o d y".

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 2769 vom Verlag Film - Bühne, München 2, beziehen.

„DIE WEISSE FEDER" ist eine abenteuerliche Indianergeschichte, in der Debra Paget als schöne Häuptlingstochter und Robert Wagner als Landvermesser und Friedensvermittler zwischen Weiß und Rot ein Liebespaar spielen. Die Centfox startete den CinemaScope-Farbfilm am 16. 6. (20th Century-Fox)

„Der Hammel mit den 5 Beinen"

(Le mouton à cinq pattes)

Produktion: Ploquin-Cocinex; Verleih: Phönix; Länge: 2559 m; Spielzeit: 94 Minuten; Synchronisation: Ifu.
Regie: Henri Verneuil; Buch: Albert Valentin; Kamera: Armand Thirard; Musik: Georges van Parys.
Darsteller: Fernandel, Françoise Arnoul.

Fernandel gleich in sechs Rollen, das ist einmalig. In Henri Verneuils vergnüglich-besinnlicher Komödie spielt der treuherzige Komiker mit dem Pferdegebiß das weißhaarige Familienoberhaupt Saint-Forget und seine zu stattlichen Männern herangewachsenen Fünflinge, die von den Stadtvätern ihres Geburtsortes anläßlich ihres 40. Geburtstages zu einem Familientreffen aus allen Himmelsrichtungen herbeigeholt werden, um als zugkräftige Attraktion den Fremdenverkehr zu heben. Der Stadtmedikus macht sich auf die Suche und in fünf köstlichen Episoden sehen wir, was aus den nach den Buchstaben des Alphabets benannten Saint-Forget-Brüdern geworden ist. Alain, damit fängt die Geschichte an, ist Inhaber eines renomierten Schönheitssalons und Desiré, der es nur zum Fensterputzer gebracht hat, muß sich über die Hintertreppe einschleichen, wenn er seinen prominenten Bruder anpumpen will. Bernard ist Journalist und hat als „Tante Isolde" Rat für alt und jung. Sein Erlebnis, bei dem er ein reizendes junges Mädchen (Françoise Arnoul) davor bewahrt, von unverständigen Eltern an reiche, aber bejahrte Hagestolze verheiratet zu werden, hatte die stärkste Resonanz. Die Abenteuer des Kapitäns Etienne am Spieltisch sind dagegen ungemein aufregend und spannend. Den Höhepunkt an Selbstironie erreicht die trotz der verschiedenen Lebenskreise verblüffend einheitlich wirkende Inszenierung bei der Begegnung mit Pfarrer Charles, der sich ganz in seine vier Wände verkrochen hat, weil er dem Filmpfarrer Camillo so ähnlich sieht!
Mit diesem Film hat sich Fernandel selbst übertroffen, in jeder der sechs Rollen ist er wirklich ein anderer Mensch. Diese Wirkung wird natürlich noch durch die ausgezeichnete Synchronisation unterstrichen, die die einzelnen Rollen verschiedenen Sprechern anvertraut hat. Ein besonderes Lob noch dem Kameramann und dem technischen Stab, die es bei den verzwickten Situationen bestimmt nicht leicht hatten und ihre schwierige Aufgabe gut gelöst haben. Vielleicht hätte man den Titel nicht wortwörtlich übersetzen sollen.

Ernst Bohlius

Angebot 54/55 — nicht jgt., nicht ffr.

„Jagstaffel z. b. V."

(Sabre Jet)

Produktion: Karl Krüger; Verleih: United Artists; Länge: 2421 m; Spielzeit: 89 Minuten; **Farbfilm.**
Regie: Louis King; Musik: Herschel Burke Gilbert; Kamera: Charles van Enger.
Darsteller: Robert Stack, Coleen Gray, Richard Arlen, Julie Bishop, Leon Ames, Amanda Blake.
Der Film „Jagdstaffel z. b. V." schildert den Einsatz amerikanischer Jagdflieger, die in Japan stationiert sind, während des Korea-Krieges. Er zeigt aber dankenswerterweise nicht nur die militärische, sondern auch die menschliche Seite dieses Kommandos. Viele Flieger haben nämlich ihre Frauen in Japan, die Tag für Tag neue Ängste ausstehen müssen. Bei jeder Rückkehr der Staffel stehen sie immer wieder vor der bangen Frage, ob nicht ihr Mann im Luftkampf gefallen sei.
Themen wie diese haben ihre Gefahren. Entweder wird der Kampf zu heldisch oder die Menschlichkeit verniedlicht. Da der Produzent des Filmes aber selbst Kampfflieger im letzten Weltkrieg war, wurde im großen und ganzen doch der richtige Ton getroffen. Bei vielen Bildern handelt es sich um Originalaufnahmen von Luftkämpfen amerikanischer Düsenjäger mit feindlichen Mig's. Diese Szenen, mit automatischen Filmkameras aus den Tragflächen der Düsenjäger heraus gemacht, geben dem Film sein dokumentarisches Element. Ob bei Filmen mit militärischen Themen die Farbe am rechten Platz ist, darüber sind sich die Fachleute immer noch nicht einig. Hier stört sie jedoch nicht weiter — zumal da die ostasiatische Landschaft von jeher für eine bildliche Farbigkeit geeignet ist.

Dieter Fritko

Angebot 55/56 — FSK: jgt., ffr.

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 2787 vom Verlag Film - Bühne, München 2, beziehen.

„Fuzzy, der Banditenschreck"

Produktion: P. R. C. Productions, Inc.; Verleih: Lifa-Film; Länge: 1743 m; Spielzeit: 64 Minuten.
Regie: Sam Newfield; Buch: Joe O'Donnel; Kamera: Jack Greenhalgh.
Darsteller: Al St. John, Buster Crappe.
Wer es noch nicht wissen sollte, dies ist Fuzzy Nummer 3. Bei unserer letzten Besprechung riet der Rezensent, man möge es bei zweien belassen. Nun, Produktion und Verleih wußten es besser und mit ihnen einige Halbstarke, die in einem Genre-Theater ihre „Gaudi" hatten. — Diesmal sammelt unser Held die „erschröcklichen" Banditen einzeln ein, kitzelt sie — sehr zur Belustigung manchen Besuchers — an den Fußsohlen und rettet des Gouverneurs schönes Töchterlein aus den Fängen wilder Gangster. — Fazit des Ganzen: Improvisation.

Oskar Kienzle

Angebot 54/55 — FSK: jgt., nicht ffr.

„Jedermann ist Fußgänger"

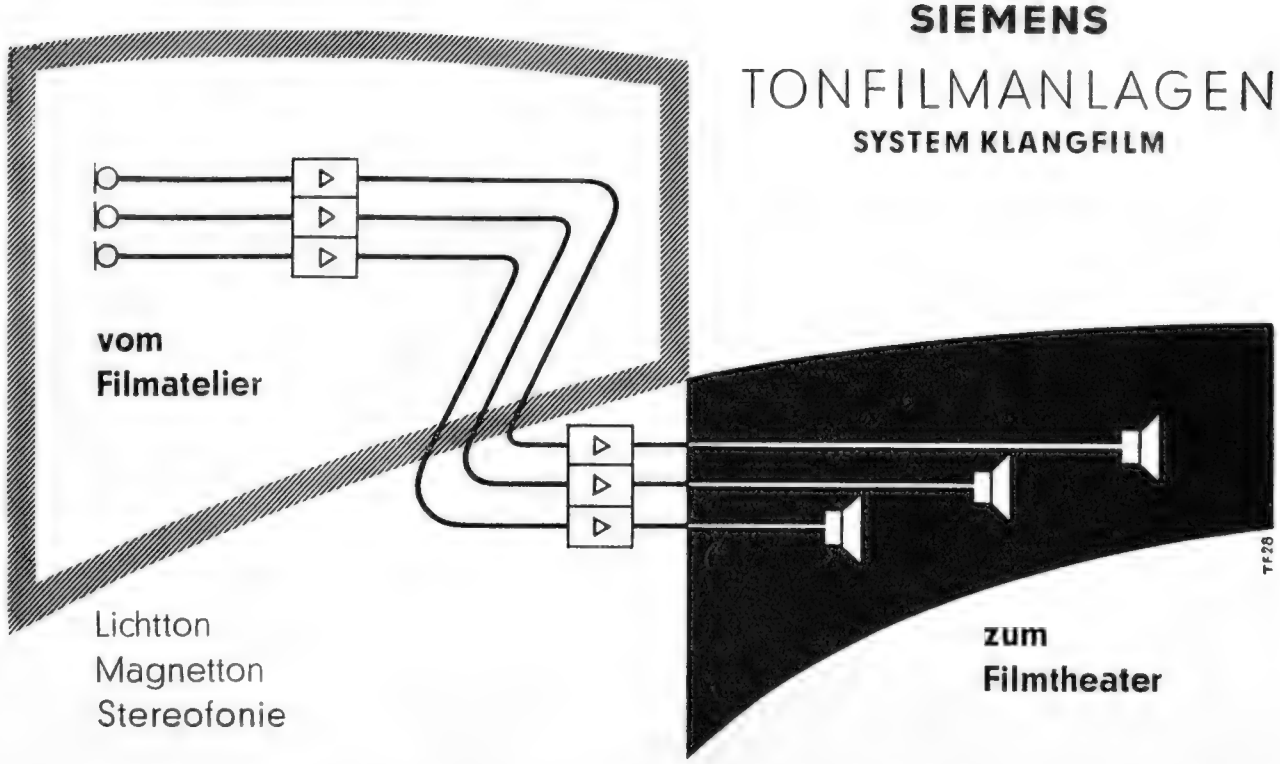
Bericht über das Stuttgarter Verkehrsparlament, in dem alle Schichten der Bevölkerung vertreten sind und mit Experten örtliche Verkehrsfragen beraten, gleichzeitig auch eine Mahnung an die Verkehrsteilnehmer, Disziplin zu halten und an den öffentlichen Problemen mitzuarbeiten.
Produktion: Hochland-Film; Verleih: Zeit im Bild, 408 m, wertvoll (im Vorprogramm zu „Der Hammel mit den 5 Beinen").

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 2807 vom Verlag Film - Bühne, München 2, beziehen.

SIEMENS

TONFILMANLAGEN

SYSTEM KLANGFILM



SIEMENS & HALSKE AKTIENGESELLSCHAFT

Die Start-Termine der neuen deutschen Filme

Die Karten sind auf den Tisch gelegt. Die Verleihfirmen haben Umfang und Titel ihrer Programme für das jetzt beginnende Spieljahr 1955/56 genannt. Die Kenntnis des Angebots läßt für den Theaterbesitzer zugleich eine weitere Frage an Bedeutung gewinnen: Wann kommen die neuen Filme? Vor allem: Wann sind die angekündigten Filme der deutschen bzw. deutschsprachigen Produktion einsatzbereit?

Nach den Ankündigungen der Verleiher fallen die Uraufführungen deutschsprachiger Filme in die folgenden Monate:

Juli 1955:

„Der doppelte Ehemann", Deutsche London (16. 7.)
„Geliebte Feindin" Deutsche London (29. 7. — Überl.)
„Griff nach den Sternen", Allianz (Überl.)
„Der Himmel ist nie ausverkauft", Prisma (Überl.)
„Die Mädels vom Immenhof", NF (Überl.)
„Orientalische Träumerei", NF F
„Der Pfarrer von Kirchfeld", Constantin F
„Solang es hübsche Mädchen gibt", Gloria F
„Die Toteninsel", NF (Überl.)
„Vatertag", Europa (6. 7.)
„Wie werde ich Filmstar?", Europa (28. 7.)

August 1955:

„Die Deutschmeister", Herzog F (Ö)
„Die Frau des Botschafters", Constantin
„Eine Frau genügt nicht?", Deutsche London (19. 8.)
„Geheimnis einer Ärztin", Union (Ö)
„Heimatland", Gloria (Ö) F
„Hotel Adlon", Herzog
„Ich war ein häßliches Mädchen", Constantin
„Ihr erstes Rendezvous", Europa F (D/Ö)
„Ein Kind braucht nur Liebe", NF
„Der Kirchfeldpfarrer", Kopp (Ö)
„08/15 an der Front", Gloria
„Oh diese Verwandten", Kopp
„Parole Heimat", NF
„Die Ratten", Herzog
„Solange Du lebst", RKO
„Versuchung", NF

September 1955:

„André und Ursula", Dt. London (16. 9.)
„Drei Männer im Schnee", Dt. London (2. 9. — Überl.) (Ö)
„Drei Tage Mittelarrest", Dt. London.
„Du mein stilles Tal", Gloria F
„Der fröhliche Wanderer", Herzog F
„Hanussen", Dt. London (2. 9.)
„Himmel ohne Sterne", Europa
„Krach um Jolanthe", Gloria CS F
„Liebe, Tanz und 1000 Schlager, Gloria
„Mein Leopold", Constantin
„Pole Poppenspäler", NF
„Rosen im Herbst" (Effi Briest), Gloria F
„Das Schweigen im Walde", Kopp/Unitas (5. 9.) F.
„Seine Tochter ist der Peter", Union (Ö)
„Die Sennerin von St. Kathrein", Union
„Um Thron und Liebe", Europa (Überl.)
„Vor Gott und den Menschen", Prisma
„Wenn die Alpenrosen blüh'n", Constantin
„Wunschkonzert", Herzog

Oktober 1955:

„Die Barrings", Dt. London (28. 10.)
„Einmal im Leben", Europa
„Familie Hesselbach auf Urlaub", Union
„Der Frontgockel", Herzog
„Die Helden sind müde", Herzog (D/Fr)
„Der Herrscher", NF
„Königswalzer", NF CS F
„Liebe ist nur ein Märchen", Constantin
„Mamitschka", Dt. London (7. 10.)
„Meine Kinder und ich", Europa
„08/15 III. Teil", Gloria
„Roman einer Siebzehnjährigen", Constantin
„Rosenmontag", Gloria F
„Schwedenmädel", Herzog (D/Schwd.)
„Der Sohn der Hagar", Constantin F
„Suchkind 312", NF

November 1955:

„Alibi", Europa
„Die Försterbuben", Prisma
„Für zwei Groschen Zärtlichkeit", Constantin.
„Ein Herz findet heim", Constantin
„Lola Montez", Union (D/Fr) CS F
„Regine", Europa (Überl.)
„Der Rommelschatz", Herzog CS F
„. . . wie einst Lilli Marleen", Constantin

Dezember 1955:

„Charleys Tante", Constantin
„Dr. Mabuse der Spieler", Europa
„Die Drei von der Tankstelle", Herzog F
„Das Engele von Loewen", Prisma (Überl.)
„Geliebte Corinna", NF F
„Die glückliche Insel", NF F
„Die glücklichste Frau der Welt", Prisma
„Ihr Leibregiment", Dt. London F
„Ja, die Liebe in Tirol", Constantin CS F
„Der Kongreß tanzt", Gloria CS F
„Musik im Blut", Europa
„Der Postmeister", Herzog F (Ö)
„Sissy", Herzog F (Ö)
„Der Weg zum Herzen", Constantin
„Die Wirtin zur goldenen Krone", Union
„Wolfgang Amadeus Mozart", Columbia

Januar 1956:

„Dany, bitte schreiben Sie", Prisma
„Gute Nacht, Mutter", Union (Ö)
„Das Horoskop der Familie Hesselbach", Union
„Teufel in Seide", Dt. London
„Unter dem Herzen", Europa
„Weil du arm bist mußt du früher sterben", Gloria
„Wie ein Sturmwind", NF
„Wo die Lerche singt", Union F (Ö)

Februar 1956:

„Ober, zahlen!", Union (Ö)
„Sein größter Fall", Europa
„Symphonie in Gold", Herzog F (Ö)
„Waldwinter", Dt. London, F

März 1956:

„Der Hauptmann von Köpenick", Europa
„Kaiserjäger", Union F (Ö)
„Nur wer die Sehnsucht kennt", Gloria

April 1956:

„Albert Ballin — ein Leben für Deutschland", NF (Sonderverl.) F
„Stresemann", Prisma
„Stuart Webbs greift an", NF
„Tausend Melodien", NF F

- und Sie wissen es
Das Verleihjahr
ist das Jahr der

CENTFOX-

Lord Vanity *(Lord Vanity)*
Darsteller: Martine Carol, Clifton Webb, Robert Wagner, Peter Ustinov
Regie: Delmer Daves
Nach Italien, England und Frankreich führt dieser im 18. Jahrhundert spielende, spannende historische Film um das Schicksal des illegitimen Sohnes eines englischen Aristokraten und einer französischen Tänzerin.

Daddy Langbein *(Daduy Long Legs)*
Darsteller: Fred Astaire, Leslie Caron, Terry Moore, Thelma Ritter
Regie: Jean Negulesco
Ein heiterer, musikalisch und tänzerisch beschwingter Film um die Liebe eines entzückenden, jungen, in einem Waisenhaus aufgewachsenen Mädchens zu ihrem reichen Wohltäter. Nach dem gleichnamigen bekannten Buch von Jean Webster.

Der große Regen *(The Rains Came)*
Darsteller: Richard Burton, Lana Turner *Regie:* Jean Negulesco
Der weltbekannte gleichnamige Roman von Louis Bromfield nun als neuer CinemaScope-Farbfilm. Außenaufnahmen in Indien und Pakistan.

Ein Mann namens Peter *(A Man called Peter)*
Darsteller: Richard Todd, Jean Peters *Regie:* Henry Koster
Ein von echter Herzenswärme getragener Film um den Geistlichen und großen Menschenfreund Peter Marshall. Das bewegende, an Konflikten reiche Schicksal eines hervorragenden Menschen unserer Tage.

Drei in der Nacht *(Tall Men)*
Darsteller: Clark Gable, Jane Russell, Cameron Mitchell, Robert Ryan
Regie: Raoul Walsh
Ein großangelegtes Abenteuer dreier Männer und einer verführerischen Frau in den weiten Prärien des wilden Westens.

Es entscheidet sich in Hongkong *(Soldier of Fortune)*
Darsteller: Clark Gable, Susan Hayward, Michael Rennie
Regie: Edward Dmytryk
Ein atemberaubendes Abenteuer von höchster Aktualität um die Befreiung eines nach China verschleppten Bildreporters. Ein packender, realistischer in Hongkong gedrehter Film.

Der König und ich *(The King and I)*
Darsteller: Deborah Kerr, Yul Brynner, Dorothy Dandridge
Regie: noch nicht bekannt
Die Verfilmung des sensationellen, musikalischen Bühnenstückes von Oskar Hammerstein um die Liebesgeschichte des verwitweten Königs von Siam mit der englischen Lehrerin seines Sohnes.

Guten Morgen, Fräulein Fink *(Good morning, Miss Dove)*
Darsteller: Jennifer Jones *Regie:* Henry Koster
Eine reizende, liebenswerte Lehrerin stellt Nachforschungen darüber an, was ihre einstigen Schüler inzwischen im Leben erreicht haben. Die Verfilmung eines amerikanischen Bestseller-Romans.

Die Dame des Königs *(That Lady)*
Darsteller: Olivia de Havilland, Gilbert Roland, Paul Scoffield, Françoise Rosay *Regie:* Terence Young
Die dramatische Liebesgeschichte des spanischen Königs Philipp II. und der verführerischen, schönen Prinzessin Eboli. Außenaufnahmen in Spanien und England.

Sir Walter Raleigh *(Sir Walter Raleigh)*
Darsteller: Richard Todd, Bette Davis, Joan Collins, Herbert Marshall
Regie: Henry Koster
Das abenteuerliche Leben des engl. Seefahrers und großen Staatsmannes Sir Walter Raleigh, des besonderen Günstlings der britischen Königin Elisabeth I.

Alle Herrlichkeit auf Erden *(A many-splendored Thing)*
Darsteller: Jennifer Jones, William Holden *Regie:* Henry King
Eine der schönsten Liebesgeschichten, die je erzählt wurden, vor dem Hintergrund des modernen Chinas. Nach dem gleichnamigen autobiographischen Roman der im Fernen Osten tätigen Ärztin Dr. Han Suyin.

Die linke Hand Gottes *(The Left Hand of God)*
Darsteller: Humphrey Bogart, Gene Tierney, Lee J. Cobb
Regie: Edward Dmytryk
Zum erstenmal ersteht Tibet, das Land voller Geheimnisse, auf der CinemaScope-Leinwand in einem dramatischen Film von den Erlebnissen eines ehemaligen Piloten, der, um den Nachstellungen einer verbrecherischen Bande zu entfliehen, als angeblicher Priester in einer Missonsstation Unterschlupf findet.

König der Schauspieler *(Prince of Players)*
Darsteller: Richard Burton, Maggie Mc Namara, John Derek, Raymond Massey, Charles Bickford *Regie:* Philip Dunne
Ein meisterhaft gestalteter, menschlich ergreifender Film über den dramatischen Lebensweg von Edwin Booth, dem größten Schauspieler Amerikas.

Rosarote Trikots *(Pink Tights)*
Darsteller: Sheree North, Virginia Mayo, Dan Dailey, Jack Carson
Regie: Henry Levin
Ein luxuriös ausgestatteter Film mit der sensationellen Neuentdeckung Hollywoods – Sheree North.

Im Sonderverleih der Deutschen Fox-Film GmbH

Oase
Darsteller: Michèle Morgan, Cornell Borchers, Carl Raddatz
Regie: Yves Allégret *Eine Roxy-Film-Produktion*
Der erste deutsche CinemaScope-Film mit großer internationaler Besetzung. Abenteuer, Romantik, Liebe! In einer geheimnisvollen Oase am Rande der Sahara erfüllt sich ein dramatisches Goldschmuggler-Schicksal aus unseren Tagen.

Im Sonderverleih der Centfox Inc.

Désirée *(Désirée)*
Darsteller: Marlon Brando, Jean Simmons, Michael Rennie, Merle Oberon *Regie:* Henry Koster
Die Liebesromanze Napoleons und der Seidenhändlerstochter Désirée Clary aus Marseille, die durch ihre spätere Heirat mit dem Marschall Bernadotte auf den schwedischen Königsthron gelangte. Die Verfilmung des berühmten Romans von Annemarie Selinko.

...ja schon: ...r 1955·56 ...grossen

20th CENTURY FOX

CINEMASCOPE-Filme

Tokio Story *(House of Bamboo)*
Darsteller: **Shirley Yamaguchi, Robert Stack, Robert Ryan**
Regie: Samuel Fuller
Der Kampf des US-Geheimdienstes gegen einen brutalen, hemmungslosen Verbrecherring in Japan, verbunden mit der Liebesgeschichte einer jungen Japanerin. Ein realistischer, spannender Film aus dem modernen Japan.

Das verflixte 7. Jahr *(The Seven Year Itch)*
Darsteller: **Marilyn Monroe, Tom Ewell, Evelyn Keyes** *Regie:* Billy Wilder
Die amüsanten Erlebnisse eines New Yorker Strohwitwers, in dessen verlassenes Heim die Verführung in Gestalt einer betörenden, blonden Sirene einbricht. Ein in übermütige Heiterkeit getauchter Film nach einem berühmten, auch in Deutschland unter dem Titel „Meine Frau erfährt kein Wort" gezeigten Broadway-Bühnenstück.

Cancan *(Can Can)*
Darsteller: **Martine Carol** *Regie:* Nunnally Johnson
Die Verfilmung der Revue-Operette von Cole Porter.

Pompeji *(View from Pompeji's Head)*
Darsteller: **Richard Egan, Dana Wynter, Cameron Mitchell**
Regie: Philip Dunne
Ein erfolgreicher junger Rechtsanwalt möchte noch einmal die Stätte seiner Kindheit, seine alten Freunde und seine Jugendliebe wiedersehen. Enttäuscht kehrt er zu seiner klugen Frau nach New York zurück, da sich ihm die Dinge in Wirklichkeit ganz anders als in seiner Phantasie gezeigt haben.

Der Favorit *(The Racers)*
Darsteller: **Kirk Douglas, Bella Darvi, Gilbert Roland, Cesare Romero**
Regie: Henry Hathaway
Auf dem Nürburgring und anderen berühmten Auto-Rennstrecken gedreht, erzählt dieser rasante Film von kaltblütigen, stahlharten Rennfahrern, die ihr persönliches Glück ihrem Beruf opfern. Außenaufnahmen in Deutschland, Italien, Frankreich.

Die Unbezähmbaren *(Untamed)*
Darsteller: **Tyrone Power, Susan Hayward, Richard Egan, Rita Moreno**
Regie: Henry King
Eine von leidenschaftlichen Spannungen erfüllte Liebesgeschichte vor dem Hintergrund des großen Buren-Trecks und des erbitterten Existenzkampfes der weißen Ansiedler mit den eingeborenen Zulus. An den Originalschauplätzen in Südafrika gedreht.

Der Tag der Entscheidung *(6th of June)*
Darsteller: **noch nicht bekannt** *Regie:* noch nicht bekannt

Im Sonderverleih der Deutschen Fox-Film GmbH

Aida *Ein Normalfarbfilm in Ferraniacolor*
Darsteller: **Sophia Loren, Lois Maxwell, Luciano della Marra**
Regie: Clemente Fracassi
Eine groß angelegte Verfilmung der Oper v. Guiseppe Verdi, deren Handlung über den Rahmen des Bühnengeschehens hinaus erweitert wurde.

Ein ganz besonderes Ereignis der Saison!

Wie werde ich berühmt? *(How to be very, very popular)*
Darsteller: **Sheree North, Betty Grable, Charles Coburn, Robert Cummings** *Regie:* Nunnally Johnson
Ein turbulentes musikalisches Lustspiel um 2 Schönheitstänzerinnen, die zufällig Zeugen eines Mordes werden, sich vor den Nachstellungen von Unterweltgangstern in ein Männer-College flüchten und dort alles auf den Kopf stellen.

Der schwarze Prinz *(The Dark Avenger)*
Darsteller: **Errol Flynn, Joanne Dru, Peter Finch** *Regie:* Henry Levin
Ein farbenprächtiger, historischer Abenteuer-Film aus dem Frankreich des 14. Jahrhunderts um den „schwarzen Prinzen", den Sohn des englischen Königs Edward III.

Die sieben goldenen Städte *(Seven Cities of Gold)*
Darsteller: **Richard Egan, Rita Moreno, Michael Rennie, Cameron Mitchell** *Regie:* Robert Webb
Ein romantisches, historisches Drama um einen streitbaren Priester des 17. Jahrhunderts, der Mexicos unzugänglichste Provinz, Kalifornien, unter abenteuerlichen Umständen für das Christentum eroberte.

Der Schatz der Korsaren *(Long John Silver)*
Darsteller: **Robert Newton, Connie Gilchrist** *Regie:* Byron Haskin
Die abenteuerliche Geschichte des Piraten-Kapitäns John Silver, der mit seinem Schiffsjungen Jim Hawkins zum zweitenmal zur berüchtigten Schatzinsel des Kapitän Flint segelt.

Sensation am Sonnabend *(Violent Saturday)*
Darsteller: **Victor Mature, Margaret Hayes, Richard Egan, Steven McNally, Virginia Leith** *Regie:* Richard Fleischer
Die atemberaubende Geschichte eines Bankraubes, der für 24 Stunden das Leben eines kleinen Städtchens völlig verändert und eine furchtbare Panik unter den Bewohnern heraufbeschwört.

Die Tochter des Kalifen *(The Adventures of Hajji Baba)*
Darsteller: **John Derek, Elaine Stewart** *Regie:* Don Weis
Der geheimnisvolle Zauber von 1001 Nacht umgibt dieses kühne Abenteuer um verführerisch-schöne Frauen im Reiche des Kalifen.

Die weiße Feder *(White Feather)*
Darsteller: **Robert Wagner, Debra Paget, Jeffrey Hunter, John Lund**
Regie: Robert Webb
Die Zeit der letzten Kämpfe zwischen Indianern und Weißen bildet den Hintergrund für die Liebesgeschichte eines jungen Goldsuchers mit einer indianischen Häuptlingstochter.

DIE STIMME FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU DER WELT

Immer aktuell – immer interessant – überall dabei!

BESUCH IN *deutschen Ateliers*

Standard-Film: „Drei Tage Mittelarrest" (Deutsche London)

Soldatenschwank nach 25 Jahren neu verfilmt

Ein farbenprächtiges Bild hat Regisseur Georg Jacoby in den Studios der Real-Film für seinen Schwank „Drei Tage Mittelarrest" geschaffen. Die vielen Kostüme der Damen und die glitzernden Uniformen der Soldaten des kaiserlichen Deutschlands lassen es fast bedauern, daß der Film nicht in Farbe hergestellt wird. Die Architekten Erich Kettelhut und Johannes Ott haben einen Festsaal im Stil der alten Zeit gebaut.

Franz Tapper, der Inhaber der Standard-Film, hat diesen Soldatenschwank vor 25 Jahren schon einmal mit Erfolg produziert. Damals, im Jahre 1930, war es der geschäftsstärkste Film des Jahres. Jetzt soll er nochmals auferstehen in neuer Besetzung und auch mit einem neuen Drehbuch, das von Bobby E. Lüthge unter Mitarbeit von Klaus Günter Neumann und Georg Jacoby, nach dem alten Schwank von Bobby E. Lüthge und Karl Noti hergestellt worden ist.

Eine kleine Stadt erhält eine Garnison, worüber sich die Geschäftsleute freuen und der gestrenge Bürgermeister (Ernst Waldow) sich ärgert. Gegen diesen Ärger ist auch seine Frau (Grethe Weiser) machtlos, zumal die verhaßten Vaterlandsverteidiger bis in sein Haus vordringen, denn ein forscher Oberleutnant (Erwin Strahl) macht der Bürgermeister-Tochter Grethe (Eva Probst) den Hof, während sich gleichzeitig ein Musketier (Günther Jerschke) um die Köchin bemüht. Auch die erste Köchin des Bürgermeisters, Auguste (Ruth Stephan), versetzt den Bürgermeister in große Sorge, denn sie hat einem unehelichen Knaben das Leben geschenkt, dessen Vater ein anonymer Soldat der Garnison ist. Der Bürgermeister fordert ultimativ den Namen des Kindesvaters. Aber keiner will es gewesen sein. Das Opfer des Musketiers Franz (Franz Muxeneder), der Auguste insgeheim liebt und sich als Kindesvater ausgeben will, nützt nichts, da Auguste das Angebot ablehnt.

Mitten in diesen Unfrieden kommt das große Fest zum einjährigen Bestehen der Garnison, das dadurch zu scheitern droht. Die ganze Bevölkerung ist über den Bürgermeister empört und seine Stellung ist in Gefahr. Nun muß seine Frau eingreifen. Man versucht, einen Ersatzvater zu finden und überredet den Schreiber des Stadtamtes (Joachim Teege) zu dieser undankbaren Aufgabe. Inzwischen versucht Frau Bürgermeister den Kommandeur (Willy Fritsch) zur Zusage für das Fest zu bewegen. Im großen Stadtsaal findet dann der gewaltige Einmarsch der Truppe statt und der Höhepunkt des Festes bildet die Vorstellung des langgesuchten Vaters.

Als weitere Darsteller wirken Maria Litto als Tänzerin Laya, Elfi Pertramer als Köchin Frieda, Walter Müller als Füselier Plettke, Heinz Erhardt als Stadtschreiber und Klaus Günter Neumann als Rekrut Mielke mit. Ferner sind zu sehen Ilse Petri, Willi Rose, Manfred Steffen und Josef Albrecht.

Die Musik komponiert Michael Jary, an der Kamera steht Emil Claunigk, unterstützt von Hans Osterrieder und Herbert Schaumberger; die Produktionsleitung hat Friedrich Kurth, unterstützt von Maria L. Eweler; als Regie-Assistent wurde Leopold Rast engagiert; den Schnitt besorgt Martha Dübber, unterstützt von Ursula Reinfurth. Ton: Werner Schlagge; Standfotos: Peter Michael Michaelis; in die Aufnahmeleitung teilen sich Richard Oehlers und Jürgen Mohrbutter; die Pressebetreuung hat Heinz Bruck übernommen.

Deutsche London verleiht. en.

„DREI TAGE MITTELARREST" ist der Titel eines Soldatenschwanks, mit dem sich die Standard-Film gegenwärtig im Atelier befindet und der vor 25 Jahren — damals durch den jetzigen Standard-Produzenten Franz Tappert — schon einmal verfilmt wurde. Diesmal inszeniert Georg Jacoby, Joachim Teege und Heinz Erhardt sind zwei der Darsteller in diesem Film. (Standard/Dt. London/Michaelis)

Divina-Film: „Rosen im Herbst" (Gloria)

Ruth Leuwerik als Effi Briest

Theodor Fontanes sensibler, zeitkritischer Roman „Effi Briest" aus der Jahrhundertwende wird zur Zeit in Halle 7 in Geiselgasteig von Rudolf Jugert inszeniert. Es ist dies das zweitemal, daß die deutsche Filmproduktion auf diese tragische Liebesgeschichte zurückgreift, wohl in der verständlichen Hoffnung, daß auch dem neuen Effi-Briest-Film in Eastmancolor und Breitwand ein ähnlicher Erfolg beschieden sein möge, wie ihn Marianne Hoppe und Paul Hartmann einst für sich verbuchen konnten. Letzterer, der in der ersten Verfilmung den Gatten Effis spielte, verkörpert jetzt ihren Vater. Das tragische Liebespaar der jetzigen Verfilmung sind Ruth Leuwerik und Bernhard Wicki.

Für uns Menschen der totalen Unsicherheit und des Atomzeitalters ist es nicht mehr so einfach, sich in die gesellschaftlichen Konflikte der plüsch- und stuckbesessenen Jahrhundertwende einzufühlen: aber gelegentlich lassen wir es uns doch gefallen, wenn ein Dichter zu uns spricht, der über das rein Zeitgebundene das Menschliche in uns anrührt. Und dieses Menschliche, das jede Zeile des Romans erfüllt, wird auch den Film zu einem Anliegen machen, das ins Herz trifft. So wird den Darstellern und dem Regisseur die besonders schwierige Aufgabe zuteil, den Spuk der Vergangenheit vergessen zu lassen und das allzeit Menschliche menschlich zu machen. Das Drehbuch Horst Budjuhns hält sich streng an den Roman. Die Dialoge sind zum Teil wörtlich übernommen.

Die romantische Effi Briest (Ruth Leuwerik), aufgewachsen in der stillen Heiterkeit eines pommerschen Landgutes, wird die Frau des karrierebesessenen Landrates Geert von Innstetten (Bernhard Wicki). Effi liebt ihren Mann, aber sie findet in ihm nicht die große, erfüllende Erwiderung ihrer Liebe. So vereinsamt sie innerlich. In dieser Situation der seelischen Leere tritt ihr in Major Crampas (Carl Raddatz) ein Mann gegenüber, dessen leidenschaftliche Freiheitsliebe sich nicht der strengen Etikette beugt. Effi fühlt, daß ihr dieser Mann gefährlich werden kann. In ihren Gefühlen unsicher, flieht sie immer wieder zu ihrem Mann. Aber dieser ist so sehr mit seinen politischen Plänen beschäftigt, daß er die Krise nicht erkennt. Da wird Effi durch die Berufung Innstettens nach Berlin aus der gefährlichen Situation erlöst. Neun glückliche Jahre vergehen; besonders, da Effi einem Kind das Leben schenkt. Doch da will es der Zufall, daß Innstetten die Briefe findet, die Crampas einst an Effi geschrieben hat. Er kann seiner Frau nicht verzeihen. Er fordert Crampas und erschießt ihn im Duell. Effi wird von ihm geschieden. Von der Gesellschaft verstoßen, getrennt von ihrem Töchterchen, lebt sie in Berlin. Sie kränkelt; ihr Lebenswille zerbricht. Die Todesnähe bringt die Aussöhnung mit ihren Eltern. Sie kehrt auf das Gut ihrer glücklichen Kindheit zurück und stirbt versöhnt mit allen, die ihr begegneten, auch mit Innstetten, der — wie Effi sagt — so edel war, wie jemand sein kann, der ohne rechte Liebe ist.

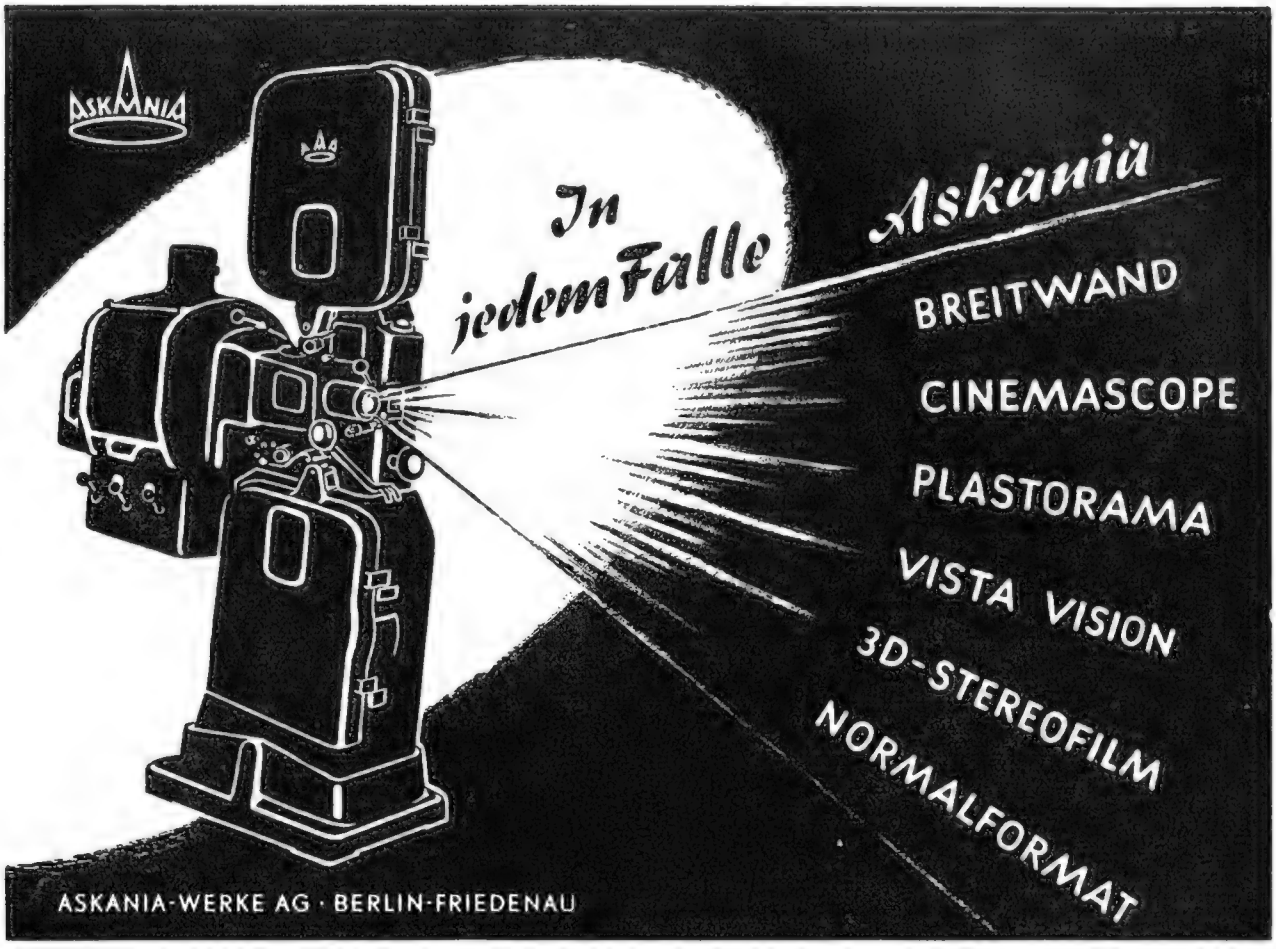
Bemerkenswert ist, daß Architekt Walter Haag mit historischer Einfühlungsgabe und erfreulicher Zähigkeit in seinen Bauten und Requisiten meisterlich die muffige und prachtliebende Atmosphäre der Jahrhundertwende verlebendigt hat. Selbst ein grauenhaft-pompöser Stuhl aus dem alten Reichstag darf dazu beitragen.

Die Darstellerliste nennt außer den bereits erwähnten Schauspielern: Lil Dagover, Günther Lüders, Lotte Brackebusch, Margot Trooger, Heinz Hilpert, Eva Vaitl, Lola Müthel, Hans Cossy, Hedwig Wangel, Willem Holsboer, Maria Krahn und Barbara Born.

Unter der Herstellungsleitung von Utz Utermann arbeiten im Stab: Werner Krien (Bild); Gerhard Krüger (Kameraführung); Franz Grothe (Musik); Charlotte Flemming (Kostüme); F. W. Dustmann (Ton); Lisbeth Neumann-Kleinert (Schnitt); H. R. Erler (Regieassistent); Charl. Schmidt-Kersten, Franz Mayrhofer (Masken); Wolfgang Brünjes (Standfotos); J. F. Siemund (Produktionsleitung); Kurt Paetz, Wilhelm Sensburg (Aufnahmeleitung).

Die Außenaufnahmen werden in der Nähe von Göttingen und auf der Insel Sylt gedreht. Gloria verleiht. E. V.

„ROSEN IM HERBST" (Effi Briest), ein Gloria-Farbfilm für die kommende Saison, ist die Verfilmung des bekannten Romans von Theodor Fontane mit Ruth Leuwerik und Bernhard Wicki in den Hauptrollen. Rudolf Jugert führt Regie. (Gloria)



In Österreich WIRD GEDREHT

Melodie/Donau-Film: „Ihr erstes Rendezvous" (Europa)

Man ist so jung, wie man sich fühlt

Jeder ist so jung, wie er sich fühlt, und wie jung er sich fühlt, ist Privatsache. Allerdings gibt es Leute, für die Jungbleiben zum Beruf gehört. Zum Beispiel Filmautoren und -regisseure, die die Probleme der Jugend zu ihren Anliegen machen. Mit Filmen, in deren Mittelpunkt Menschen von heute stehen, suchen sie dem Publikum zu vermitteln, was ihnen am Herzen liegt und anderen Freude macht. Der Melodie-Donau-Farbfilm „Ihr erstes Rendezvous", eine deutsch-österreichische Gemeinschaftsproduktion, ist ein solcher Stoff. Max Colpet schrieb 1941 das Buch zur Erstverfilmung. Danielle Darrieux bezauberte in der Hauptrolle, und der Film, der damals „Le premier rendezvous" hieß, wurde in 48 Länder verkauft und der Titelschlager wurde ein Welterfolg.

Das zweite „Erste Rendezvous" hat nur noch grundsätzliche Ähnlichkeit mit der früheren französischen Fassung. Max Colpet und Axel v. Ambesser, der auch Regie führt, schrieben gemeinsam das neue Drehbuch, das den modernen Erfordernissen, insbesondere der Mentalität der heutigen Jugend angepaßt ist. Der Inhalt ist folgender:

Auf eine Zeitungsanzeige hin ist das Waisenmädchen Christa (Nicole Heesters) mit einem Manne in Korrespondenz getreten. Die Siebzehnjährige, die nie einen Menschen hatte, der gut zu ihr war, berauscht sich an den zärtlichen Worten ihres unbekannten Freundes. Mit Hilfe ihrer Kameradin Erika (Wera Frydtberg) lernt sie den ‚Mann ihrer Träume' endlich kennen. Es ist der Literaturprofessor Martin (Paul Dahlke), ein ältlicher Junggeselle. Groß ist die Enttäuschung auf beiden Seiten. Rasch gefaßt erzählt er Christa, er sei zum ersten Rendezvous nur in Vertretung seines Neffen Rolf (Adrian Hoven) gekommen, der plötzlich verreisen mußte. Als er hört, daß Christa wegen des Rendezvous das Waisenhaus verlassen hatte, beherbergt er sie in seiner Internatswohnung, obwohl es streng verboten ist.

Rolf, der bei seinem Onkel wohnt, und nichts von dessen „Abenteuer" ahnt, kommt von seiner Reise zurück und sieht sich in seinem Zimmer einem unbekannten hübschen Mädchen gegenüber — Christa! Es ist Liebe auf den ersten Blick. Daran kann auch Professor Martin nichts ändern. Seine Zöglinge, die in ihm bisher immer nur die Zielscheibe ihres erbarmungslosen Spottes sahen, sind es, die das Waisenhaus stürmen, als Christa in ihrer Verzweiflung zu ihrer gestrengen Direktorin (Lola Urban-Kneidinger) zurückkehrt. Professor Martin kann Christa in seine Arme schließen — als Adoptivvater. Sein erstes Geschenk an seine neue Tochter ist ein Zeitungsblatt, in dessen Anzeigenspalte eine rot eingerahmte Annonce steht: „Christa! Ich warte auf Dich. Bitte schreibe mir sofort. — Rolf. Postlagernd. Kennwort: ‚Erstes Rendezvous'".

„IHR ERSTES RENDEZVOUS" wird von Melodie-Donau-Film in deutsch-österreichischer Coproduktion in Salzburg neu verfilmt. Nicole Heesters, Erika v. Thellmann und Paul Dahlke spielen Hauptrollen. Axel v. Ambesser inszeniert den Farbfilm. In Deutschland verleiht Europa.

Weitere Hauptrollen spielen Karl Schönböck, Erika v. Thellmann, Lucie Neudecker, in kleineren Rollen Hans Fitz, Peter Vogel, Hilde Schreiber, A. E. v. Richthofen, Fritz Grieb, Karl Haberfellner, Franz Fröhlich, Heli Lichten, Karl Ehmann, Theodor Danegger, Heinz Rohn und Michael Janisch.

Die Stabliste: Axel v. Ambesser (Regie); Eduard Hoesch (Produktionsleitung); Walter Hagemann (Regie-Assistenz) Willi Sohm (Kamera); Karl Hoesch (Kamera-Assistenz); Peter Kreuder (Musik); Julius v. Borsody, Heinz Ockermüller (Bauten); Gerdago (Kostüme); Herma Sandtner (Schnitt); A. J. Paulini, Richard Deutsch (Aufnahmeleitung). Farbsystem Agfacolor. Atelier- und Außenaufnahmen in Salzburg. Den Weltvertrieb übernimmt Omnia, München, den Österreich-Verleih die International-Film, den Deutschland-Verleih die Europa-Film.

„Film-Bunker" in Wien

Nach langwierigen Verhandlungen wurde nunmehr die Bewilligung zum Bau eines „Film-Bunkers" im Filmviertel von Wien erteilt. In diesem Objekt mit einer Lagerfläche von 250 Quadratmetern können 2500 Spielfilmkopien (Sicherheitsfilm) untergebracht werden. Auch die Einrichtung eines Zollfreilagers ist vorgesehen. p. r.

Blick ins VERLEIHANGEBOT

NF bringt 7 Farb- und 8 Schwarz-Weiß-Titel

NF bietet für die Saison 1955/56 insgesamt 15 Filme an. Einer von ihnen, die Ariston/Arca-Produktion „Es geschah am 20. Juli", ist bereits angelaufen, ein anderer, „Albert Ballin — Ein Leben für Deutschland" (in Eastmancolor-Farben und voraussichtlich in CinemaScope), erscheint im Sonderverleih. Acht Filme sind Schwarz-Weiß-Produktionen, die übrigen sieben sind Farbtitel, davon zwei voraussichtlich in CinemaScope.

„Es geschah am 20. Juli" ist bereits angelaufen und wurde in FE 28 besprochen.

„Versuchung" (nicht „Stunde der Versuchung"), eine Amandus/Arca-Produktion unter der Regie von Josef Friedrich Fuchs mit Ewald Balser, Renate Mannhard, Irene v. Meyendorff, Erik Frey, Walter Regelsberger, Ilse Peternell, Thomas Bunk, Viktor Braun und Walter Gynt in den Hauptrollen. Von der Kamera Walter Partschs eingefangen, ist es die Geschichte einer dramatischen und schicksalhaften Liebe unter dem blauen Himmel der Adria. Die Musik schrieb Bojan Adamic. Der Film ist in Schwarz-Weiß gedreht.

„Ein Kind braucht nur Liebe" (Arbeitstitel), eine deutsch-holländische Co-Produktion der Firmen Amsterdam/N. V.-Film, die Wolfgang Staudte nach dem Roman „Ciske die Ratte" des Holländers Piet Bakker inszeniert. Es ist die Geschichte eines kleinen Jungen, der an unserer unruhigen Zeit zugrunde geht, ein rührendes menschliches Schicksal. Die Darsteller sind: Heli Finkenzeller, Günther Lüders, Walter Jansen, Bertha Drews, Alexander Kerst, Herbert Weissbach, Herm. Speelmanns, Werner Hassenland und Hans Bandelot. Otto Baecker drehte den Film in Schwarz-Weiß.

„Pole Poppenspäler" ist die von der DEFA unter der Regie von Artur Pohl in Farben verfilmte gleichnamige Novelle Theodor Storms; die Liebesgeschichte zwischen dem Handwerkerssohn Paul Paulsen und der schwarzhaarigen, dunkeläugigen Lisei, der Tochter eines Puppenspielers. — Heliane Bei, Heinz Höpner, Willi Kleinoschegg, Annemarie Hase, Leny Marenbach, Wilhelm Koch-Hooge, Lou Seitz und Paula Braend spielen die Hauptrollen. Kamera: Joachim Hasler; Musik: Alfred Strasser.

„Parole Heimat", eine Omega/Arca-Produktion, setzt den Vier-Episoden-Film „Heldentum nach Ladenschluß" fort. Der Film zeigt neue Abenteuer deutscher Soldaten, die es mit Keckheit und lustigen Einfällen als moderne Eulenspiegel verstanden, der Gefangenschaft zu entfliehen. Die Regisseure stehen noch nicht fest. Darsteller sind: Josef Sieber, Günther Lüders, Horst Uhde, Edward Tracy, Harald Juhnke, Michael Cramer, Alexander Kerst, Albert Hehn. Gedreht wird in Schwarz-Weiß.

„Königswalzer", eine Carlton-Produktion in Eastmancolor und voraussichtlich CinemaScope, wird von Viktor Tourjansky inszeniert. In diesem Film entsteht das München der Biedermeierzeit, die Zeit des Bayernkönigs Max II und der Walzermelodien von Johann Strauss zu neuem Leben. Das Drehbuch schrieben Walter Forster und Maria Osten-Sacken. Darsteller: Marianne Koch, Elisabeth Müller, Michael Cramer, Joe Stöykel, Willy Rösner, Erich Ponto, Oskar Sima.

„Der Herrscher" (Arbeitstitel), eine Omega-Produktion, die G. W. Pabst inszeniert, kann nicht als ein Remake des gleichnamigen Filmes mit Emil Jannings angesprochen werden. Es ist die Geschichte des Industriekapitäns Karl Lorenz, dem eine entsagungsvoll liebende Frau hilft, sein Lebenswerk zu vollenden. Ewald Balser, Elisabeth Müller, Alexander Kerst und Josef Sieber verkörpern die Hauptgestalten. Harald Bratt schrieb das Buch, Lothar Brühne die Musik. Gedreht wird in Schwarz-Weiß.

„Die glückliche Insel", eine Omega-Produktion, ist ein Eastmancolor-Film mit Vico Torriani, allerdings ohne das Orchester Mantovani, in der Hauptrolle. Harald Braat und Walter Forster haben dafür eine Liebesgeschichte erfunden, die Werner Jacobs inszenieren wird.

„Geliebte Corinna", eine weitere Omega-Produktion in Farben wird Willy Birgel und Elisabeth Müller in den Hauptrollen zeigen. Sie ist die Verfilmung des gleichnamigen Romanes; die Geschichte der schicksalhaften Begegnung des deutschen Farmers aus Bolivien, Peter, und des Mädchens Corinna. Viktor Tourjansky führt Regie.

„Wie ein Sturmwind", eine Arca-Produktion, nach dem gleichnamigen „Hör-Zu"-Roman von Klaus Hellmer. Das Buch schrieben W. P. Zibaso und Gustav Machaty, der auch Regie führt. Ein Film aus dem Künstlermilieu, der die Liebe einer reifen Frau zu einem jungen Künstler schildert. Als Darsteller sind vorgesehen: Elisabeth Müller, Paul Dahlke und Folke Sundquist. Bernhard Eichhorn schreibt die Musik. Gedreht wird in Schwarz-Weiß.

„Suchkind 312", eine Omega-Produktion mit Elisabeth Müller, Alexander Kerst, Paul Klinger und Heidi Prühl in den Hauptrollen, ist die Verfilmung eines weiteren „Hör-Zu"-Romanes. Nach Hans Ulrich Horsters Erzählung schrieb Curt J. Braun das Drehbuch. Lothar Brühne komponiert die Musik. Über die Regie wird noch verhandelt. Gedreht wird in Schwarz-Weiß.

„Tausend Melodien", eine Omega-Produktion in Farben, heißt der zweite Film der NF-Staffel mit Vico Torriani, ein heiteres, turbulentes Lustspiel mit dem Charmaine - Orchester Mantovani. Der Name des Regisseurs steht noch nicht fest.

Bei den folgenden letzten drei Filmen sind Besetzung, Start und zum Teil auch die Titel noch ungeklärt. Fest steht nur, daß Interwest mit Maria Schell einen Farbfilm drehen wird, ferner Neubach/Omega unter dem Titel **„Stuart Webbs greift an"** den ersten Film der geplanten Stuart-Webbs-Serie mit Edward Tracy in der Titelrolle, und Carlton einen Eastmancolor-Film (voraussichtlich in CinemaScope) über „Albert Ballin" — ein Leben für Deutschland; für die Titelrolle ist O. E. Hasse vorgesehen.

*

Zusammenfassend kann gesagt werden: das NF-Programm 1955/56 stellt besonders im Hinblick auf die beiden CinemaScope-Farbfilme und die sorgfältige Planung eine Bereicherung des Spielfilmangebotes dar. E.V.

„VERSUCHUNG" heißt der Amandus-NF-Film, der unter dem Titel „Die Stunde der Versuchung" gedreht wurde. Ewald Balser und Renate Mannhardt spielen die Hauptrollen. (Amandus/NF)

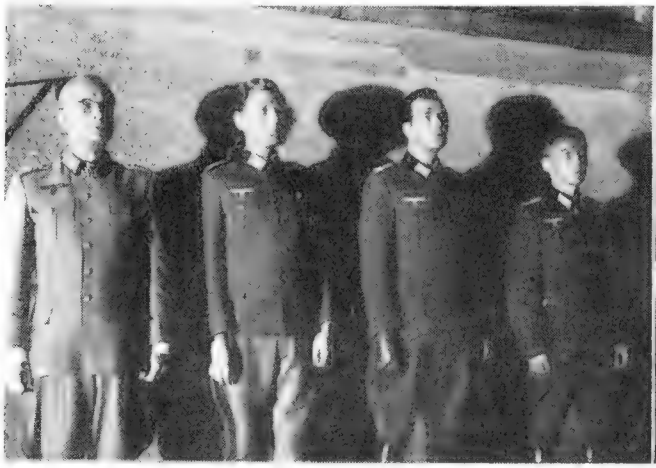
16-mm-Neuigkeiten

Trade-Show in Frauenaurach/Erlangen

Eine Interessenten-Vorführung von Vorspannen deutscher und ausländischer Schmalfilme der Saison 1955/56 veranstaltet am 5. Juni im Gasthaus „Leipold" in Frauenaurach bei Erlangen Kino-Müller (Erlangen). Interessenten können bei dieser Gelegenheit Schmalfilm-Projektoren der Fabrikate Siemens 2000, Leitz G 1, Paillard - Bolex, RCA, Ampro, Viktor, Bauer u. a. besichtigen. Schmalfilm-Verleiher haben ihr Erscheinen zu dieser Veranstaltung zugesagt. -a-

„ES GESCHAH AM 20. JULI", eine Arca-Ariston-Produktion des neuen NF-Programms ist bereits angelaufen. Erik Frey, Jaspar v. Oertzen, Bernhard Wicki und Til Kiwe spielen. (Arca/Ariston/NF)

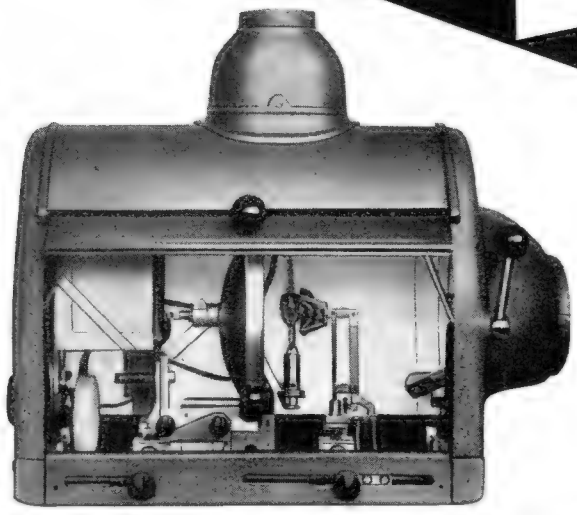
„EIN KIND BRAUCHT NUR LIEBE" ist eine deutsch-holländische Coproduktion im Verleih der NF. Heli Finkenzeller und Hermann Speelmanns sowie Hans Bandelot spielen. Regie: Wolfgang Staudte. (NF)



ZEISS IKON AG. STUTTGART

Die neue Kinolampe

ZEISS IKON



Ikosol IIXe

mit dem Osram Xenon-Kolben XBO 1001

Gilde deutscher Filmkunsttheater

Archiv- und Avantgardefilme

Der Beschluß der letzten Jahreshauptversammlung der Gilde, eine den FIAF-Bestimmungen entsprechende Organisation zur Vorführung von Archivfilmen zu schaffen, ist am 22. Juni verwirklicht worden. An diesem Tage wurde im Kleinen Sitzungssaal des Münchener Rathauses der Verein „Freunde der Gilde deutscher Filmkunsttheater" gegründet. Zweck des Vereins ist, wie es in der einstimmig angenommenen Satzung heißt, „die Vertiefung des filmischen Wissens des Besuchrkreises der in der Gilde deutscher Filmkunsttheater zusammengeschlossenen Lichtspieltheater durch Vorführung historischer und avantgardistischer Filme aus allen Ländern, die nicht im kommerziellen Verleih erhältlich sind".

In den Vorstand des Vereins wurden Fritz Falter, Vorstandsmitglied der Gilde und Inhaber des Münchener „Studios für Filmkunst", Eberhard Hauff, Geschäftsführer des Instituts für Filmwesen an der Universität München, und Walter Talmon-Gros, künstlerischer Berater und Generalsekretär der Gilde, gewählt.

Wie Walter Talmon-Gros berichten konnte, gelang es, bei Verhandlungen anläßlich der Direktorenkonferenz der FIAF in Wiesbaden ein restloses Einvernehmen über die Liefer- und Vorführungsbedingungen folgender für das erste Jahr gesicherten Filme herzustellen:

„Das Kabinett des Dr. Caligari", „Der müde Tod", „Der letzte Mann", „Menschen am Sonntag", „Mutter Krausens Fahrt ins Glück", „Kühle Wampe", „Tartuffe", „Panzerkreuzer Potemkin" „Die Mutter", „Die letzten Tage von St. Petersburg", „Vampyr" (Dreyer), „Intolerance" (Griffith), „Napoléon" (Gance), „Le Chapeau de Paille d'Italie" und „Entr'acte" (Clair).

Dieses Programm der Klassiker wird durch alte und moderne avantgardistische Filme ergänzt werden, die die „Freunde" auch durch Einschaltung des Internationalen Verbands der Filmkunstheater beschaffen werden.

Die Vorstellungen der „Freunde" finden monatlich einmal nur in Gildetheatern zu normalen Zeiten und normalen Eintrittspreisen statt. Die Mitgliedschaft kann von allen Personen über 16 Jahre gegen Bezahlung des Jahresbeitrags von DM 4,— (Studenten DM 2,—) erworben werden.

Obwohl die Werbung für die „Freunde" mittels Dias und Prospekten noch nicht angelaufen ist — die Vorführungen beginnen erst im Oktober —, ist das Interesse des Gildenpublikums überraschend groß. Allein die Bekanntmachung des Planes im Monatsprogramm ohne Nennung der Filmtitel veranlaßte 1200 Besucher eines Gildentheaters, ihren Beitritt zu erklären. Und dies in einer Großstadt, in der seit Jahren ein Filmclub besteht. Womit bewiesen sein dürfte, daß die hie und da von Seiten der Filmclubs zum Ausdruck gebrachte Konkurrenzangst unbegründet ist. Das Publikum der Gildetheater ist um ein Vielfaches größer als das der Filmclubs. Es setzt sich aus Schichten zusammen, die neu für den künstlerischen Film gewonnen wurden und noch keine Gelegenheit hatten, die von den Filmclubs meistens schon gezeigten Klassiker zu sehen oder wiederzusehen.

Was schließlich den vom Präsidenten des deutschen Filmclubverbandes, Herrn Dr. Johannes Eckard, im „filmforum" geäußerten Zweifel an der Übereinstimmung der „Freunde"-Vorführungen mit den FIAF-Bestimmungen betrifft, so kann dieser hoffentlich durch den Hinweis beseitigt werden, daß die FIAF, mit deren Vorstand in Wiesbaden direkt verhandelt wurde, keinen Unterschied zwischen den angeblich nichtkommerziellen Filmclubs und den angeblich kommerziellen „Freunden" kennt. Denn ob ein Filmclub einen Jahresbeitrag von DM 14,— erhebt und dafür nicht unbedingt jeden Monat einen Film zeigt oder ob die „Freunde" für ihre Mitgliedskarte DM 4,— und pro Vorstellung im Schnitt DM 1,20 verlangen — was im Jahr DM 18,— ausmachen wird: das ist — wenigstens für die FIAF, die es ja wissen muß — kein Kennzeichen einer größeren oder kleineren Kommerzialität. Die Mitglieder der „Freunde„ werden jedenfalls die Vorteile der normalen Anfangszeiten zu schätzen wissen und dafür gerne DM 4,— im Jahr mehr bezahlen, als bei den Filmclubs.

Filmkunstwochen noch und noch

Je mehr sich die Saison ihrem Ende zuneigt, desto stärker intensiviert sich die Arbeit der Gildetheater für den künstlerischen Film. Schon im Mai fanden Internationale Filmkunstwochen in der Freiburger „Kamera", im „Studio für Filmkunst" in München und im „Filmstudio Glückauf" in Essen statt. Den nachhaltigsten Erfolg der internationalen Maiveranstaltungen hatten natürlich die „Vierten Mannheimer Kultur- und Dokumentarfilmwochen" in Dr. Künzigs „Alster-Lichtspielen". Im Juni führten Hans Eckelkamp und sein tüchtiger Theaterleiter Liesenhoff im Duisburger „Studio im Europahaus" Italienische Festwochen durch, die den ganzen Monat umfaßten. Das bisher umfassendste Unternehmen auf diesem Gebiet wird im August in München abrollen, wo die vor 3 Jahren zum ersten Male vom „Studio für Filmkunst" veranstalteten Internationalen Wochen von allen vier Münchener Gildetheatern (außer dem „Studio" das „Filmcasino", die „Schaubühne" und das „Rex-filmkunst im westen") gemeinsam abgehalten werden.

Das erste Ehrenmitglied der Gilde

Zu ihrem ersten Ehrenmitglied ernannte die Gilde deutscher Filmkunsttheater ihr Gründungsmitglied Karl Homann von den „Hochhaus-Lichtspielen" in Hannover. An seinem 70. Geburtstag überreichte ihm als Sprecher des Gildenvorstands Ernst Heidelberg, Göttingen, die Verleihungsurkunde, in dem die Verdienste des Jubilars als Pionier der Filmkunstpflege gewürdigt sind.

Zwei neue ordentliche Gildetheater

Wieder konnten zwei bisher außerordentliche Mitglieder der Gilde nach Ablauf der satzungsmäßigen Probefrist von sechs Monaten in den Stand der ordentlichen Mitgliedschaft erhoben werden: die „Gondel" in Hamburg und das „Rex-filmkunst im westen" in München. Damit stieg die Zahl der ordentlichen Gildetheater auf 34. Mit vier Gildetheatern steht nun München als „Hauptstadt der Filmkunsttheater - Bewegung an der Spitze des Bundesgebiets. Berlin und Hamburg zählen nur je drei Gildetheater.

Verantwortlich: Gilde deutscher Filmkunsttheater, Walter Talmon-Gros, München, Unertlstr. 1, Tel. 3 10 86.

Neue und renovierte Filmtheater

Hirschen-Lichtspiele, Herrieden

Die Gebrüder W e h r eröffneten in Herrieden ihre „Hirschen - Lichtspiele" mit 320 Plätzen. Das neue Theater erhielt eine 8 m breite Bildwand, zwei Ernemann-IX-Projektoren und eine Uniphon-K-Tonanlage. Die gesamte technische Einrichtung führte die Ufa-Handels GmbH., Nürnberg, aus.

Kapitol, Kirchenlaibach/Ofr.

In Kirchenlaibach eröffnete Herr Chr. F ü r s t sein neuerbautes 350-Platz-Filmtheater „Kapitol". Die architektonische Planung lag in Händen von Architekt BDA Dr. tech. Dipl.-Ing. Richard Dagostin. Ufa-Handel, Nürnberg, sorgte für die technische Einrichtung und lieferte zwei Ernemann-X-Projektoren, eine Uniphon-K-Verstärkeranlage nebst allem weiteren Zubehör. -a-

Rex, Heidelberg

Als 12. Theater in Heidelberg eröffnete Theo B e n d e r ein besonders attraktives Theater, die „Rex-Lichtspiele". Dem Karlsruher Architekten Robert Lautenschläger ist es meisterhaft gelungen, eine frühere Lagerhalle in der Rekordzeit von nur 46 Tagen in ein selten intimes und stimmungsvolles Filmtheater mit 200 Plätzen zu verwandeln. Die reizende innenarchitektonische Ausstattung (Schmalzgräber & Driesen, Bonn) überrascht durch die form- und farbschöne Kontrastierung der Wandbespannungen mit den, in indirektem Licht erstrahlenden, eigenwillig geformten Deckenkassetten. Das sanft ansteigende Parkett füllen tulpengelbe Acella-Ledersessel (von Kamphöner, Bielefeld), die mit je einem Meter Abstand in 16 Reihen aufgestellt sind. Die auch für CinemaScope eingerichtete Vorführungsanlage (Bauer-Projektoren und Klangfilm-Geräte) wurde vom Kinohaus Stefan Nagel, Karlsruhe, eingebaut. Warners farbiger CinemaScope-Film: „Ein neuer Stern am Himmel" war im ersten Programm auf 6,80 m breiter Bildwand zu sehen. — Zur Eröffnungsfeier vor geladenen Gästen entbot der Hausherr ein herzliches Willkommen und sein Vorstandskollege im WdF BW, Friedr. S i e g e r (Eßlingen), beglückwünschte ihn im Namen der baden - württembergischen Theaterbesitzerschaft. -std-

Schwanen-Lichtspiele, Langenzenn

Theaterbesitzer Michael G e i g e r eröffnete sein, durch Architekt Ludwig Amann vollständig umgestaltetes Filmtheater, wieder, das jetzt 450 Sitzplätze aufweist. Durch Einbau einer 8 m breiten Bildwand und einer „Uniphon-K"-Tonanlage ist die CinemaScope-Lichtton-Wiedergabe jetzt möglich. Sämtliche Geräte lieferte und installierte Ufa-Handel, Nürnberg. -a-

Neues Theater am Bachlenz

Rudolf L e d e r e r, Stuttgart, eröffnete in Heidelberg-Handschuhsheim das „Neue Theater am Bachlenz". Der Stuttgarter Architekt Kieser hat den bisherigen Barockstil des Theaters in eine moderne Linienform umgestaltet. Das neue Lichtspielhaus hat 460 Sitzplätze mit vorbildlicher Leinwandsicht und ausgezeichneter Höratmosphäre. Eine moderne Askania-Vorführungsapparatur mit der eingebauten CinemaScope - Entzerrungslinse wirft das Bild auf die Breitwand von acht Meter. wü.-

Filmbühne, Geroldshofen

Bauherr Fritz S c h ä f e r eröffnete in Geroldshofen die „Filmbühne" mit 380 Plätzen. Mit der technischen Einrichtung war die Ufa-Handel GmbH., Nürnberg, beauftragt worden, die zwei Ernemann-IX-Projektoren und eine „Uniphon-K"-Tonanlage installierte. -a-

Personalien

Göttingen: Das „Stern-Theater" ging am 1. 7. in die Hände von Herrn Kurt K r a u s e, Göttingen, über, der in Göttingen „Die Krone" und in Holzminden und Alfeld/Leine weitere Theater betreibt. -s.

Kommende Filmtheater

Kirchheim-Teck: Dr. Peter S c h n e i d e r, Stuttgart, wird am 1. 11. 55 ein Theater mit 600 Plätzen eröffnen.

Menden/Westfalen: „Palast - Theater" (500 Plätze), Inhaber Günter F r e y. Architekten: Franz und Karlheinz Vedder. Eröffnung des Theaters: 1. Juli 1955. Mit dem Palast-Theater erhält Menden sein drittes Filmtheater. -sch.

Duisburg: Gerhard K r u c k hat in Duisburg-Ruhrort, Bergiusstr. 15, ein Grundstück zum Zwecke der Errichtung eines Theaters mit 700 Sitzplätzen erworben.

Stuttgart: In der Gegend um den Feuersee wird im Laufe der nächsten Monate ein großer Mehrzweckbau entstehen, der auch ein modernes Filmtheater mit 500 Plätzen aufnehmen soll. Als Bauherr zeichnet Hans G. B r u e h l, der die Planung des Gesamtaufbaus dem auch als Kinoarchitekt schon mehrfach erfolgreich hervorgetretenen Dipl.-Ing. Theo Beck, Stuttgart, übertragen hat. Die komplette vorführungstechnische Einrichtung (CinemaScope) übernahm Kinotechnik Jaensch, Stuttgart.

Schelklingen: Das im Kreis Ehingen Donau gelegene, rd. 3000 Einwohner zählende Städtchen wird ein w e i t e r e s Lichtspielhaus erhalten.

Döffingen: In dem bisher nur von einem Wanderkino besuchten kleinen Ort in Südwürttemberg wird jetzt ein stationäres Theater eingerichtet.

Steinheim/Murr: H. W e i d e n b a c h aus Bissingen/Enz unternimmt es, hier einen Wirtschaftssaal zu einem Klein-Filmtheater auszubauen.

Wendlingen/Neckar: Die L u d w i g B a d e r KG als Inh. des „L i c h t s p i e l h a u s", erstellt in der 8000 Einwohner zählenden Kleinstadt ein zweites Haus. -std-

Nürnberg: Neubau des Universum mit 600 Plätzen. Bauherr und Inhaber: Theaterbesitzer Leon A a r o n (Burgtheater). Architekt: Ludwig Amann, Nürnberg. Technische Beratung und Installation durch Ufa-Handel, Nürnberg. Einrichtung für CinemaScope und alle neuzeitlichen Wiedergabeverfahren. -a-

Wir gratulieren

Heinz Kaiser

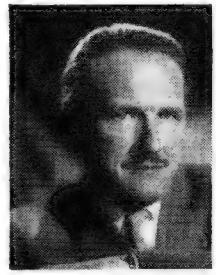
Heinz Kaiser, geboren am 28. 6. 1895, war noch nicht ganz sieben Jahre alt, als sein Vater 1902 in Bielefeld das erste Lichtspieltheater eröffnete. Heinz Kaiser ist also im wahrsten Sinne des Wortes im Filmgeschäft aufgewachsen und groß geworden. Sein kaufmännisches Wissen erlernte er im Bankfach. Den 1. Weltkrieg machte er von Anfang bis Ende mit. Am 1. 12. 1918 übernahm er die Theater des väterlichen Betriebes in Hamm und Duisburg - Meiderich. Am 1. 7. 1919 wechselte er in die Verleihbranche über und übernahm die Leitung der Lichtspielgesellschaft Straßburger & Co., Berlin, an der er auch beteiligt war. 1924 ging er nach Hamburg und übernahm dort die Einrichtung und Leitung der Trianon-Filiale, deren Zentrale ihn 1925 als Leiter der Berliner Filiale und stellvertretenden Verleihchef wieder nach Berlin holte. 1927 wechselte er in gleicher Position zur Pantomin-Film über, um 1928 die gleiche Tätigkeit bei der Universal-Film-Lämmle auszuüben. Von 1933 bis 1934 betätigte er sich im Palast-Theater, Bielefeld, und übernahm dann die Vertretung der Tobis-Rota für Westfalen. In gleicher Eigenschaft kam er am 1. 7. 1937 zur Düsseldorfer Centfox, der er auch heute noch als erster Vertreter angehört. Bis zum Wiedererscheinen der Centfox im November 1949 widmete er sich dem Wiederaufbau der Bielefelder Theaterbetriebe von Borgsmüller und Kaiser. Im Jahre 1953 eröffnete er als Eigentheater das „Heli" in Gelsenkirchen-Hessler. -sch.

Bruno Timm

Der Kameramann Bruno Timm, der soeben den Algefa-Film „Wachtmeister Bork" abgedreht hat, ist in diesen Tagen 35 Jahre beim Film tätig. Er kam im Juni 1920 zur Decla-Bioscop, lernte zwei Jahre in einer Kopieranstalt, war Assistent bei Fritz Lang, zweiter Kameramann unter Carl Hoffmann und Otto Kanturek und drehte 1935 als erste selbständige Arbeit den Film „Leichte Kavallerie" mit Marika Rökk. In der Folgezeit entstanden unter seiner Kameraführung zahlreiche Spielfilme. G. H.

Waldemar Frank

Auf eine erfolgreiche fünfjährige Tätigkeit als Produktionschef seiner 1950 gegründeten „Central Europa Film GmbH." kann Waldemar Frank zurückblicken. Anfangs wurden von der Central Europa einaktige Fernseh-Filme unter dem Titel „Musikalische Kostbarkeiten" mit bekannten Sängern der Opernbühne (Rita Streich, Rudolf Schock u. a.) hergestellt, dann folgten abendfüllende Spielfilme. Hans Deppe inszenierte „Es geht nicht ohne Gisela" und „Fürst von Pappenheim"; Karl Anton führte Regie bei „Rose von Stambul" und „Der Vetter aus Dingsda", „Clivia" und „Schützenliesel" entstanden unter Rudolf Schündlers Spielleitung, zuletzt wurde „Ball im Savoy" unter Paul Martin gedreht. Im September wird Paul Martin einen neuen, großen Revue-Film inszenieren, „M u s i k i m B l u t". Der Central Europa Chef fährt in Kürze nach London und Paris, um internationale Tanz- und Gesangs-Stars sowie ein erstklassiges Show-Orchester zu verpflichten. -i-



Heinz J. Preuschhoff

Der Inhaber der Phönix Film-Verleih GmbH., Heinz. J. Preuschhoff, konnte am 1. Juli 1955 seine 30jährige Zugehörigkeit zur Filmindustrie begehen. Er begann seine Laufbahn als Volontär bei der damaligen Deulig Film AG. Über die Stationen Ufa und Fox war Heinz J. Preuschhoff nach dem Kriege in leitender Position bei Constantin-Film tätig. Vor drei Jahren gründete er sein eigenes Unternehmen, die Phönix Film-Verleih GmbH. Die Vitalität des heute 46jährigen beweist sich täglich von neuem in seinem jungen, aufstrebenden Unternehmen. Die besondere Liebe und Sorgfalt des Jubilars gilt der Publicity seiner Filme. -i-

Walter Dammeyer und Frau

Am 28. 6. 1955 begingen der Inhaber der „Vereinigten Lichtspieltheater", Bad Harzburg, Walter Dammeyer und dessen Ehefrau Erna, geb. Sackmann, das Fest der silbernen Hochzeit. — Im Januar 1951 übernahm W. Dammeyer seine bisher verpachteten „Kammerspiele" in eigene Regie. Im Juli 1952 richtete er die „Lichtspiele Weißes Roß", Bündheim-Bad Harzburg, ein und im September 1953 Übernahme der „Schauburg" in Bad Harzburg.

40 Jahre „Union-Theater", Elsdorf

Der Inhaber des „Rheinischen Hofes" und des „Union-Theaters" in Elsdorf, Krs. Bergheim/Erft, der 78jährige Jakob B o d e w i g, beging dieser Tage das 50-jährige Jubiläum des Bestehens seiner Gaststätte zugleich mit dem 40jährigen Bestehen seines Filmtheaters. Vertreter der kommunalen, kirchlichen und beruflichen Stellen und Organisationen überbrachten Glückwünsche.

NEUES AUS DER KINOTECHNIK

Askania-Geräte in der Filmtechnik

Der kinotechnische Sektor des Askania-Fabrikations-Programms umfaßt die bekannten Geräte für Filmaufnahme (Z-Kamera, Zeitdehner und Tricktisch) und für die Filmwiedergabe den Universal-Kino-Projektor AP XII, der für alle Bildverfahren (Normalfilm, CinemaScope, 3-D, VistaVision, Garutso usw.) in zwei Grundtypen für Filmrollen bis 600 m und bis 1800 m lieferbar ist. Der AP XII ist für Anbau von Lichttongerät oder Magnettongerät oder aber auch mit beiden Tongeräten für wechselweisen Betrieb eingerichtet. Er hat Luft- und zusätzliche Wasserkühlung. Kegelblende, vergütete Optik und der große Bogenlampenspiegel von 356 mm Durchmesser ergeben eine gute Lichtausbeute. Der Objektivträger besitzt Mikrometer-Einstellung, um bei Breitwandprojektion die anamorphotische Optik mit großer Genauigkeit einstellen zu können. Die Bogenlampe ist für den Einsatz von 450 mm langen Positivkohlen vorgesehen. Um diesen Kohlen eine genaue Führung in der Abstützung zu geben, ist der Positivkohlenhalter jetzt in beweglicher Ausführung vorgesehen.

In letzter Zeit ergab sich für die AP XII-Projektoren eine neue Einsatzmöglichkeit bei der Herstellung von CinemaScope - Magnetton - Theater-Kopien. Nach dem Aufspielen des Tones auf die vier Magnettonspuren der Theaterkopie ist es notwendig, den aufgezeichneten Ton und den Synchronismus zwischen Bild und Ton zu kontrollieren. Nach den Ideen von Obering. Henkel, Mosaik-Film, Berlin-Lankwitz, wurde die Umspiel-Apparatur mit zwei AP XII-Projektoren kombiniert, die für den normalen Theaterbetrieb bereits vorhanden waren. Da für solche Zwecke besondere Anforderungen an die Projektoren in bezug auf Gleichlauf und schrammenfreien Durchlauf der neuen Kopien gestellt werden, ist es ein Beweis für die Güte und Zuverlässigkeit der AP XII-Projektoren, daß im Tag- und Nachtbetrieb mehrere 100 000 m Film ohne Beanstandungen kontrolliert und zum Durchlauf gebracht werden konnten. Der übersichtliche Filmlauf und die bequeme Reinigungsmöglichkeit der Filmbahn beim AP XII trugen wesentlich zu diesem Erfolg bei. -Z-

Es wurde renoviert

Filmpalast, Augsburg, wurde durch die Besitzer, Willy Koch und Ernst Gutsch K.G. mit einer CinemaScope-Anlage (Vier-Kanal-Magnetton) ausgerüstet.

Schwanen-Lichtspiele, Erlangen; Theaterbesitzer Fritz Lottes stellte nunmehr auch seine Schwanen-Lichtspiele in Erlangen auf CinemaScope um. Im Vorführraum gelangten zwei neue Ernemann-X-Projektoren mit Magnosol IV-Lampen zur Aufstellung. Für die Magnetton-Wiedergabe wurde eine Uniphon-Vier-Kanal-Stereo-Magnetton-Anlage mit zwei Zeiss Multi-Ernophonen, sechs Effekt-Lautsprechern im Zuschauerraum und eine Bühnen-Lautsprecher-Kombination eingebaut. Die technische Beratung und Ausführung lag in Händen von Ufa-Handel, Nürnberg. -a-

Atlantik-Palast, Nürnberg (Gebrüder Jung) wird durch Ufa-Handel auf CinemaScope umgestellt (Vierkanal-Magnetton - Uniphon - Stereo - Anlage und Carl Zeiss-Anamorphote).

Neuer Filmpalast, Wiesbaden (Inhaber Rolf Theile Filmtheaterbetriebe) wird durch Ufa-Handel mit einer Groß-Uniphon-Stereo-Anlage und mit Carl Zeiss-Anamorphoten versehen werden.

Phöbus-Palast, Nürnberg. Die Inhaber Zimmermann und Hierl lassen durch Ufa-Handel ihr „Großes Haus" auf CinemaScope umstellen. Geliefert wird eine Groß-Uniphon-Stereo-Anlage, zwei Carl Zeiss-Anamorphote und die amerikanische Tonfilmwand Miracle-Mirror-Screen. -i-

Scala-Lichtspiele, Bonn (Inh. Ferdinand La Roche) wurden als drittes Erstaufführungstheater der Bundeshauptstadt auf CinemaScope (Vier-Kanal-Tonanlage) umgestellt. -ng

Metropol, Ulm, wurde am 17. 6. auf CinemaScope umgestellt.

Bali-Theater, Wuppertal, Inhaber Kurt Pretschner, der in Wuppertal acht Filmtheater besitzt, ließ das Bali durch einen Anbau geschmackvoll renovieren. Das Theater erhielt ein modernes Foyer. Ferner wurde eine Verbesserung der Tonanlage vorgenommen. H. C.

Lichtspieltheater, Ottersberg/Bez. Bremen (Inh. Karl Netzler), wurde renoviert und auf CinemaScope umgestellt. Die Fa. Teppich-Dirsch, Bremen, lieferte eine weinrote Wandbespannung (Adretta Folie) und einen goldfarbenen Bühnenvorhang. Siemens, Bremen, installierte die technische Einrichtung. Bildwand: Schumann Ideal II, 4×9 m. -i-

Roxy-Filmtheater, Nürnberg (Inhaber Max Kiesel), wurde durch die Ufa-Handelsgesellschaft in Nürnberg auf Breitwand und CinemaScope-Lichtton gestellt. Die Bühne wurde verbreitert und erhielt eine gewölbte „Sonora"-Ideal-II-Bildwand, 4×9 m. E. V.

Capitol, Bad Sachsa (Inh. Fr. Löblich). Der Vorführraum wurde verlegt, so daß die Projektion jetzt aus der Saalmitte erfolgt und mit zwei Askania-Maschinen AP XII ausgestattet. Breitwand und CinemaScope sind vorbereitet (Ufa-Handel, Hannover).

Gloria, Braunschweig (Inh. H. Seinke). Das Theater erhielt eine vollautomatische rollbare Bildwand Sonora-Supra-Rips von 10 m Breite (Siemens, Hannover).

Schauburg, Holzminden (Inhaber Frau Klein v. Diepholz). Siemens, Hannover, modernisierte den Vorführraum und installierte Klangfilm-Stereodyn-Gestellverstärker und stattete die Bühne mit einer Bildwand Sonora Extra 4,10×10,50 m aus. -s.

*

Die Askania-Werke AG. in Berlin, deren umstrittene Ostgeschäfte kürzlich beachtliches Aufsehen erregten und zu einer Umbesetzung in der Direktion geführt haben, hat ihre wirtschaftliche Konsolidierung im abgelaufenen Geschäftsjahr wesentlich festigen können. Der Umsatz hat sich mit 18,3 Mill. DM gegenüber 1953 um 24,2 v. H. erhöht, wobei der Anteil der Ausfuhr am Gesamtumsatz von 33,8 auf 49,2 v. H. gestiegen ist. Der vorliegende Auftragsbestand reicht aus, um auch im laufenden Geschäftsjahr eine Vollbeschäftigung der 1400 Köpfe zählenden Belegschaft zu sichern. Allerdings liegt diese Beschäftigtenzahl noch etwas unter dem Vorjahrsniveau. Von einer Dividende auf das Aktienkapital von 4 Mill. DM, das sich überwiegend im Besitz der Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft in Düsseldorf befindet, wird zugunsten einer Stärkung der Selbstfinanzierung und der Bereinigung älterer Risiken abgesehen.

An Stelle der veräußerten Münchener Beteiligung, deren Name in „Gesellschaft für Feinmechanik und Apparatebau Gauting" geändert wurde, ist mit Sitz Düsseldorf eine Tochtergesellschaft für das Ruhrgebiet gegründet worden, der ein technischer Kundendienst für Westdeutschland angegliedert wurde. -ng.

Das Fernsehen

Versuchsprogramm in Österreich

Wie die Pressestelle des Österreichischen Rundfunks mitteilt, beginnen am 1. 8. 1955 die Televisionssender Wien, Linz, Salzburg und Graz zunächst dreimal in der Woche ein Fernseh-Versuchsprogramm auszustrahlen. p. r.

Einstunden-Programm in Finnland

Die im Televisionsclub zusammengeschlossenen finnischen Radio-Ingenieure senden jetzt täglich aus einem improvisierten Studio ein Einstunden-Programm. Der finnische Rundfunk ist an diesem Experiment nicht beteiligt. Offizielle Stellen vertreten die Ansicht, Fernsehsendungen seien in dem schwach besiedelten Land aussichtlos. Zur Zeit hat Helsinki nur etwas über 30 Fernsehteilnehmer. -a-

Großübertragung in Mannheim

Das Freya-Lichtspielhaus Mannheim-Gartenstadt bot am Sonntag eine direkte Fernseh-Großübertragung auf die Filmleinwand anläßlich des Endspiels um die Deutsche Fußballmeisterschaft. Die einwandfreie Wiedergabe mit dem Philips-Fernsehprojektor befriedigte die Zuschauer sehr, die Kamera ging bei jeder Spielphase mit. Es war für das Haus ein guter Erfolg. wü-

Nach dem großen Erfolg des Jugendfilmes
»Kalle Blomquist, der Meisterdetektiv«

nun ein neuer Treffer

KALLE BLOMQUIST lebt gefährlich

URAUFFÜHRUNG
Mitte August 1955

ÄQUATOR-FILMVERLEIH
Hannover · Voss-Straße 35 · Telefon 6 44 64

Filmmaterial auf Kunststoffbasis

Haltbarer als Sicherheitsfilm

Die Firma E. I. Du Pont de Nemours & Co., Inc., Delaware (USA), deren Alleinvertretung für Rohfilmmaterial die Firma Globus-Film, Inh. Fritz Müller, München, für Deutschland übernommen hat, bringt in Kürze eine neue Filmunterlage heraus, die auch für Kinefilm verwendet werden soll.

Diese neue Unterlage, ein Polyethylen-Terephtalat mit der Bezeichnung „Cronar-Polyester-Filmunterlage", ist nach den bisher vorliegenden Berichten um ein Vielfaches fester als die heute gebräuchlichen Typen von Sicherheits-Kinefilm-Unterlagen. Es hat größere Haltbarkeit und besitzt die gleiche geringe Entflammbarkeit wie der Sicherheitsfilm. Die Dauerhaftigkeit dieses neuen Materials wurde im Vergleich zu Sicherheitsfilm erprobt und es ergab sich, daß Cronar-Material 17 000 Durchbiegungen widerstand, während Sicherheitsfilm bereits nach 24 Durchbiegungen brach.

Ein Film auf „Cronar"-Unterlage wies nach 3900 Durchläufen noch keine Perforationsschäden auf, während ein normaler Sicherheitsfilm bereits nach 1400 Durchläufen solche Schäden zeigte. Diese Ferstigkeitseigenschaften haben es ermöglicht, daß Filme mit „Cronar"-Unterlage dünner hergestellt werden können, so daß z. B. eine Filmspule von 810 m Film mit dieser Unterlage den gleichen Durchmesser hat, wie eine 600-m-Spule normalen Sicherheitsfilms.

Da unser heutiges Filmmaterial durch die neuen Bildverfahren und die Projektion mit erhöhter Stromstärke bis zu seiner Leistungsgrenze beansprucht wird, wäre eine Besserung dieser Verhältnisse durch Übergang auf dieses neue Material auf Kunststoffbasis möglich, sofern die bisher ermittelten Ergebnisse durch weitere Dauererprobungen bestätigt werden und in anderer Beziehung, z. B. fotochemischer Art, keine nachteiligen Erscheinungen festzustellen sind. —Z—

Heute erreichte uns die unfaßbare Nachricht, daß der Leiter unseres Europa-Palastes in Düsseldorf,

Herr Will Boquoi

einem tragischen Verkehrsunglück zum Opfer gefallen ist.

Herr Boquoi stand im 55. Lebensjahr und war seit 1928 mit wenigen Unterbrechungen als Leiter größerer Ufa-Theater erfolgreich tätig. Wir verlieren in ihm einen äußerst zuverlässigen, treuen und umsichtigen Mitarbeiter, dessen reiche Erfahrungen und nie ermüdende Schaffenskraft wir sehr vermissen werden. Auf Grund seiner Leistungen und seiner erfrischenden Herzlichkeit war er nicht nur in unserem Hause, sondern in weiten Kreisen der Filmwirtschaft geachtet und geschätzt.

Vorstand und Mitarbeiter der Universum-Film Aktiengesellschaft und ihrer Tochtergesellschaften

Düsseldorf, den 25. Juni 1955

STELLENANGEBOTE

Kinotechnik
sucht versierten Vertreter, Verleihbezirk Frankfurt a. M., PKW vorhanden. Handschriftliche Bewerbung mit Gehaltsansprüchen unter P1855 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Wir suchen für unsere Filiale München und für unsere Filiale Hamburg je **einen jungen Mann** mit guter Allgemeinbildung und Branchenkenntnissen.
Wir erbitten vorerst nur handschriftliche Bewerbungsschreiben, die streng vertraulich behandelt werden.
UNION FILM VERLEIH GMBH.
Zentrale
München 15,
Sonnenstraße 14

Lediger Filmvorführer
mit Führerschein für Wanderbetrieb, Raum Niedersachsen, gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter S 1858 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Bedeutend. Filmverleih sucht per sofort
junge, strebsame Steno-Kraft
für die Disposition. Bewerbungen mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter Z 1863 an „Film-Echo", Wiesbaden.

STELLENGESUCHE

1. Vorführer,
14 Jahre Praxis, davon 1 Jahr CinemaScope, gel. Elektriker, z. Z. in führendem Theater in Niedersachsen tätig, wünscht sich nach Baden, Bayern oder Ruhrgebiet zu verändern. Beding.: Erstaufführungsth. und überdurchschnittlicher Verdienst (evtl. bis zu 32 Vorst.). Zuschriften unter E 1872 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Werbekaufmann
st. Jahren i. d. Filmwbg. selbst. tät., 50, repräsent., ideenr., wendig, beste Verhandlungstakt. u. Allgemb. Sitz Düsseldf., Büro, Tel., Pkw vorh. s. Verbdg. m. Produktion od. Verleih zw. **Vertretung** f. NRW. Ang. erb. unt.: G 1 an **W. Franke-Werbung, Düsseldorf, Postfach 4037.**

KINOTECHNIKER,
i. ungek. Stllg., langjähriger Monteur f. Bauer-Projektoren, best. vertraut m. kompl. Kinoeinrichtungen; verheiratet, Mitte Vierzig, Vorführschein, Führerscheine, eig. Wagen u. best. Referenzen, s. s. baldigst zu verändern. Angebote, mögl. m. Wohnung u. Gehaltsangb. erb. unter C 1867 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Theaterleiter
in ungekündigter Stellung sucht sich zu verändern. Wenn möglich Norddeutschland, jedoch nicht Bedingung. Zuschriften erbeten unter B 1865 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Filmvorführer
mit A.-Schein, zuverlässig, ehrlich und ledig, Ostvertriebener A, firm in sämtlichen Projektoren, 3-D-, CinemaScope-Film sowie Theaterarbeiten, sucht Stelle im täglich spielenden Theater. Zuschriften unter F 1873 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Filmvorführer, 26 Jahre,
verh., sucht Stellung mit Wohnung, Gegend gleich. Zuletzt als 1. Vorführer in großem Theater tätig, mit allen vorkommenden Arbeiten bestens vertraut. Gute Zeugnisse, Führerschein Kl. III. Zuschriften an **Günther Tönnies, Dortmund, Saarlandstraße 80.**

Kino-Reklame-Maler
für Außenfront-Großflächen, perfekt in Figur u. Schrift sowie Erfahrung in allen einschlägigen Arbeiten (Schaukastenwerbung, Kinodias usw.), sucht sich zu verändern. Zuschriften unter D 1846 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Junger lediger Filmvorführer
mit Elektrokenntnissen, sucht sich zum 1. 9. 55 zu verändern. Zuschriften unter R 1856 an „Film-Echo", Wiesbaden.

KAUFGESUCHE

Luftheizungsofen
für ca. 1500 cbm (350 Pl.), Ölheizung oder kompl. Klima-Anlage. Ferner 1 Lampenhaus, A.E.G. Eu M., mit oder ohne Nachschub! Ausf. Preisangebote unter F 1848 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Kolben für 75 A
Gleichrichter ges. Zuschriften unter J 1851 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Suche gebrauchten
Umformer oder Gleichrichter in einwandfreiem Zustand, sec-ca. 80 Amp., mit den dazugehörenden Widerständen. 2 Ventilatoren 30—40 ⌀. Angeb. mit Preisangabe an **Schützenhof-Lichtspiele, (22a) Gangelt.**

FILMTHEATER
An- u. Verkauf · Verpachtungen

Lichtspiel-Theater
200 bis 400 Pl. zu kaufen ges. 50 000 bar vorhanden. Zuschriften unter A 1864 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Filmtheater
zu kaufen oder pachten gesucht. Anzahlung 50 000,—. Zuschriften unter G 1849 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Filmtheater
(käuflich od. pachtweise), im Auftrage kapitalkräftiger Interessenten gesucht. **Immobilien-Winter, Heidelberg, Sofienstraße 7, Telefon: 5975.**

Kino
in Kleinstadt (Raum Nordhessen) noch ausbaufähig, evtl. noch Mitspielstelle einzurichten, günstig abzugeben. Erforderlich DM 10 000,—. Angebote unter M 1854 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Filmtheater
in Großstadt zu kaufen oder zu pachten gesucht. Zuschriften unter K 1851 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Filmtheater
zu pachten gesucht. Gegend gleich. Angeb. u. 3499 d. **Hanowerb, Hannover-M.**

Filmtheater
Nähe Kassel, 250 S., f. Breitbild u. CinemaScope — Pachtsache — sof. übernehmbar für 80 000,—, erf. 60 000,— DM. Nähe Wiesbaden, 450 S., Kaufsache m. gr. Haus, Preis 135 000,— DM (Verhandlungsbasis), schnellstens übernehmbar.
Suche lfd. Kauf- u. Pachtobjekte, besonders **Nord-, Süd- u. Oberbayern** f. vorgem. Käufer mit gef. Kap.-Nachweis bis 200 000,— DM. **Hans Baum, Spezialverm. v. Lichtspieltheatern Frankfurt a. M.-Sindlingen, Okrifteler Str. 28, Telefon 1 66 15.**

Filmtheater, 500 Pl.
Nordd. Großstadt, suche Theater in Süddeutschland. Zuschriften unter H 1850 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Modernes, gutgehendes
Lichtspieltheater gesucht. Zuschriften unter W 1862 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Filmtheater
modern, neuzeitl. eingerichtet (CinemaScope), in Kleinstadt Rheinland mit netter Wohnung zu verkaufen. Wohnungsinventar kann mit übernommen werden. Zuschriften unter T 1859 an „Film-Echo", Wiesbaden.

VERSCHIEDENES

Kino-Besitzer
Wer möchte einen Zivilblinden ehem. Kino-Verwalter u. Vorführer unterstützen, jetzt arbeitsunfähig. Ehrlich gemeinte Hilfsangebote bitte zu richten unter C 1845 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Warmluftheizung · Lüftung
Türen, Tore in Stahl, Metall und kombiniert
STAHLBAU SCHMIED
TRAUNSTEIN/Obb., Tel. 4374 · Fach 14

VERKÄUFE

150 Kino-Klappstühle
in vierer- u. fünfer Reihen, per Stück 1,50, 1 Knetsch-Tongerät, neuwertig, DM 100,—, sofort abzugeben. Raum Chiemsee (Obb.) Zuschriften unt. E 1847 an „Film-Echo", Wiesb.

2 AEG Euro M
in gutem Zustand, 1 Philips Gleichrichter, sowie Vorführerraum-Einrichtung wegen Aufgabe des Saalkinos abzugeben. Anfragen unter D 1869 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Uniphon I Verstärker
75 Watt, Fabrikat Rhode & Schwarz, in bestem betriebsfertigem Zustand besonders preiswert zu verkaufen. Zuschriften u. L 1853 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Verkaufsangebot!
950 Theater-Stühle, gut erhalten, teilweise neuwertig, z. Z. noch in Verwendung in spielendem Filmtheater, wegen baulicher Umgestaltung sofort preisgünstig abzugeben. Anfragen u. G 1875 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Gelegenheitskäufe!

2 Ernemann VII B, r. u. l., sehr guter Zustand, noch im Betrieb zu besichtigen
2 Phonobox B, 30 V, 900 W, kompl., spielfertig
1 Ernemann II r., auf Trommelblende umgebaut, kompl., spielfertig
2 Ernemann I, kompl., spielfertig (Rechtsmaschine)
1 Nitsche Matador, links, spielfertig
1 Sonolux I, 1 Phonobox Type C
1 Knetsch-Koffer Type C
preiswert abzugeben.

Kinofachhandlung Bernh. Kaczmarek
Hamburg 4, Heiligengeistfeld, Hochhaus 1

Seltene Gelegenheit!

Wir haben folgende Maschinen in der Preislage von 1000,— DM bis 3000,— DM vorrätig: Bauer M 5, Bauer B 6, Bauer B 8, Ernemann II, Ernemann IV, Nitzsche Saxonia V, Nitzsche Triumphator, Hahn-Goerz II, AEG Euro G, Askania Modell 1948. Tonfilm-Koffermaschinen ab 800,— bis 2000,— DM. Tonschmalfilm-Geräte von 500,— DM bis 1500,— DM. Ferner bieten wir Kabineneinrichtungsgegenstände und Maschinen-Zubehör zu wirklich billigen Preisen. Wir helfen Ihnen günstig zu kaufen, indem wir beim Einkauf von neuen oder gebrauchten Kinoartikeln aller Art ihre überzähligen Gegenstände nach vorheriger Vereinbarung in Zahlung nehmen. Somit können Sie Ihre alten und schadhaften Gegenstände loswerden, was Sie sicherlich begrüßen werden. Auch Kino-Aufnahme-Geräte sowie Stumm- und Tonfilme nehmen wir in Zahlung. Wir liefern nur einwandfreie Gegenstände mit Garantie. Porto und Verpackung wird von uns nicht berechnet.

M. PUVOGEL, Dortmund, Mallinckrodtstraße 139
Kinobedarf und Filme

„DER GLÄSERNE PANTOFFEL" mit Leslie Caron und Michael Wilding ist ein Farbfilm für Breitwand, der dem neuen Verleihprogramm von MGM angehört. (MGM)

Unsichere Zukunft für US-Theaterwirtschaft

TV-System „Pay-as-you-see" heiß umstritten / Bericht aus New York

Langsame, aber dennoch sehr deutliche Veränderungen in der Vergnügungsindustrie wie auch in den Gewohnheiten weiter Volksschichten seit Kriegsende haben besonders in der Filmtheaterwirtschaft tiefe und unverwischbare Spuren hinterlassen. Festgebaute Theater verloren einen sehr großen Teil ihres Geschäftes teils an Television, teils an die sich wie die Schwämme verbreitenden „drive-ins". Obgleich sich die Theatereinnahmen im letzten Jahr etwas erholten, wurden nur wenige neue Innentheater gebaut. Für einen Einzeltheaterbesitzer (mit Ausnahme eines „drive-in's") ist es unmöglich geworden, sich am Leben zu halten. Nur größere Theatergruppen können ihre Häuser noch rentabel bewirtschaften, aber es fragt sich, wie lange noch.

Trotz der Tatsache, daß Television mit 35 Millionen Geräten und 429 Sendern so stark im Lande verbreitet ist, daß es bestimmt den Reiz der Neuheit verloren hat, kann das Publikum nur von ausgezeichneten Filmen in ein Theater gelockt werden.

Das Publikum besucht nun Sommer wie Winter die „drive-ins", da bei diesen Theatern die Qualität des Films weniger bedeutend ist und diese Theater während der Pausen andere Vergnügungen und Erfrischungen vertreiben. Der Amerikaner kann seine Kinder in den Wagen packen und sie gratis mitnehmen. Vom Wetter sind die neuesten „drive-in's" auch schon ziemlich unabhängig geworden, denn im Sommer pumpt man kalte Luft in die Wagen und im Winter warme.

Abgesehen von der Television und „drive-in"-Konkurrenz wird die Filmtheaterwirtschaft einem viel ernsteren Problem gegenüberstehen. Dieses Problem ist so schwerwiegend, daß sich seit Monaten das ganze Land bis zum Mann auf der Straße an hitzigen Diskussionen beteiligt. Die neue Gefahr ist „Pay-as-you-see"-Television, die das „box office" ins Heim versetzen würde.

Die Genehmigung für die Einführung eines der drei vorgeschlagenen Systeme liegt bei der Federal Communications Commission (FCC). Seit über einem Jahr sammelte FCC Urteile und Ansichten von Fachleuten, neutralen Personen und Organisationen. Die Kommission ist sich durchaus der großen Verantwortung bewußt, die eine Entscheidung für die Genehmigung dieser Art Television mit sich bringt. Aber es kann nicht bezweifelt werden, daß früher oder später das „box office" ins Heim versetzt werden wird.

Egoismus der Produzenten

Fast alle großen Filmproduzenten setzen sich für „Pay-as-you-see"-Television ein. Paramount besitzt sogar den kontrollierenden Kapitalsanteil von Telemeter-Corporation. Warum die Produzenten diese Stellung einnehmen, beruht natürlich auf kalter Kalkulation. Es ist ihnen dabei offensichtlich gleichgültig, ob die ganze Theaterwirtschaft pleite ginge. Mit anderen Worten, die Produzenten sehen einen Riesenkuchen vor ihren Augen und er ist fast greifbar. Das „box-office" im Heim des Amerikaners würde fantastische Einnahmen ermöglichen. 1960 werden in USA ca. 40 Millionen Fernsehgeräte im Betrieb sein. Ein guter Film könnte daher 5 Millionen Dollar oder mehr an einem einzigen Abend einbringen. Dies würde selbst die kühnsten Träume eines Hollywood-Impresarios verblassen lassen. Die großen Premieren würden sich künftig unter Anwendung nationaler Zeitungsreklame im Heim des Amerikaners abspielen, an Stelle von Radio City oder Theatern in Großstädten. Filmtheater könnten dann zweitrangigen Filmen oder Wiederaufführungen von solchen, die schon über Automaten-Television gelaufen sind, entgegensehen.

Der Keim der Vernichtung

Für viele hat Automaten-TV insofern eine Anziehungskraft als sie naiverweise glauben, daß diese Übertragungen frei von üblen Werbedurchsagen und Werbevorführungen sein werden. Von zuverlässiger Seite erfahre ich aber, daß man zunächst auch keine Commercials planen würde. Nachdem aber Millionen Münzeinwurf-Vorrichtungen installiert sein werden und man sich ein festes Publikum gesichert hat, würden die „Pay-as-you-see"-Netze zuzügliche Millionen durch Werbe-Durchsagen und Werbefilme einkassieren.

Radio- und Television-Netze wie NBC und CBS, die zwei größten, die sich häufig in philantropischer Weise für Neuigkeiten, Übertragungen von wichtigen Ereignissen, Katastrophen usw. eingesetzt haben, sind sich dieser Gefahren voll bewußt. Sie stehen Pay-TV feindlich gegenüber, da historischerweise die Ätherwellen in USA immer frei waren. Als Wirtschaftsbeobachter kann ich selbst in Pay-TV nur den Keim zu völligen Vernichtung der amerikanischen Filmtheater-Wirtschaft erkennen. Egon von Mauchenheim

Ruinöse Entwicklung in den Vereinigten Staaten

Höhere Leihmieten fressen Einsparungen an V-Steuer völlig auf

Bei der Jahresversammlung der Internationalen Theaterbesitzer-Union, die vor kurzem in Paris stattfand, wurden aus dem Bericht der „Allied States Association of Motion Picture Exhibitors" zum ersten Male genaue Zahlen bekannt, die die für die Theater ruinöse Entwicklung seit der Ermäßigung der Vergnügungssteuer beleuchten. Diese Entwicklung hat bekanntlich dazu geführt, daß die „Allied" die Intervention der Regierung anrief. In dem Bericht heißt es dazu:

„Der wesentlichste Punkt für die Forderung nach einer Intervenierung von außen ist die Anklage gegen die Produktionsgesellschaften, daß sie alle — oder fast alle — Vorteile aus der vom Kongreß der Filmwirtschaft gewährten Steuerermäßigung zu ihrem alleinigen Nutzen verwandt haben." Die „Allied" führt dazu folgende unbestreitbare Tatsachen auf: 1. Erhöhung der Leihmieten seit 1. April 1954 (an dem die neuen Verordnungen in Kraft traten); 2. darauf resultierend ein erhebliches Ansteigen der Nettoeinnahmen der Produktionsfirmen; 3. keine Besserung in der Lage der Theaterbesitzer im Vergleich zu der vorhergehenden Periode. Schon die Tatsache, daß der Gewinn der Produktionsgesellschaften steigt, während die Theaterbesitzer sich kaum noch halten können und in vielen Fällen mit Verlust arbeiten, beweist, wer von der Steuerermäßigung profitiert hat.

Das Memorandum weist dann die Gewinne der fünf großen Produktionsgesellschaften nach. Bei der Paramount nahmen sie im zweiten Vierteljahr 1954 gegenüber der Vorjahresperiode um 58% zu, im dritten Vierteljahr um 21% und im vierten Vierteljahr um 46%. Im Geschäftsjahr 1953, in dem noch die volle V-Steuer in Kraft war, nahm die Paramount nicht ganz um 15% mehr ein, als im Jahre 1952. In den neun Monaten des Jahres 1954 nach der Steuerermäßigung jedoch belief sich die Gewinnzunahme auf 33%. Bei den Warner Bros. stiegen die Netto-Einnahmen des letzten Jahres um 37% gegenüber 1953.

Die Columbia begann ihr Geschäftsjahr im Juni. Ihre Einnahmen stiegen im 1. Vierteljahr um 77%. Die Reineinnahmen des letzten Jahresabschlusses stiegen von den 942 000 Dollar des Vorjahres auf 3 595 000 Dollar, also um nicht weniger als 282%. Der „Allied"-Bericht meint dazu wörtlich: „Das ist etwas, was die Theaterbesitzer nach Rache schreien läßt, die Opfer der Produktionsverknappung geworden sind."

Bei der Fox sind die Gewinne, die sich aus der V-Steuer-Ermäßigung ergeben, nicht so sichtbar, weil sie viele Monate vor April 1954 mit der Entwicklung des CinemaScope belastet war. Im 2. Vierteljahr 1954 stiegen ihre Einnahmen auf 1 Million 48 000 Dollar gegenüber einem Verlust von 865 000 Dollar in der entsprechenden Vorjahresperiode. Im 3. Vierteljahr betrug die Gewinnzunahme jedoch schon 107%. Bei MGM nahmen die Einnahmen im 3. Vierteljahr (19. März bis 10. Juli) von 1 014 142 Dollar auf 1 267 210 Dollar zu, im 4. Vierteljahr von 1 194 732 Dollar auf 2 110 935 Dollar. Die Gesamteinnahmen der MGM für das Geschäftsjahr 1954 stiegen um 50%.

Das „Allied"-Memorandum betont dazu: „Die MGM heißt die ‚freundliche Gesellschaft' und erfreut sich großer Beliebtheit bei den Theaterbesitzern. Aber wie lange wird dieses Idyll noch dauern? In der letzten Generalversammlung wurden Kritiken gegen die Politik der Metro laut, deren Resultate sich nicht mit den spektakulären Gewinnen der Columbia messen können. So erscheint eine andere Drohung am Horizont: die Gefahr, daß die Aktionäre aller Gesellschaften, im Bewußtsein der Profite, die aus der Ausbeutung eines ausgehungerten Marktes herausgeholt werden können, auf einer weiteren und verschärften Gewaltpolitik ihrer Gesellschaften bestehen." T.

Französische Theater in USA?

Bessere Spielmöglichkeiten gefordert

M. Jacques Flaud, der Direktor des „Centre National du Cinéma" hielt in New York seine erste Pressekonferenz und führte dabei eine sehr klare und eindeutige Sprache. Er verlangte größere Spielmöglichkeiten für den französischen Film in USA; er wolle sich mit der amerikanischen Industrie verständigen und etwaige Mißverständnisse ausräumen. Sollte er nicht zum Ziele gelangen, würde die französische Regierung nicht zögern, ein oder mehrere Filmtheater käuflich zu erwerben, um französische Filme dem Publikum zugänglich zu machen. Es werde eine ständige Vertretung des französischen Films, ein „French Cinema Center", in USA errichtet.

Andererseits verlangt der Präsident der „Motion Picture Association of America", Eric Johnston, für den amerikanischen Film in Frankreich freie Bahn, Aufhebung der Quota, der Tarife und der Blockierung der Einnahmen aus amerikanischen Filmen. Er wies in einem Interview darauf hin, Frankreich könne ohne jede Behinderung so viele Filme nach USA ausführen wie es nur wolle. P. E.

Noch Stellungnahmen zum Filmartikel-Entwurf

Mit dem Artikel von Dr. Th. Kern, dem Zentralsekretär des SLV, begann die „Neue Zürcher Zeitung" eine Folge von Stellungnahmen zum Filmartikel-Entwurf des Departementes des Innern zu veröffentlichen, die nun fortgeführt wurde.

Die Stellungnahme von Dr. Hugo Mauerhofer, Chef des Sekretariats der Schweizerischen Filmkammer, ist „rein persönlich und weder Ausdruck der Auffassung der Filmkammer noch des Departementes". Dr. Mauerhofer tritt insbesondere für die beiden umstrittenen Punkte des Verfassungsartikel-Entwurfes ein, auf die Bedürfnisklausel und auf die Generalklausel. Er bejaht die Bedürfnisfrage für gewerbliche Filmvorführungen auf Grund der Struktur der schweizerischen Filmwirtschaft und er ist der Ansicht, daß auch eine amtliche Stelle in dieser Beziehung nicht anders verfahren und argumentieren könne, als es jetzt durch die Paritätischen Kommissionen geschieht. Dr. Mauerhofer legt dar, daß die Generalklausel „keineswegs einen Freibrief für die Paragraphenfabrikation bedeutet, da jedes einzelne Gesetz durch die Mühle der eidgenössischen Kammern, der politischen Parteien und der Tagespresse hindurch muß." Es handle sich also nicht, wie von gewissen Kreisen befürchtet werde, um eine Blankovollmacht für den Bund.

Der Schweizerische Filmbund, der zahlreiche kulturelle Institutionen und Vereinigungen umfaßt, vertritt den Standpunkt: Es muß ein Verfassungsartikel geschaffen werden, der eine gesetzliche Regelung ermöglicht. Die Organisation unterstützt grundsätzlich den Filmartikel-Entwurf des Innendepartementes, allerdings unter folgenden Voraussetzungen:

1. **Durch ein schweizerisches Filmgesetz soll keine Verstaatlichung weder der Produktion noch des Verleihs oder des Kinogewerbes bezweckt werden.**
2. **Aus diesem Grunde ist auch eine erschöpfende Legiferierung auf sämtlichen Gebieten überflüssig und lediglich die Aufstellung eines Rahmengesetzes zweckmäßig und notwendig.**
3. **Zum Vollzug der Ausführungen der gesetzlichen Bestimmungen sollten die wirtschaftlichen und kulturellen Verbände herangezogen werden.**
4. **Die Belassung der bisherigen kantonalen Rechte ist eine Selbstverständlichkeit.**

Die Filmgilde Zürich ist der Ansicht: „Nachdem die Vertreter der Filmwirtschaft ihre umschriebene Zustimmung zur Schaffung eines Filmartikels gegeben haben, dürfte dieser Wirklichkeit werden." Sie fordert daher eine Mitarbeit der Filmbesucherorganisationen bei der Ausarbeitung der Gesetze und Verordnungen, eine derartige Regelung der Filmeinfuhr, daß jeder gewünschte Film ohne formale Schwierigkeiten für nichtkommerzielle Darbietungen eingeführt werden kann und schließlich die staatliche Subventionierung eines Filmarchives, in welchem eine Kopie jedes Filmes, der ganz oder teilweise in der Schweiz gedreht wurde, an dem Schweizer maßgebend mitwirkten, oder der ganz oder teilweise ein schweizerisches Thema behandelt, gesammelt wird.

Die beiden Jugendfilmorganisationen „Stiftung Pro Juventute" und „Zürcher Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film" setzten sich für die Förderung der Filmproduktion, die Regelung der Filmeinfuhr, die Hebung der Filmkultur (als Ziel der Einfuhrregelung) und eine bessere Lösung des Problems des Jugendschutzalters ein; da dieses kantonal geregelt wird, soll zwischen den Kantonen auf dem Konkordatswege eine Lösung gefunden werden. Die Organisationen kommen ferner zum Schluß, daß pädagogisch und kulturell wertvolle Jugendfilme von den Einfuhrgebühren befreit werden und für solche Filmvorführungen die Billettsteuer zu reduzieren oder ganz auf sie zu verzichten sei. Die Durchführung einer solchen Forderung ist allerdings nur dann möglich, wenn auch eine entsprechende Prädikatisierung eingeführt würde, wie sie in FE Nr. 19/55 dargelegt wurde.

Nationalrat genehmigt TV

Nachdem die Fernseh-Kommission des Nationalrates (Vorsitz: Dr. Dietschi) in Anwesenheit des Chefs des Eidgenössischen Post- und Eisenbahndepartementes, von Bundesrat Leopir, mit 15 zu 2 Stimmen bei einer Enthaltung ihre Zustimmung zum Bundesbeschluß über die Verlängerung und die Finanzierung des Fernsehversuchsbetriebes erteilt hatte, wurde die Fernsehvorlage vom Nationalrat mit 117 gegen 8 Stimmen genehmigt.

Demgemäß wird der Fernseh-Versuchsbetrieb bis zum 31. 12. 57 weitergeführt und es werden für das Programm 6,6 Millionen Franken, für die technische Durchführung 4,1 Millionen Franken und für den Ausbau von Sendern 2,6 Millionen Franken ausgeschüttet werden. Der Antrag, die Finanzierung durch Reklamesendungen zu erleichtern (Landesring), wurde abgelehnt. In der definitiven Abstimmung wurde auch das Referendum abgelehnt. Der Kampf um das schweizerische Fernsehen dürfte somit in zwei Jahren von neuem entbrennen.

Verantwortlich: Dr. Jürg Bär, Zürich, Waldmannstraße 6.

„POLIZIST WÄCKERLI" ist ein Schweizer Kriminalfilm, mit dem die Gloriafilm, Zürich, am 9. 6. ins Atelier ging. Autor Schagge Streuli spielt den Titelhelden, Eva Haefeli ist seine Filmtochter. In der Schweiz verleiht Beretta-Film, den Weltvertrieb hat Union, Zürich. (Gloria/Beretta/Union/Baur)

Gloria-Film, Zürich: „Polizist Wäckerli" (Beretta-Film)

Moralisches und Kriminelles aus Allenwyl

„Moralisches und Kriminelles aus Allenwyl" heißt der Untertitel des Schweizer Films „Polizist Wäckerli", mit dessen Außenaufnahmen die Gloria-Film, Zürich, am 9. 6. und mit dessen Innenaufnahmen sie im Atelier Wolfbach, Zürich, am 13. 6. begonnen hat. Der Film entsteht nach einem Hörspiel von Schaggi Streuli, der gemeinsam mit Regisseur Kurt Früh das Drehbuch verfaßte. Streuli spielt, wie es auch in der Hörfolge geschah, die Hauptrolle des Landpolizisten.

Die Story beginnt eindeutig unmoralisch: mit dem Versuch Töbelis (Armin Schweizer), die Wirtin des Gasthauses „Kreuzstraße", Frau Pfenniger (Marianne Hediger), um eine 50-Franken-Note zu betrügen. Polizist Wäckerli überführt den Täter à la Sherlock Holmes, um gleich darauf selbst Anlaß zu einer weiteren Unmoral zu geben: Er untersagt seiner Tochter Marti (Eva Haefeli), am Abend auszugehen, was für ihren vergeblich wartenden Schatz Hans Bader (Joseph Scheidegger) ein Grund ist, seinen Liebeskummer in Alkohol zu ertränken und Geld auszugeben, das nicht ihm gehört. Er erledigt dies in der Chérie-Bar, wo Mary (Blanche Aubry) Barmaid ist und vom Polizistensohn Ruedi Wäckerli (Peter Brogle) angehimmelt wird. Ruedi, der von Beruf Kanzlist ist und aus Berufung Kunstmaler wäre, kippt seine Whiskys mit Geld, das er vom Steuerbeamten Häberli (Emil Hegetschweiler) leihweise bekommen hat.

Bader muß seine Brieftasche wieder auffüllen und bricht bei seinem Meister, dem Milchmann Bütikofer (Johannes Steiner), ein, wird prompt erwischt und — die Moral beginnt — pardonniert. Mary übersiedelt nach Zürich, ebenfalls in die Chérie-Bar.

Allmählich tauchen die männlichen Wesen aus Allenwyl dort auf: Häfeli und Töbeli als Gäste, Ruedi definitiv. Denn im Steueramt Allenwyl sind 10 000 Franken entwendet worden. Nur Töbeli und Ruedi kommen als Täter in Frage, und da Ruedi die Anschuldigungen seines pflichtbewußten Vaters zu dick aufgetragen findet, verläßt er das Elternhaus trotz den Vermittlungsversuchen von Mutter (Margrit Rainer) und Schwester. Nun malt er in der Chérie-Bar Fresken und verspekuliert 3000 Franken, die ihm Häberli geborgt hat, an den Hochstapler Hoffmann (Ruedi Walter). Telefonisch holt er in letzter Bedrängnis seinen Vater herbei, und nach einer turbulenten Verfolgungsjagd schnappen die Handschellen um Hoffmanns Handgelenke ein.

Inzwischen haben sich Bader und Marti ein zweites Mal verfehlt. Bader, ein uneheliches Kind, war bei seiner Mutter (Josy Holsten), um seinen Diebstahl zu beichten. Sein Vormund Baumann (Max Knapp) kam dazu, machte ihm Vorwürfe, und Ruedi, der ihm die tägliche Ration Lederriemen nicht vergessen hat, schlägt ihn nieder. Auch diese unmoralische Tat wird von Wäckerli eingerenkt.

Da nun alles, wie es sich für einen richtigen Kriminalfilm gehört, in Verwirrung ist, wird der wahre Täter gefunden: Häberli hat das Geld unterschlagen. Töbeli wird aus der Untersuchungshaft entlassen, Ruedi kehrt dank Marys Intervention zu seiner Familie zurück und darf Graphiker werden, Baders und Martis Herzen dürfen sich finden, Papa und Mama Wäckerli strahlen übers ganze Gesicht. Zur Feier des Tages rüstet man zu einer gemeinsamen Sonntagsausfahrt. Das Familienidyll ist perfekt. Doch die Welt ist und bleibt unmoralisch: Bei Polizist Wäckerli schrillt von neuem die Alarmglocke.

In weiteren Rollen wirken mit: Marta Schira, Elfriede Volker, Walburga Gmür, Oscar Hoby, Robert Messerli, Fred Tanner, Alfred Schlageter, César Keiser, Stephanie Glaser, Sigfrit Steiner, Walter Roderer.

Die Stabliste: Max Dora ist Produktionsleiter, Carlo Fedier Regieassistent, Georges Stilly steht mit der Assistenz Angelo Vanazzi an der Kamera, den Ton besorgt Paul Wartmann, den Schnitt René Martinet, die Musik komponiert Walter Baumgartner, die Bauten entwirft Max Röthlisberger, und Aufnahmeleiter ist Hans Mehringer.

Die Originalfassung des Filmes ist Schweizerdeutsch, die Länge wird 2800 m betragen. In der Schweiz verleiht Beretta-Film, den Weltvertrieb hat Union-Film, Zürich, übernommen.

„Panzerkreuzer Potjomkin"

erstmals im Normalprogramm

Seit 20. 6. wird Eisensteins „Panzerkreuzer Potjomkin" erstmals im offiziellen Kinoprogramm der Schweiz gezeigt. Der Film, der bei einer Umfrage unter den Regisseuren und Drehbuchautoren der freien Welt (unter ihnen de Sica, Asquith, Wilder, Liebeneiner) als bester Film, der jemals gedreht wurde, bezeichnet wurde, läuft im Zürcher „Studio 4" in ungekürzter Originalfassung, die inzwischen vertont wurde. (Diese Neufassung gelangte vor drei Jahren im sowjetischen Informationszentrum in Wien zur Aufführung.)

Weiteres Kinoprojekt in Zürich

Außer dem Kino an der Bahnhofstraße (vgl. FE Nr. 18/55) soll in Zürich ein weiteres Theater gebaut werden. Bauherrin ist die Baugesellschaft Stauffacher AG., die in der Nähe des Stauffacherplatzes (zwischen Birmensdorfer und Zweierstraße) in einem Geschäftshaus von sechs Geschossen ein Kino mit 350 Plätzen errichten will. Die Entwürfe für den Bau, der 1,3 Millionen Franken kosten wird, stammen von den Architekten Walder und Doebeli.

Investitions-Groschen-Frage vor der Entscheidung

Vollversammlung der Verleiher · Verhandlungen mit Ländern und Gemeinden

In Fachkreisen herrscht die Meinung vor, der von den Filmtheaterbesitzern geforderte Investitions-Groschen müßte bei Weiterbestehen der gegenwärtigen Steuergesetzgebung zwangsläufig zu einer Erhöhung der Eintrittspreise in Österreich führen, die allerdings infolge der Renovierung der Filmtheaterbetriebe unmittelbar dem Kinopublikum zugute käme. In Filmtheaterkreisen hofft man aber, in Verhandlungen mit den zuständigen Gemeinde- und Landesstellen durch Steuersenkung die sonst unvermeidliche Preiserhöhung auffangen zu können. Insonderheit sind die Filmtheater-Verbände bemüht, eine Streichung des Kulturgroschens und eine Senkung der Vergnügungssteuer auf ein wirtschaftlich erträgliches Ausmaß zu erreichen. Die Verantwortung für die künftige Preisgestaltung liegt also nunmehr bei den Ländern und Gemeinden.

Die Vollversammlung des Verleiher-Verbandes wird sich neuerdings mit der Frage des Investitions-Groschens beschäftigen. Man hofft, nach der Ablehnung eines Gegenvorschlages in der Investitions-Groschen-Frage (FE Nr. 28/1955, Seite 846) eine Kompromißlösung zu finden, die den Wünschen der Filmtheater und den Erfordernissen der Verleih-Sparte entgegenkommt. Die Verleiher erklären, im Hinblick auf ihre ausländischen Geschäftspartner und die drohenden Lohnerhöhungen an einer Steigerung der Eingänge teilhaben zu müssen.

Die neuen Lohnforderungen der Verleihangestellten, mit deren Vertretungskörperschaft Verhandlungen unter Streikdrohung aufgenommen wurden, betragen 4 Prozent der geltenden Effektivlöhne, die im allgemeinen über den normalen Tariflöhnen der Sektion Industrie liegen. Sollte die Gewerkschaft auf einer neuerlichen Erhöhung der Angestellten-Gehälter bestehen — sie wurden bereits per 1. 1. 1955 um 4 Prozent erhöht — sähen sich die Verleihgesellschaften gezwungen, Personal abzubauen. Dadurch würde sich das Betriebsklima wesentlich verschlechtern.

Filmabkommen mit Italien

In Rom wurden Beratungen des gemischten österreichisch-italienischen Sachverständigen-Ausschusses für Filmfragen positiv abgeschlossen. Das neue österreichisch-italienische Filmabkommen, das am 1. 9. 1955 in Kraft treten soll, sieht den gegenseitigen Austausch von je 30 Spielfilmen für das neue Vertragsjahr vor. Betreffs Kulturfilmen und Jugendfilmen wurde beschlossen, den gegenseitigen Austausch von jeder mengenmäßigen Beschränkung zu befreien. Bei Gemeinschaftsproduktionen soll der finanziellen Beteiligung künftig keine Grenze gesetzt sein. Das Abkommen bedarf noch der beiderseitigen Ratifizierung.

Trotzdem anständige Gesinnung

Nachdem wir uns erst kürzlich gegen den Versuch wenden mußten, aus Sybille Schmitz eine vom Promi verfolgte Künstlerin zu machen, lesen wir zu unserem Erstaunen in dem Artikel Fritz Schwieferts zu Jakob Tiedtkes 80. Geburtstag (Berliner Tagesspiegel vom 23. Juni) die Worte „vor Hitler aus Prag nach Österreich flüchtend".

Wiederum sitzen wir ziemlich fassungslos vor unserer Kartei und konstatieren, daß der auch von uns sehr geschätzte Schauspieler Jakob Tiedtke zwischen 1933 und 1945 völlig ungestört in Deutschland arbeiten konnte und zu den meistbeschäftigten Künstlern des deutschen Films gehörte. Er spielte, ohne daß wir ihm daraus den geringsten Vorwurf machen, in zahlreichen hochpolitischen Filmen, brachte es 1944 auf fünf Filme, noch 1945 auf vier und auf drei weitere, die unvollendet bleiben mußten, weil im Zuge des allgemeinen Zusammenbruchs auch die letzte Produktionsstätte des deutschen Films, nämlich das Prager Barrandow-Atelier, zum Erliegen kam. Hier hatte Jakob Tiedtke in dem Albers-Film „Shiva und die Galgenblume" gespielt.

Möglich, daß hier ein redaktionsseitiges Mißverständnis vorliegt und Papa Tiedtke an der Formulierung unschuldig ist. Nachdem sich aber nun wohl inzwischen herumgesprochen hat, daß man nicht unbedingt ein Hauptkriegsverbrecher zu sein braucht, wenn man während der Nazizeit in Deutschland arbeitete, sollte man allmählich aufhören, diesbezügliche Entschuldigungszettel auszuschreiben. Wir befinden uns ja übrigens auf der gleichen Ebene wie Walter Karsch, der Mitherausgeber des „Tagesspiegel". Er schrieb nämlich zwei Tage vor dem Erscheinen des Tiedtke-Artikels in einem anderen Zusammenhang: „Können wir uns nicht endlich weiterhin darauf einigen, daß wir, die wir aus diesen oder jenen Gründen in der Hitler-Zeit hiergeblieben sind und hierbleiben konnten, trotzdem eine anständige Gesinnung hatten und haben?"

G. H.

Erfahrungsberichte

„DAS IDEALE BRAUTPAAR" (D: Allianz; Ö: International). — 2607 m / 94 Minuten. — Premiere: 3. 6. 55 „Löwen"; (892 Pl.), „Wienzeile" (555 Pl.), „Flieger" (641 Pl.), Wien. — **Presse:** mittel. — **Publikum:** recht zufrieden. — **Geschäft:** mäßig. **Bemerkung:** wahrscheinlich erfolgversprechender in der Provinz.

„KEINE ANGST VOR SCHWIEGERMÜTTERN" (D: Dt. London; Ö: International). — 2610 m / 95 Minuten. — Premiere: 27. 5. 55 „Löwen" (892 Pl.), „Wienzeile" (555 Pl.), „Flieger" (641 Pl.), Wien. — **Presse:** wohlwollend. — **Publikum:** sehr zufrieden. — **Geschäft:** sehr gut. — **Bemerkung:** ein Film, der die breite Masse anspricht.

„VERDI" (D: Schorcht; Ö: Ring). — 2900 m / 105 Minuten. — Premiere: 23. 5. 55 „Künstlerhaus" (501 Pl.), Wien. — **Presse:** mäßig. — **Publikum:** gut. — **Geschäft:** sehr gut. — **Bemerkung:** musikalische Biographien von Komponisten, die auch der breiten Masse bekannt sind, sprechen das städtische Filmpublikum im allgemeinen gut an.

„AN DER SCHÖNEN BLAUEN DONAU" (D: Union; Ö: Sascha). — 2360 m / 85 Minuten. — Premiere: 15. 4. 55 „Löwen" (892 Pl.), „Wienzeile" (555 Pl.), „Flieger" (641 Pl.), Wien. — **Presse:** mäßig. — **Publikum:** ausgezeichnet. — **Geschäft:** großartig. — **Bemerkung:** netter Unterhaltungsfilm für breitesten Einsatz. Der Filmtitel lockt ins Kino.

„LIEBE OHNE ILLUSION" (D: Prisma; Ö: Constantin). — 2480 m / 91 Minuten. — Premiere: 22. 4. 55 „Löwen" (892 Pl.), „Wienzeile" (555 Pl.), „Flieger" (641 Pl.), Wien. — **Presse:** mittel. — **Publikum:** gut. — **Geschäft:** gut.

„GESTÄNDNIS UNTER VIER AUGEN" (D: Dt. London; Ö: Sascha). — 2680 m / 98 Minuten. — Premiere: 13. 5. 55 „Kruger" (209 Pl.), „Löwen" (892 Pl.), „Maria-Theresien" (520 Pl.), „Wienzeile" (555 Pl.), „Flieger" (641 Pl.), Wien. — **Presse:** recht gut. — **Publikum:** sehr gut. — **Geschäft:** gut.

„VOM LANDPFARRER ZUM PAPST" (D: Atlantic / Türck; Ö: Favorit). — 2456 m / 90 Minuten. — Premiere: 13. 5. 55 „Künstlerhaus" (501 Pl.), Wien. — **Presse:** sofern nicht konfessionell gebunden: referierend. — **Publikum:** Film spricht katholische Kreise gut an. — **Geschäft:** mittel. — **Bemerkung:** erfolgversprechend bei starker Unterstützung der katholischen Kirche.

Gilden-Kinokette für das gesamte Land

Ausschuß entscheidet über Programmierung · Start wahrscheinlich 1. 9. 55

Die Gildenkino-Aktion, über die wir kurz berichteten (FE Nr. 13/1955, Seite 390), steht vor ihrer Verwirklichung. Vergangene Woche trat unter dem Vorsitz des Unterrichtsministeriums (Dr. Raimund Warhanek) erstmalig der Programmierungsausschuß zusammen, der über die Aufnahme von Filmen in die Gildenaktion entscheidet. Ihm gehören Frau Dr. Hannak, Frau Dr. Rauser, Dr. Lalits und Professor Hübel an. Den Vorsitz führt Dr. Warhanek. Die zwischen dem Hauptverband der Lichtspieltheater Österreichs und dem Unterrichtsministerium im Frühjahr abgesprochene Aktion zur Förderung des wertvollen Films wird voraussichtlich um den 1. September anlaufen.

Die Aufschlüsselung der Kinos, die in die Gilden-Kinokette einbezogen werden, erfolgt nach geographischen Gesichtspunkten, um sämtliche Bevölkerungskreise im gesamten Bundesgebiet zu erfassen. Künstlerisch wertvolle Filme in- und ausländischer Herkunft werden im Rahmen dieser Aktion in den bereits bestehenden Filmtheaterbetrieben durch Sondervorführungen und Matineen eine Abspielbasis erhalten, die den Verleihern einen wirtschaftlichen Anreiz zur Einfuhr wertvoller Filme schaffen soll. Gleichzeitig wird das Unterrichtsministerium eine allgemeine und eine gezielte Propaganda-Aktion starten, die Schulen, Jugend- und Kulturorganisationen der Gewerkschaften, politischen Parteien und sonstigen Institutionen erfaßt. Wenn die Propaganda-Aktion die gewünschten Erfolge zeitigt, werden die zunächst auf Sondervorstellungen und Matineen beschränken Gildenaufführungen in die normale Nachmittags- und Abendprogrammierung übernommen. So hofft man, den minderwertigen Film durch eine wachsende Zahl wertvoller Filme zurückdämmen zu können.

Verantwortlich: Peter Rubel,
Wien, Börseplatz 6/9, Tel.: U 29-2-10

„GEHEIMNIS EINER ÄRZTIN" heißt der deutsch-österreichische Gemeinschaftsfilm, den Rex-Film, Berlin, und Schönbrunn-Film, Wien, unter dem Titel „Achtung, Rauschgift!" ankündigten. Hilde Krahl und Ewald Balser spielen die Hauptrollen. Union-Film verleiht in Deutschland.
(Rex/Schönbrunn/Union/Linhardt)

kurz · wichtig · *interessant*

„Tanz — ein Film um die Muse Terpsichore“, NDW-Produktion, wurde in einer Gemeinschaftsveranstaltung der Ufa und NDW am 26. 6. vor 400 geladenen Gästen und Journalisten in einer Nachtvorstellung im Berliner Marmorhaus welturaufgeführt.

Die 85 000. Besucherin von Unions „Der Förstervom Silberwald“ wurde in der Kasseler „Kaskade“ ermittelt. Sie erhielt außer einem großen Lilienstrauß einen Gutschein für eine neuntägige Reise nach Admont/Steiermark sowie ein Taschengeld von 50,— DM. -i-

Die FBL teilt mit, daß die der Sondersitzung in Berlin folgende Bewertungssitzung nicht vom 6.—8., sondern vom 11. bis 13. Juli 1955 in Wiesbaden-Biebrich stattfindet.

5000 Kinokarten wurden im Verlauf der Freikarten-Aktion Erlanger Filmtheaterbesitzer seit September 1953 bis Juni 1955 zum kostenlosen Besuch von Filmveranstaltungen an Gäste aus der Ostzone abgegeben. Die Ausgabe der Freikarten erfolgt durch die Stadtverwaltung, bei der sich die Besucher aus der Ostzone anmelden. -a-

Das Arri-Atelier in München, das erst Ende April in Betrieb genommen wurde, führt nach zwei Fernsehfilmen der Parsonnet / Carlton - Produktion und den Atelieraufnahmen für „Es geschah am 20. Juli mit der Neubachproduktion „Wirtin an der Lahn“ bereits das dritte Filmvorhaben durch. -i-

Auf dem Niederrheinischen Kirchentag, der Anfang Juli in Duisburg stattfindet, werden „Die letzte Brücke“ und „Die Faust im Nacken“ zur Vorführung gelangen.

Die Export-Union der deutschen Filmindustrie verhandelte kürzlich in Brüssel mit der Chambre Syndicale Belge de la Cinematographie und der Deutschen Gesandtschaft über Preis und Transferfragen, die den deutschen Filmexport berühren. Anschließend wurde den Delegationen, die in Bonn zur Besprechung des deutsch-belgisch-luxemburgischen Handelsvertrages zusammengekommen waren, ein Memorandum der Export-Union überreicht.

„Das Scheusal“, Sascha-Guitry-Film im Paris-Filmverleih, wurde anläßlich seiner süddeutschen Erstaufführung im Rahmen einer „Mitternachtspremiere“ im Münchener Filmcasino mit Szenen-Applaus und Schlußbeifall bedacht. An der Premiere nahmen die höchsten Richter der bayerischen Gerichte und viele Münchener Rechtsanwälte teil. -i-

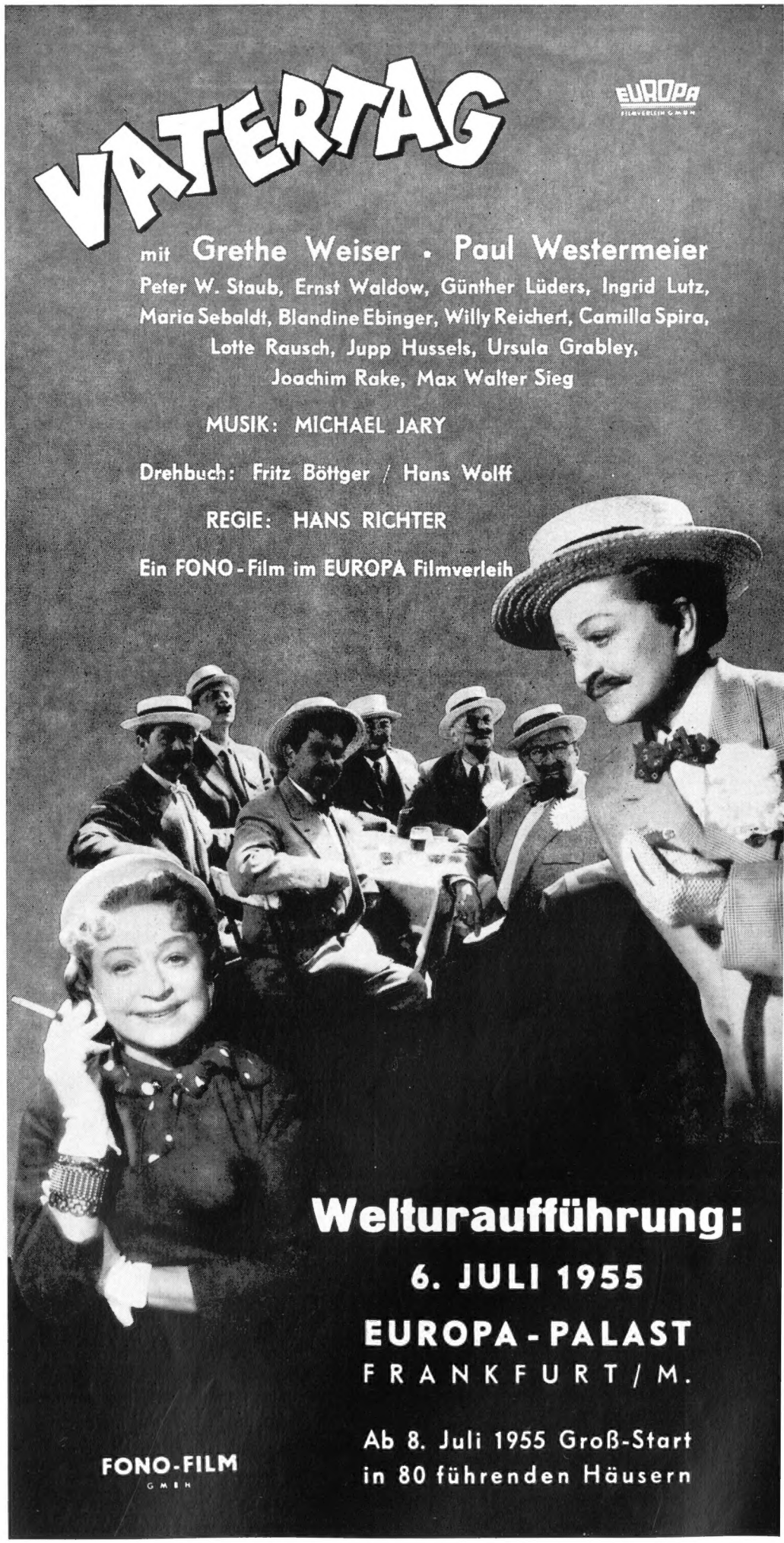
In beiderseitigem Einvernehmen wurde der zwischen dem Gloria-Filmverleih und dem Bühnenverlag Felix Bloch Erben geschlossene Optionsvertrag für die Verfilmung des Schauspiels „Der Kassenarzt“ von Hans J. Rehfisch wieder gelöst. IDA

„Svendska filmsamkundet“, höchste Auszeichnung des schwedischen Films, erhielten für die besten Leistungen des Jahres 1954 Ake Dahlqvist für seine Aufnahmen zu dem Film „Verlorene Liebe“, Gunnar Björnstrand für eine Reihe von Hauptrollen der letzten Jahre und Olaf Bergström für seine Darstellung des Gustav Dahlén im Film „Sieg im Dunkel“. -a-

Algefas „Oberwachtmeister Borck“, der für Allianz in Hamburg und Berlin entsteht, genießt die volle Unterstützung der Hamburger Polizei. Schon bei den Drehar beiten in Berlin trug Hauptkommissar Ott vom Hamburger Polizeipräsidium als Berater dafür Sorge, daß fachliche Fehler vermieden werden. Bei den gegenwärtig im Hamburger Hafen stattfindenden Aufnahmen finden sich die Uniformen der Hamburger Polizei naturgetreu im Film wieder; ein von Allianz veranstalteter Presseempfang fand im Polizeisportheim statt.

W. F. Kelley, Bevollmächtigter der Firmen Allied Artists, Columbia, MGM, Paramount, RKO, Republic-Studio, Fox, Universal-International und Warner Bros., traf über Stockholm aus Hollywood kommend in Hamburg ein, wo er mit Direktor Gustav Kemma von der Philips das Real-Film-Studio besuchte. en

Joe Stöckel, der in der Nähe der oberösterreichischen Stadt Wels Aufnahmen zu seinem Lustspielfilm „Oh, diese Verwandten“ dreht, ließ durch die Produktionsleitung die Welser bitten, ihm leihweise Einrichtungsgegenstände zum Zwecke der Dekoration zu überlassen. Das Ergebnis war so verblüffend, daß man mit den zur Verfügung gestellten Gegenständen ganze Museen hätte füllen können. -a-



BAVARIA FILM KUNST

vertritt

cinépanoramic

in Deutschland

Mit anamorphotischen
CINÉPANORAMIC-
Aufnahmeobjektiven
können *Breitwandfilme* im Format 1:2,55 (CinimaScope-Format) gedreht werden.

CINÉPANORAMIC-*Filme*
können in jedem Filmtheater gezeigt werden, das für CinemaScope- oder Cinépanoramic-Filme eingerichtet ist.

CINÉPANORAMIC-*Mustervorführung in Berlin*
Sonnabend, den 2. Juli, 11 Uhr,
Delphi-Filmpalast am Zoo,
Kantstraße 12a.

BAVARIA FILM KUNST

vertritt

cinépanoramic

in Deutschland

Alle Auskünfte durch
BAVARIA-FILMKUNST G. M. B. H.
München-Geiselgasteig

Die große GLOCKE

Die Evangelische Filmgilde bedauert, für den Monat Juni 1955 keinen monatsbesten Film empfehlen zu können.

Bundespräsident Prof. Th. Heuss zeigte anläßl. einer Besichtigung der Farbenfabrik in Bayer in Leverkusen besonderes Interesse für die Rohfilm-Fabrikation in den Agfa-Werken sowie die Herstellung der chemischen Produkte und der Pharmazeutika. Der Bundespräsident ließ sich eingehend über die Vielgestaltigkeit der Erzeugnisse und den Umfang der Exporte unterrichten. -ng

Gunther Philipp, Kabarettist, Filmschauspieler und Drehbuchautor, gründete den „Story-Verlag", der sich hauptsächlich mit Filmstoffen und Drehbüchern beschäftigen wird. -a-

Ferdinand Buttkus, Filialleiter der Allianz in Berlin, ist auch in diesem Jahre im vorbereitenden Komitee der Berliner Filmfestspiele tätig. Ebenfalls zum fünften Male vertritt Buttkus neben dem Deutschland-Delegierten Jacques Nicaud die Interessen der Unifrance Film.

Fern Andra, Stummfilmdarstellerin der zwanziger Jahre, gingen vom Taunusverlag, Bad Homburg, die Noten eines Musikstückes zu, das seinerzeit ihr zu Ehren geschrieben wurde. Es handelt sich dabei um den „Fern-Andra-Boston", von dem Klavierauszug und Salon-Orchesterausgabe heute noch beziehbar sind. Die Darstellerin ist inzwischen Wiesbadener Bürgerin geworden und wurde vom Wiesbadener OB, Dr. Mix, empfangen. G. R.

Bei Teppich-Schlüter, Fritz Schlüter, Bonn, ist nach Bekanntgabe des Bonner Amtsgerichts, Abt. 19 (Handelsregister A 3494 20. 4. 55) folgende Veränderung eingetreten: Infolge Erbganges ist der Kaufmann Hjalmar Schlüter, Beuel, Alleininhaber der Firma, die unverändert weitergeführt wird. -ng

Marina Ried spielt die Hauptrolle in der Berliner Aufführung der Schnitzler-Parodie „Reigen 1955" im Berliner Kabarett „Rauchfang". Partner ist der aus dem Gefängnis entlassene Jan Hendriks.

Ernst von Klippstein und Gattin **Marianne Kehlau** gastieren in den Hamburger Kammerspielen in „Ninotschka". -a-

Walter Suessenguth wurde von der DEFA für die männliche Hauptrolle des Filmes „Robert Meyer, der Arzt aus Heilbronn" verpflichtet.

Günther Neumann schreibt zur Zeit die deutsche Fassung des im letzten Jahr in Amerika verfilmten Musicals „Kiss me, Kate" von Cole Porter.

Irmgard Paltz, Filmmanagerin, eröffnete in Berlin ein Zweigbüro ihrer Filmagentur.

Leni Riefenstahl erhielt von zwei spanischen Filmproduktionen Angebote, die Regie für zwei spanische Spielfilme zu übernehmen. Sie fuhr bereits zu Verhandlungen nach Madrid und Barcelona. IDA

Mr. Nic P. Pery, Columbias Vizepräsident in Paris, überreichte Münchens Oberbürgermeister Thomas Wimmer einen ansehnlichen Geldbetrag für Münchener Waisenkinder. Der OB revanchierte sich mit einem Münchener Kindl in Porzellan.

Gerd Schröder, Paramounts neuer Münchener Presseleiter, verschaffte sich in München mit einer Vorführung des Filmes „Ein Mädchen vom Lande", zu der er Münchens Filmprominenz geladen hatte, einen guten Start.

Dr. Martin Ulner und **Dr. Adolf Kochs,** sprachen am 23. Juni vor der Deutschen Kinotechnischen Gesellschaft in München über technische Probleme des französischen Filmes im Zusammenhang mit der „Foto-Kino-Biennale 1955" in Paris. E. V.

Thomas Christoph Harlan, der Sohn Veit Harlans aus der Ehe mit Hilde Körber, will seinen ersten Film drehen. Unter dem Titel „Blume von Warschau" soll der Film eine Episode aus der Leidenszeit der Juden des Warschauer Gettos schildern. -a-

Betty Spickert und **Clara Blank,** Inhaber des „Union"-Filmtheaters in Ludwigshafen, erhielten vom Verleihchef der Centfox, Gotthard Dörschel, die CinemaScope-Pionier-Plakette überreicht. Das „Union" spielte als erstes Theater von Rheinland-Pfalz CinemaScope-Filme. wü-

Elaine Stewart, Titelheldin des Centfox-CinemaScope-Farbfilms „Die Tochter des Kalifen", hieß früher gutbürgerlich Elsie Steinberg und stammt aus der Gemeinde Albershausen im Kreis Göppingen. -std-

Soeben erschien!

unter dem Titel

Verband Deutscher Filmmanager

die Liste der durch die Mitglieder des Verbandes Deutscher Filmmanager vertretenen Filmschaffenden.

Die Neuerscheinung des Verlages FILM-ECHO wird sicherlich besonderes Interesse bei allen Produktions- und Verleihfirmen finden, da hier eine Übersicht geboten wird, die Aufschluß über die Festlegung von Darstellerinnen und Darstellern, in einzelnen Fällen aber auch von anderen Filmschaffenden, wie Regisseuren, Autoren, Kameraleuten und Komponisten, gibt.

Preis der Broschüre:
DM —.50
zuzüglich Versandkosten.

Bezug durch:

VERLAG
Film-Echo
WIESBADEN · TAUNUSSTRASSE 75
TELEFON 27598 UND 26842

Soeben erschienen:

Das Informationsmittel der Filmwirtschaft

Deutsches Film-Jahrbuch 1955

Aus dem Inhalt:

Alle 1946 bis Anfang 1955 uraufgeführten deutschen Filme, einschl. Gemeinschaftsproduktionen, mit näheren Angaben.

Sämtliche 1953 bis Anfang 1955 uraufgeführten deutschen Filme mit genauen Angaben über Herstellungstechnik, Ort, Zeit und Theater der Uraufführung, FSK-Entscheid, Auslandsvertrieb und einer vollständigen Star- und Besetzungsliste nebst einer kurzen Inhaltsangabe.

Die 1954 bis Anfang 1955 in Deutschland aufgeführten ausländischen Filme mit kurzen, näheren Angaben.

Handliches Format: 14 x 21 cm
Umfang: ca. 350 Seiten

Preis 6.- DM

Bestellungen an:

VERLAG
Film-Echo
Wiesbaden, Taunusstraße 75
Telefon: 2 68 42, 2 75 98

Das überzeugt!

Trotz sommerlichen Wetters gute Zahlen und begeisterte Publikumsstimmen!

Westdeutsche Großstadt meldet: Sehr gutes Geschäft. Die Besucher verlassen lachend und schmunzelnd das Theater und sind alle zufrieden.

Süddeutsche Großstadt meldet: Gutes Geschäft. Der Film gefiel allgemein, er ist geeignet für die breite Masse und anspruchsvolle Schichten an allen Plätzen.

Süddeutsche Mittelstadt meldet: Gutes Geschäft! Ein Film zum Schmunzeln! Das Publikum aus der breiten Masse und den anspruchsvollen Schichten war begeistert. Der Film hatte eine entsprechend gute Mundreklame.

Westdeutsche Mittelstadt meldet: Ein entzückender Film, der vom Publikum mit Freude aufgenommen wird. . . . muß zu einem überragenden Geschäft werden.

Ott-Sonderdienst v. 8.6.55

Casanova-
kam, sah und siegte!

Casanova
Seine Lieben-seine Abenteuer

NF

ECHO DER FILME

Abkürzungen: G = Großstadt, M = Mittelstadt, K = Kleinstadt, L = Landgemeinde
S = Süddeutschland, SW = Südwestdeutschland, W = Westdeutschland, N = Norddeutschland, B = Berlin, Ö = Österreich, Schw. = Schweiz

Filmtitel	Ort Kreis Land	Platz-zahl	Lauf-zeit	Urteile Publikum	Urteile Presse	geschäftl. Erfolg
ALLIANZ:						
Stern von Rio	G W	864	7	zufrieden	zufrieden	gut
	K W	610	7	zufrieden	zufrieden	zufrieden
	K SW	347	4	zufrieden	o. A.	zufrieden
	G W	824	7	zufrieden	zufrieden	zufrieden
	G W	450	4	zufrieden	o. A.	zufrieden
Marianne	G W	684	3	gut	zufrieden	zufrieden
	G W	700	7	gut	gut	gut
	G N	1020	7	gut	gut	gut
Die Teuflischen	G SW	870	6	zufrieden	gut	zufrieden
	G W	900	7	zufrieden	zufrieden	zufrieden
Madame Dubarry	G W	700	7	gut	gut	gut
	G SW	620	10	gut	gut	gut
CENTFOX:						
Die Welt gehört der Frau	M N	400	4	gut	o. A.	gut
	M N	855	7	sehr gut	gut	gut
Die Geier von Carson-City	G W	600	4	sehr gut	zufrieden	gut
	G S	190	7	zufrieden	mäßig	gut*)
	G W	620	4	gut	o. A.	gut
Das unsichtbare Netz	M N	400	4	sehr gut	o. A.	sehr gut
	G W	689	7	sehr gut	sehr gut	ausgez.
Inferno	G B	686	3	gut	o. A.	gut
	K SW	480	4	o. A.	gut	zufrieden
COLUMBIA:						
Die Caine war ihr Schicksal	M W	1074	4	sehr gut	gut	gut
	L W	590	4	sehr gut	gut	gut
Vom Himmel gefallen	G W	375	10	gut	sehr gut	zufrieden
	G W	800	4	gut	mäßig	zufrieden
Hölle unter Null	M SW	800	3	gut	gut	gut
	M W	300	4	sehr gut	gut	gut
Geheimnis der Venus	G W	1056	3	gut	gut	gut
	G S	550	9	zufrieden	schlecht	zufrieden
CONSTANTIN:						
Die heilige Lüge	G B	678	4	ausgez.	o. A.	ausgez.
	G B	920	4	ausgez.	o. A.	ausgez.
Und ewig bleibt die Liebe	K W	500	4	sehr gut	o. A.	ausgez.
	K W	230	4	ausgez.	o. A.	sehr gut
DEUTSCHE LONDON:						
Keine Angst vor Schwiegermüttern	G W	780	4	gut	o. A.	zufrieden
	G Ö	892	7	sehr gut	zufrieden	gut
	G W	500	4	sehr gut	o. A.	gut
	G Ö	555	7	gut	zufrieden	sehr gut
	G Ö	641	7	sehr gut	zufrieden	sehr gut
	M W	850	4	zufrieden	o. A.	gut
Geständnis unter vier Augen	G Ö	209	7	sehr gut	zufrieden	zufrieden
	G Ö	892	7	sehr gut	zufrieden	gut
	K S	353	4	zufrieden	o. A.	mäßig
	G W	1200	4	zufrieden	gut	gut
Unternehmen Edelweiß	K SW	700	4	gut	gut	zufrieden
	G W	1200	3	gut	gut	gut
Drei vom Varieté	M SW	400	4	gut	o. A.	gut
	G W	650	4	mäßig	o. A.	zufrieden
DONAU-FILM:						
Das Geheimnis vom Bergsee	K S	344	3	gut	gut	gut
	L S	200	2	sehr gut	o. A.	sehr gut*
	M W	260	3	sehr gut	o. A.	sehr gut
	L SW	200	2	sehr gut	sehr gut	gut*)
Die Feuerzangenbowle	M SW	581	4	gut	gut	gut
	K S	362	2	sehr gut	gut	ausgez.
EUROPA:						
Des Teufels General	K N	200	7	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	M SW	400	5	ausgez.	o. A.	ausgez.
	G W	250	4	gut	o. A.	gut
	M W	450	4	gut	o. A.	sehr gut
Ball im Savoy	G W	1200	7	sehr gut	gut	sehr gut
	K S	528	7	sehr gut	gut	sehr gut
	G W	650	4	sehr gut	o. A.	sehr gut
	G SW	400	4	ausgez.	o. A.	ausgez.
GLORIA:						
Herr über Leben und Tod	G B	345	4	gut	o. A.	gut
	G S	773	6	schlecht	schlecht	schlecht
Wenn Frauen hassen	K Ö	562	2	sehr gut	o. A.	sehr gut
	L W	450	3	gut	zufrieden	zufrieden
Der Cowboy von San Antone	M W	750	3	gut	o. A.	zufrieden
	G SW	400	2	mäßig	mäßig	mäßig
HERZOG:						
Auf der Reeperbahn nachts um halb eins	M SW	400	4	gut	o. A.	gut
	G W	512	4	sehr gut	o. A.	ausgez.
Emil und die Detektive	L W	450	4	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	G W	600	4	sehr gut	o. A.	gut
	G S	773	4	schlecht	gut	schlecht

Filmtitel	Ort Kreis Land	Platz-zahl	Lauf-zeit	Urteile Publikum	Urteile Presse	geschäftl. Erfolg
NF:						
Heideschulmeister Uwe Karsten	M W	360	4	sehr gut	o. A.	gut
	M W	470	7	sehr gut	gut	sehr gut
Heldentum nach Ladenschluß	M SW	720	7	sehr gut	sehr gut	ausgez.
	G W	900	7	ausgez.	sehr gut	gut
	K S	600	5	sehr gut	sehr gut	sehr gut
Nächte in Lissabon	K W	630	3	zufrieden	o. A.	zufrieden
	G W	700	4	zufrieden	zufrieden	mäßig
Das Bekenntnis der Ina Kahr	G W	574	4	sehr gut	o. A.	sehr gut
	K W	540	4	gut	o. A.	sehr gut
PALLAS:						
Menschen am Trapez	G SW	1400	7	zufrieden	zufrieden	mäßig
	G W	442	4	gut	o. A.	zufrieden
	G S	426	7	sehr gut	sehr gut	sehr gut
PANORAMA:						
Die spanische Fliege	K SW	700	4	gut	gut	gut
	G W	824	4	sehr gut	zufrieden	gut
PRISMA:						
Schützenliesel	G W	350	4	sehr gut	o. A.	gut
	K SW	300	3	sehr gut	o. A.	sehr gut
J. A. RANK:						
Romeo und Julia	K S	624	4	gut	gut	zufrieden
	M W	1074	3	sehr gut	sehr gut	gut
	G W	684	7	sehr gut	sehr gut	gut
	G W	650	9	gut	gut	zufrieden
Flammen über Fernost	G SW	400	4	sehr gut	gut	sehr gut
	K W	570	4	gut	gut	zufrieden
	G W	1056	4	gut	gut	sehr gut
RKO:						
Tycoon	G SW	400	3	gut	o. A.	zufrieden
	G W	950	3	gut	o. A.	gut
	G W	1050	3	gut	o. A.	gut
SCHORCHT:						
Und der Himmel lacht dazu	G SW	400	4	sehr gut	o. A.	gut
	M N	855	7	ausgez.	gut	gut
	G W	900	7	gut	gut	mäßig*)
Kinder, Mütter und ein General	G W	684	7	gut	gut	gut
	K N	290	4	zufrieden	sehr gut	mäßig
UNION:						
An der schönen blauen Donau	M W	343	4	gut	zufrieden	zufrieden
	G Ö	892	7	sehr gut	mäßig	gut
	G Ö	555	7	sehr gut	mäßig	ausgez.
	K SW	460	4	sehr gut	o. A.	gut
	K W	570	4	gut	zufrieden	zufrieden
	L W	670	4	gut	o. A.	gut
	K S	280	4	mäßig	schlecht	gut
Der Förster vom Silberwald	G B	467	3	ausgez.	o. A.	ausgez.
	K S	280	7	sehr gut	sehr gut	ausgez.
	G W	864	7	sehr gut	gut	ausgez.
	M SW	300	7	ausgez.	ausgez.	ausgez.
	M S	860	11	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	M SW	498	7	ausgez.	sehr gut	ausgez.
	G B	920	3	ausgez.	o. A.	ausgez.
	G B	222	4	ausgez.	o. A.	ausgez.
Maxie	L N	192	5	gut	o. A.	gut
	K W	650	4	sehr gut	gut	gut
Der Skandal	G W	650	4	gut	o. A.	gut
	G W	700	7	gut	zufrieden	zufrieden
Die Familie Hesselbach	K SW	347	4	gut	o. A.	gut
	K SW	460	4	sehr gut	o. A.	zufrieden
Die Tochter der Mata Hari	G W	1500	7	zufrieden	zufrieden	zufrieden
	M SW	420	7	gut	gut	zufrieden
	G W	700	7	gut	zufrieden	gut
UNITED ARTISTS:						
Vera Cruz	M SW	800	7	sehr gut	sehr gut	ausgez.
	M SW	700	7	ausgez.	ausgez.	ausgez.
Der Attentäter	G W	329	7	gut	gut	zufrieden
	G S	300	5	mäßig	mäßig	mäßig
	G W	661	21	ausgez.	sehr gut	ausgez.
	M S	550	7	sehr gut	o. A.	ausgez.
	G W	1200	7	gut	gut	gut
UNIVERSAL:						
Ritt mit dem Teufel	G S	190	4	ausgez.	gut	sehr gut
	M W	300	4	gut	o. A.	gut
Mündungsfeuer	G SW	400	3	sehr gut	o. A.	gut
	M S	260	4	sehr gut	sehr gut	sehr gut
Der eiserne Ritter von Falworth	M S	350	7	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	G W	850	7	sehr gut	o. A.	sehr gut
Die Glenn Miller-Story	M S	400	4	sehr gut	o. A.	sehr gut
	G W	346	4	gut	o. A.	gut
	K S	600	4	sehr gut	gut	zufrieden
	G W	650	4	sehr gut	o. A.	gut

*) = Wettereinfluß, **) = konkurrierende Nebenveranstaltungen